

Externe Evaluation

Fachschule Laimburg

Schuljahr 2022/2023

Rückmeldebericht

Evaluationsstelle für das deutsche Bildungssystem

Übersicht

Ablauf der Evaluation	3
Dokumentenanalyse	4
Interne Evaluation	4
Dreijahresplan des Bildungsangebotes	6
Curricula	6
Unterlagen zur Bewertung	6
Weiteres	7
Planungsgespräch	8
Online-Befragung	10
Ankerfragen	22
Interviews	24
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	38
Anhang	41
Detailergebnisse der Fragebögen	41
Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen	41

Ablauf der Evaluation

Im Folgenden wird das von der Evaluationsstelle entwickelte Konzept für den Ablauf der Evaluation beschrieben:

Im Vorfeld erfolgt die **Kontaktaufnahme mit der Schulführungskraft** mit der Ankündigung des Termins für die **Sichtung der schulischen Dokumente**. Diese Dokumentenanalyse erfolgt nach festgelegten Kriterien und bezieht sich auf alle für die Schule relevanten Unterlagen (z. B. Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes, Unterlagen zur Bewertung, Internetauftritt u.a.m.) und insbesondere auf die Dokumentation der internen Evaluation. Ausgehend von der Analyse der von der einzelnen Schule selbst durchgeführten Evaluation wird im anschließenden **Planungsgespräch** mit der Schulführungskraft das Ausmaß der externen Evaluation definiert, ganz im Sinne von Partizipation und einem Ineinandergreifen von interner und externer Evaluation. Es werden auch organisatorische Belange geklärt und die jeweiligen Termine für den Schulbesuch und die Rückmeldungen festgelegt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der **Information** zu: Die Schulführungskraft wird angehalten, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die externe Evaluation und im Besonderen über den Schulbesuch ausführlich und verlässlich zu informieren. Anschließend erfolgt die **Online-Befragung der Lehrpersonen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen** mit Fragebögen, die alle Bereiche des Qualitätsrahmens berühren. Beim darauffolgenden **Schulbesuch** werden möglichst vielfältige **Unterrichtsbesuche** sowie **Interviews mit Lehrpersonen, Eltern sowie Schülern und Schülerinnen** durchgeführt. Sowohl die Unterrichtsbesuche als auch die Interviews erfolgen auf der Grundlage von einheitlichen Kriterien, u. zw. sowohl bezogen auf die Auswahl der Unterrichtsstunden bzw. Interviewpartner als auch auf die Beobachtungselemente bzw. Gesprächsinhalte. In der Folge werden alle erhobenen Daten und eingeholten Informationen ausgewertet und im **Rückmeldebericht** zusammengeführt. Eine erste Besprechung des Berichtes erfolgt mit der Schulführungskraft. Darauf wird dieser im Lehrerkollegium präsentiert und auf Wunsch auch den Eltern und / oder Schülern und Schülerinnen vorgestellt. Schließlich wird der Rückmeldebericht schriftlich an die Schulführungskraft und an den Bildungsdirektor übermittelt.

Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse wurde am 08.07.2022 durchgeführt und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Interne Evaluation

Qualitätskonzept	
Vorhandensein eines Qualitätskonzeptes	Ein Qualitätskonzept gibt es bislang nicht. Die Arbeit am Dreijahresplan ist lt. Aussage der Beauftragten zur Qualitätssicherung in Entwicklung.
Vollständigkeit des Qualitätskonzeptes	
Klärung von Abläufen und Prozessen in der Qualitätssicherung	
Transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes	
Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für Evaluation oder Qualitätssicherung	Es gibt eine Arbeitsgruppe für Qualitätssicherung, die von zwei Lehrpersonen geleitet wird.
Umgang mit der externen Evaluation	
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation	Eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation hat an der Schule stattgefunden. Es wurden teilweise Maßnahmen abgeleitet, z. B. wurden die Stundenpläne an die Busfahrpläne angepasst. Um der Schulabbrecherquote entgegenzuwirken, wurden vom BLIZ-Team (Beratungs-, Lern- und Informationszentrum) Unterstützungsmaßnahmen für Schüler und Schülerinnen mit verschiedenen Schwierigkeiten umgesetzt.
Interne Evaluation	
Vernetzung zwischen externer und interner Evaluation	Als Reaktion auf die Ergebnisse der externen Evaluation, z. B. die hohe Schulabbrecherquote, wird regelmäßig das Klassenklima evaluiert. Vom BLIZ-Team werden konkrete Maßnahmen eingeleitet.
Ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens	Es wurden folgende Bereiche evaluiert: <i>Lern- und Erfahrungsraum</i> , <i>Schulkultur</i> und <i>Schulklima</i> sowie <i>Schulführung</i> . Die Befragungen im Bereich <i>Lern- und Erfahrungsraum</i> überwiegen deutlich.

Berücksichtigung der Schwerpunkte des Dreijahresplans (Teil B) in der internen Evaluation	Es gibt bislang keinen Dreijahresplan, daher kann hierzu keine Aussage gemacht werden.
Regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)	Es wurden überwiegend Schüler und Schülerinnen befragt. Einige Male wurden die Lehrpersonen sowie andere Zielgruppen (Besucher und Besucherinnen des Tages der offenen Tür, sowie Hauspersonal und Absolventen und Absolventinnen) befragt. Die Zielgruppe der Eltern wurde im Dreijahreszeitraum nie einbezogen.
Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten	Es wurden vor allem Fragebögen als Evaluationsinstrumente verwendet, vor allem die online-Plattform IQES. Sechs Mal wurde eine Befragung in Papierform durchgeführt.
Ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)	Die Rücklaufquoten reichen von 13,33 bis 100 Prozent. Die niedrigen Rücklaufquoten beziehen sich auf die Absolventen / Absolventinnenbefragung und auf eine Befragung der Schüler und Schülerinnen der ersten Klasse. Alle anderen Rücklaufquoten liegen über 65 Prozent und sind somit ausreichend.
Korrekturer Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität	Ein korrekter Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität kann angenommen werden.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der internen Evaluation	Laut Raster der internen Evaluation stehen die Ergebnisse der Evaluationen dem Lehrerkollegium zur Verfügung. Angaben über eine konkrete Ableitung von Maßnahmen sind dort teilweise auch angegeben.
Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen	
Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen	Die Kommunikation der Ergebnisse und Maßnahmen erfolgt ausschließlich intern über E-Mail oder das interne Schullaufwerk. Eine Kommunikation nach außen ist nicht ersichtlich.
Qualitätszirkel	
Nachvollziehbarkeit eines Qualitätszirkels im Rahmen der externen bzw. internen Evaluation	Bestimmte Evaluationen werden jährlich durchgeführt, z. B. Befragungen zum Klassenklima oder zur „Fremdpraxis“. Die Ableitung konkreter Maßnahmen ist teilweise im Überblicksraster für interne Evaluation vermerkt.

Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen	
Vorhandensein eines /einer Beauftragten für Lernstandserhebungen	Es gibt eine Beauftragte für die Lernstandserhebungen, die von Jahr zu Jahr vom Direktor beauftragt wird.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen	Aus den Fachgruppenprotokollen der Italienisch- und Mathematiklehrpersonen geht eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen hervor. Auch wurden in beiden Fächern Maßnahmen abgeleitet.
Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen im Sinne der Unterrichtsentwicklung	

Dreijahresplan des Bildungsangebotes

Der Dreijahresjahresplan ist in Ausarbeitung. Zum Zeitpunkt der Dokumentenanalyse finden sich Einzelteile davon auf einem USB-Stick, z. B. die Mitbestimmungsgremien, die Beschreibung von Projekten (Verbraucherschule) oder die Schulordnung.

Curricula

Die Curricula liegen in Papierform vor und sind nicht auf der Website der Schule veröffentlicht und somit auch nicht für die Schüler und Schülerinnen und für die Eltern zugänglich. Sie sind gemäß den Schwerpunkten der Landesberufsschulen und Fachschulen gestaltet und inhaltlich ausgeführt. Die Gliederung ist einheitlich und sie sind nach Kompetenzen, Fertigkeiten, Grundkenntnissen und Inhalten aufgebaut. Teilweise sind sie von der Landesregierung genehmigt. Für den Bereich „Gesellschaftliche Bildung“ wurde von der Schule ein Curriculum für die fünften Klassen des Schuljahres 2021/22 ausgearbeitet. Es ist unterteilt in die die fünf Bereiche lt. Landesgesetz Nr. 244 vom 07.04.2020.

Unterlagen zur Bewertung

Zur Bewertung liegt ein Beschluss des Lehrerkollegiums vom 18.12.2018 vor. Es orientiert sich am Beschluss der Landesregierung Nr. 1027 vom 09.10.2018.

An der Fachschule Laimburg kommen die von der Berufsbildung einheitlich vorgesehenen Bewertungsbögen zum Einsatz. Es scheinen die Bewertungen der einzelnen Unterrichtsfächer für das erste und das zweite Semester, die Anzahl der Fehlstunden, das Schulguthaben sowie das Endergebnis auf.

Die Klassenregister werden digital geführt und sind einheitlich gestaltet. Neben den Bewertungen finden sich die Abwesenheiten der Schüler und Schülerinnen, die behandelten Inhalte in chronologischer Reihung sowie die erteilten Hausaufgaben. Fallweise sind auch Bemerkungen oder Beobachtungen enthalten, die sich auf die Mitarbeit bzw. auf Disziplinarmaßnahmen beziehen. Für einige Bereiche des Registers bestehen Zugriffsmöglichkeiten für die Eltern, für die Schüler und Schülerinnen und gegebenenfalls für die Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen. Die Endnote gründet auf dem mathematischen Durchschnitt und wird automatisch berechnet.

Weiteres

Die Schule beteiligt sich an verschiedenen Projekten auf Landesebene (z. B. Arbeitssicherheitskurs, Südtiroler und Europäischer Berufswettbewerb, Politische Bildung). Weiters pflegt die Schule schulübergreifende Zusammenarbeiten mit folgenden Organisationen: deutsche und italienische Berufsbildung im Bereich Kräuter, Amt für Natur, Naturmuseum, Versuchszentrum Laimburg, Arbeitsgemeinschaft gartenbaulicher Schulen Österreichs u.a.).

Es liegen drei Broschüren „Aus der Laimburg“ der Jahre 2019 bis 2021 vor.

Planungsgespräch

Das Planungsgespräch hat am 13.01.2023 an der Fachschule Laimburg stattgefunden. Für die Schule hat daran der Direktor Paul Mair, die Qualitätsbeauftragten Johanna Matzneller und Karin Amplatz, Brigitte Giovanazzi und die Verwaltungskraft Ilse Häusl, sowie für die Evaluationsstelle haben Martin Greiter und Eva Oberhuber teilgenommen. Im Sinne einer Vernetzung der internen mit der externen Evaluation wurde der Evaluationsprozess vereinbart. In der folgenden Darstellung sind die „Bausteine der Evaluation“ angeführt.

① Dokumentenanalyse - Interne Evaluation - Dreijahresplan des Bildungsangebotes - Unterlagen zur Bewertung - Lernstandserhebungen - Weiteres	② Online-Befragung mittels Fragebogen - der Eltern (keine Trennung) - der Lehrpersonen (keine Trennung) - der Schüler und Schülerinnen (Trennung zwischen Lehrlingen und Vollzeitschüler*innen) - Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen
③ Interviews mit - Eltern - Lehrpersonen - Schülern / Schülerinnen - Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen	④ Einblick in die Lehr- und Lernsituation - mit breiter Streuung bezogen auf Klassen, Lehrpersonen und Fächer

Abbildung 1 „Bausteine der Evaluation“

Ferner wurde Organisatorisches zur externen Evaluation besprochen, insbesondere der Ablauf des Schulbesuchs am 09.02.2023 und die Organisation der Interviews.

Schließlich wurden die Termine für die Rückmeldung des Schlussberichts an die Schulgemeinschaft vereinbart:

- an die Schulführungskraft am 14.04.2023
- an das Lehrerkollegium am 23.05.2023

Online-Befragung

Bei den Fragebögen wird folgende **Skalierung** verwendet:

- 1 = trifft nicht zu,
- 2 = trifft eher nicht zu,
- 3 = trifft eher zu,
- 4 = trifft zu.

Dementsprechend können sich die **Durchschnittswerte** zwischen 1 und 4 bewegen. Auch besteht die Möglichkeit, „keine Angabe“ anzukreuzen.

Die **Prozentangaben im Text** werden in der Regel zusammengefasst:

Einschätzungen 3 und 4 – positiver Bereich, Einschätzungen 1 und 2 – negativer Bereich.

Legende:

1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

Online-Befragung

Schüler und Schülerinnen (Vollzeit)

An der Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg wurden insgesamt 259 Schüler und Schülerinnen befragt. Davon haben 146 den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet, was einer Rücklaufquote von 56,4 Prozent entspricht. Für die Ausbildungswege in Vollzeit haben 84 Schüler und Schülerinnen an der Erhebung teilgenommen.

In Bezug auf den Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** geben 96 Prozent der Schüler und Schülerinnen an, dass die Klassen-, Arbeits- und Praxisräume gut ausgestattet sind, und 87 Prozent bestätigen, dass die Schule gut sowie sicher erreichbar ist. 77 Prozent der Lernenden finden, dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass sie sich gerne dort aufhalten. Mit der Unterbringung im Heim sind 67 Prozent der Jugendlichen zufrieden. Das Rückmeldeverhalten der Vollzeitschüler und Vollzeitschülerinnen zur letztgenannten Fragestellung ist im folgenden Diagramm wiedergegeben:

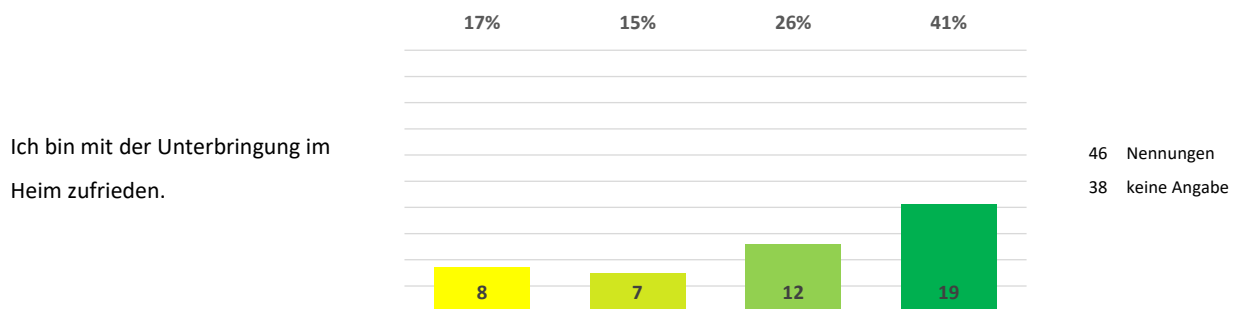


Diagramm 1

Bei den Fragestellungen zum Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** werden Mittelwerte zwischen 3,0 und 3,7 sowie Prozentsätze an Zustimmung mit den Antwortoptionen „trifft zu“ und „trifft eher zu“ zwischen 75 und 98 Prozent erzielt. Zwischen 98 und 96 Prozent der Befragten geben an, oft die Möglichkeit zum selbstständigen Arbeiten zu erhalten, im Unterricht das Thematisieren und Respektieren verschiedener Sprachen, Kulturen und Werte zu erleben und die an der Schule geltenden Regeln zu kennen. Jeweils 94 Prozent der Jugendlichen geben an, dass im Unterricht regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) zum Einsatz kommen und Leistungsbewertungen in der Regel klar und nachvollziehbar sind. Dass die Lehrpersonen die Schüler und Schülerinnen freundlich und respektvoll behandeln, den Unterricht abwechslungsreich gestalten und auf störendes Verhalten angemessen reagieren, bestätigen 93 Prozent der Befragten. In der Bandbreite von 90 bis 92 Prozent an Zustimmung im positiven Bereich finden sich die Möglichkeit, dass Schüler und Schülerinnen ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen können, das Wohlbefinden an der Schule, der Einbezug aktueller Themen in den Unterricht, die

Möglichkeit zur Selbsteinschätzung der eigenen Leistung im Unterricht und das interessante Wahlangebot an der Schule (14 „keine Angabe“). Jeweils 88 Prozent der Lernenden sind der Meinung, dass die Fächer und Pausen sinnvoll im Stundenplan verteilt sind, es an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben sowie Projekte gibt und die Unterrichtsinhalte für das spätere Leben bedeutsam sind. Zwischen 85 und 87 Prozent erreichen die positiven Rückmeldungen zum Einüben des sozialen Denkens und Handelns neben der Arbeit an Fachinhalten, zur Fähigkeit der Lehrpersonen, das Interesse an ihrem Fach zu wecken, zum Miteinbezug der persönlichen Interessen der Jugendlichen in die Unterrichtsgestaltung und zur Unterstützung in Bereichen, in denen die Schüler und Schülerinnen Schwierigkeiten haben. Eine Zustimmung von jeweils 78 Prozent erhalten die Aussagen über ausreichende Übungs- und Wiederholungsphasen im Unterricht und unterrichtsergänzende Ausflüge und Lehrausgänge. 76 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, dass die Lehrpersonen zum kritischen Umgang mit dem Internet anregen, 75 Prozent der Lernenden nehmen wahr, dass sie in den eigenen Stärken gefördert werden.

Den Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** betreffend geben 97 Prozent der Schülerschaft in Vollzeitausbildung an, dass sie die verpflichtenden Betriebspraktika für ihre Ausbildung hilfreich empfinden und 96 Prozent bekunden, dass sie durch die Internetpräsenz der Schule Aktuelles und Informatives erfahren. Ein Anteil von 94 Prozent der Befragten nimmt wahr, dass die Schule mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammenarbeitet; 87 Prozent sind davon in Kenntnis, dass sich die Schule an Wettbewerben beteiligt. Über den Schulabschluss und geltenden Neuerungen hierzu fühlen sich 78 Prozent der Schüler und Schülerinnen informiert.

Hinsichtlich des Qualitätsbereiches der **Schulführung** bestätigen jeweils 95 Prozent der Befragten, dass der Direktor für die Anliegen der Schülerschaft zugänglich ist und dass sie im Schulsekretariat Auskünfte und Unterlagen erhalten. Im folgenden Diagramm ist das Rückmeldeverhalten der Lernenden zu letzterer Aussage im Detail dargestellt:

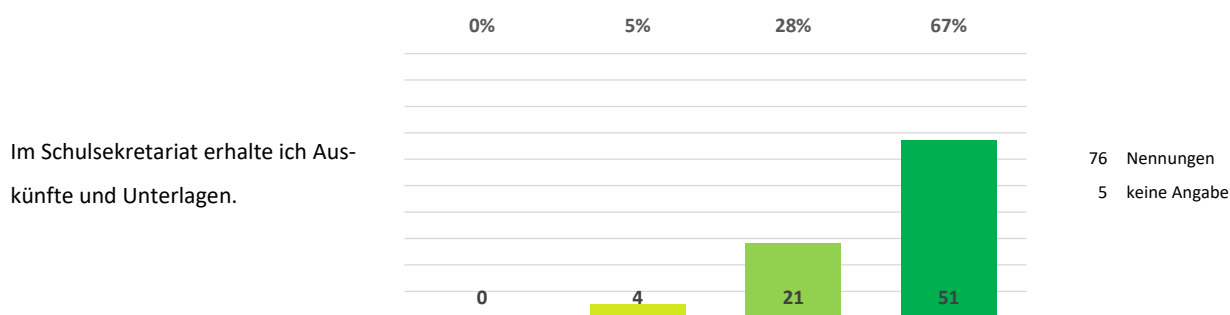


Diagramm 2

Zum Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** melden 91 Prozent der Befragten zurück, dass sie zu schulischen Themen befragt werden und 76 Prozent deklarieren, dass die Lehrkräfte Feedback zu ihrem Unterricht von den Schülern und Schülerinnen einholen.

In Bezug auf die **Wirkungsqualitäten** geben 94 Prozent der Schüler und Schülerinnen an, dass sich die Schule um eine gute Vorbereitung auf die Arbeitswelt bzw. den Besuch einer höheren Schulstufe bemüht und 87 Prozent der Lernenden bestätigen der Schule einen guten Ruf.

Zur offenen Fragestellung „**Was ich sonst noch sagen will**“ haben sich 10 Schüler und Schülerinnen geäußert. Mehrere Jugendliche zeigen sich sehr zufrieden mit ihrer Schulwahl und sind der Meinung, dass sie eine sehr gute Ausbildung erhalten. Gelobt werden auch einige Lehrpersonen, die einen sehr guten Umgang mit den Schülern und Schülerinnen pflegen, diese individuell unterstützen und beraten und teilweise den Unterricht mit sehr interessanten Betriebsbesichtigungen ergänzen. Kritisch werden einige Unterrichtende gesehen, welche nicht immer faire Leistungsbewertungen vornehmen, teilweise spöttisch auf die Fragen der Schüler und Schülerinnen reagieren und zwischendurch auf eine nicht angemessene Wortwahl zurückgreifen. Ebenso wird vereinzelt angemerkt, dass manche Lehrpersonen zu locker mit Störungen im Unterricht umgehen, beispielsweise bei Verspätungen oder nicht-unterrichtsrelevanten Gesprächen. Optimierungsmöglichkeiten sehen die rückmeldenden Jugendlichen beispielsweise in einer Verlängerung der großen Pause, einer Verringerung der Unterrichtszeiten, einer Reduktion der Hausaufgaben sowie einer besseren Busverbindung zwischen der Schule und dem Bahnhof in Auer.

Schüler und Schülerinnen (Lehrlingsausbildung)

62 Schüler und Schülerinnen in der Lehrlingsausbildung haben den Fragebogen vollständig oder teilweise ausgefüllt.

Im Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** geben 95 Prozent der Befragten an, dass die Klassen und Fachräume gut ausgestattet sind und 85 Prozent melden zurück, dass sie die Schule gut und sicher erreichen können. 76 Prozent geben an, dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass sie sich gerne dort aufhalten und 70 Prozent sind mit der Unterbringung im Heim zufrieden, wie aus folgendem Diagramm ersichtlich wird:

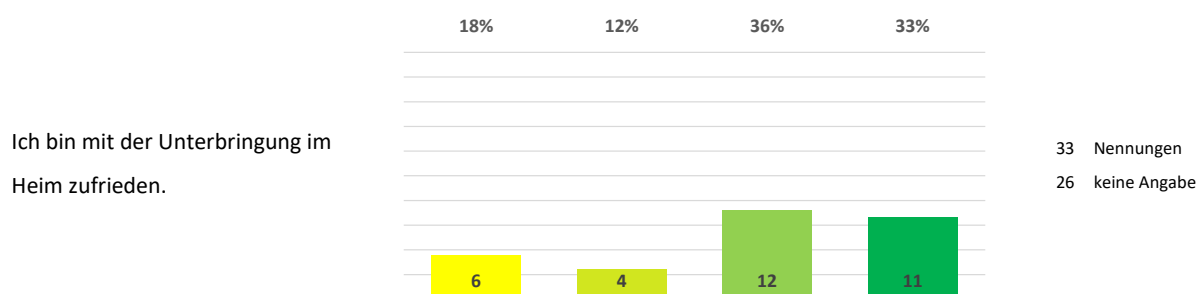


Diagramm 3

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** bewegen sich die Durchschnittswerte zwischen 2,9 und 3,7 bzw. die Zustimmungswerte zwischen 73 und 98 Prozent. Die meisten Schüler und Schülerinnen sind der Meinung, dass sie die Regeln, die an ihrer Schule gelten, kennen. Zwischen 91 und 96 Prozent der Befragten geben an, dass sie oft die Möglichkeit erhalten, selbständig zu arbeiten, dass sie von den Lehrpersonen freundlich

und respektvoll behandelt werden und persönliche Anliegen mit ihnen besprechen können sowie dass sie sich an der Schule wohlfühlen. Jeweils 89 Prozent der Jugendlichen finden, dass im Unterricht aktuelle Themen eingebaut und regelmäßig digitale Medien eingesetzt werden sowie dass die Lehrpersonen auf störendes Verhalten in angemessener Weise reagieren. Zwischen 80 und 88 Prozent äußern sich positiv zu folgenden Aspekten: Möglichkeit, die eigene Leistung einzuschätzen, abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts, interessantes Wahlangebot (11 „keine Angabe“), Bedeutsamkeit der Lerninhalte für das spätere Leben, Ergänzung des Unterrichts durch Lehrausgänge und Ausflüge, Förderung der Stärken, Thematisierung von verschiedenen Sprachen, Kulturen und Werten im Unterricht, Wecken des Interesses für den Unterricht sowie fächerübergreifendes Arbeiten. Jeweils 79 Prozent der Lernenden finden, dass sie in den Bereichen, in denen sie Schwierigkeiten haben, Unterstützung erhalten, dass die Fächer und Pausen im Stundenplan sinnvoll verteilt sind und dass im Unterricht genügend Übungs- und Wiederholungsphasen stattfinden. Für 78 Prozent der Jugendlichen werden die persönlichen Interessen in die Unterrichtsgestaltung einbezogen und sind die Bewertungen klar und nachvollziehbar. Dass neben der Arbeit an Fachinhalten auch das soziale Denken und Handeln eingeübt wird, nehmen 76 Prozent der Befragten wahr. Zur Anregung zum kritischen Umgang mit dem Internet äußern sich die Schüler und Schülerinnen folgendermaßen:

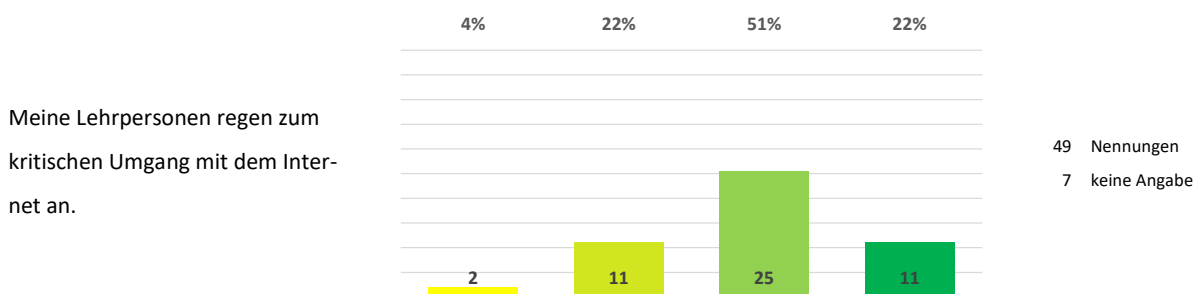


Diagramm 4

Bezogen auf den Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** geben 96 Prozent der Befragten an, dass die Schule mit außerschulischen Einrichtungen zusammenarbeitet, und 93 Prozent finden, dass die verpflichtenden Betriebspraktika für die Ausbildung hilfreich sind. 81 Prozent bekunden, dass sie im Internet Neues und Interessantes über ihre Schule erfahren. 75 bzw. 74 Prozent stimmen zu, dass sie über die Neuerungen zum Schulabschluss informiert wurden und sich die Schule auch an Wettbewerben beteiligt. Zur **Schulführung** bestätigen 93 Prozent der Schüler und Schülerinnen, dass sie im Sekretariat Auskünfte und Unterlagen erhalten und 80 Prozent finden, dass sie sich an die Schulführungskraft wenden können, wenn sie ein Anliegen oder ein Problem haben.

Bezogen auf den Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 88 Prozent der Jugendlichen an, zu schulischen Themen befragt zu werden, und 82 Prozent melden zurück, von den Lehrpersonen gefragt zu werden, wie sie den Unterricht finden.

Bezüglich **Wirkungsqualitäten** sind 90 Prozent der Befragten der Meinung, dass sich die Schule bemüht, die Lernenden auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten, und 74 Prozent der Jugendlichen bestätigen der Schule einen guten Ruf.

Insgesamt haben 10 Schüler und Schülerinnen der Fachschule Laimburg die Möglichkeit genutzt, sich im Rahmen der offenen Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ zusätzlich zu äußern. Einige Jugendliche äußern Lob für die Schule und die Lehrpersonen, einige wünschen sich eine bessere Gestaltung des Pausenhofes bzw. eine Sitzgelegenheit im Raucherareal. Eine Person merkt an, dass die Kommunikation zwischen den Lehrpersonen verbessert werden könnte, eine andere, dass die Noten spätestens 2 bis drei Wochen nach der Schularbeit ins digitale Register eingetragen werden sollten, damit eine Vorbereitung für die nächste Leistungsüberprüfung möglich ist. Ein Schüler bzw. eine Schülerin wünscht sich, Renovierungsarbeiten im Heim, ein anderer / eine andere wünscht sich Informationen zu Arbeitsmöglichkeiten nach der 3. Klasse.

Lehrpersonen

Zur Befragung wurden insgesamt 63 Lehrkräfte eingeladen. Davon haben 38 den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet, was einer Rücklaufquote von 63,5 Prozent entspricht.

In Bezug auf den Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** geben 100 Prozent der Lehrpersonen an, dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen und 90 Prozent der Befragten finden, dass die Lern- und Arbeitsräume an der Schule den Anforderungen eines zeitgemäßen Unterrichts entsprechen.

Den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** betreffend liegen die Durchschnittswerte auf der viergliedrigen Einschätzungsskala zwischen 3,1 und 3,8 Punkten und die Summen der Prozentsätze für die Antwortoptionen „trifft zu“ und „trifft eher zu“ zwischen 78 und 100 Prozent. Den Höchstwert erzielen die Fragestellungen, ob die Bewertungen in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar sind und ob Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen von der Schule Hilfen zur Eingliederung erhalten (15 „keine Angabe“). Zwischen 91 und 97 Prozent der Lehrpersonen sind der Meinung, dass sie auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen angemessen reagieren, dass sie verschiedene Unterrichtsmethoden einsetzen, dass sie sich an der Schule wohlfühlen, dass die Lernenden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt werden, dass sie die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutzen und dass aktuelle Ereignisse und Themen im Unterricht aufgegriffen werden. 89 Prozent der Befragten sagen, dass fächerübergreifende Kompetenzen im Unterricht eingeübt werden, Jugendliche mit Lernschwierigkeiten wirksame Unterstützung erhalten und die Kriterien der Leistungsbewertungen im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt werden. Jeweils 84 Prozent bestätigen, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen im Unterricht thematisiert und respektiert sowie individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden gefördert werden. 83 Prozent der

Lehrkräfte melden zurück, dass sie im Unterricht den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien thematisieren und 81 Prozent, dass ihr Unterricht die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.) fördert. Jeweils 78 Prozent der Lehrpersonen sind der Meinung, dass die Jugendlichen die Möglichkeit haben, den Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen, sowie die Bewertungen am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern ausgerichtet sind.

Bezüglich des Qualitätsbereiches **Schulkultur und Schulklima** befragt, antworten je 97 Prozent der Lehrpersonen, dass auf Anzeichen aller Formen von Gewalt die Schule bewusst und präventiv reagiert und dass die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft (Arbeitgeber, Praktikumsbetriebe, Verbände) gut funktioniert. 92 Prozent der Befragten melden zurück, dass die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams gut funktioniert und die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet. Im Bereich zwischen 81 und 89 Prozent liegen die positiven Einschätzungen darüber, ob alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen, ob die Erziehungsberechtigten über Lehr- und Erziehungstätigkeiten informiert werden, ob die vereinbarten Regeln von den Lehrpersonen eingehalten werden und ob die Schule bzw. die Lehrpersonen und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Heims dieselben Ziele verfolgen. Das Antwortverhalten zu letzterer Aussage ist in folgendem Diagramm veranschaulicht:

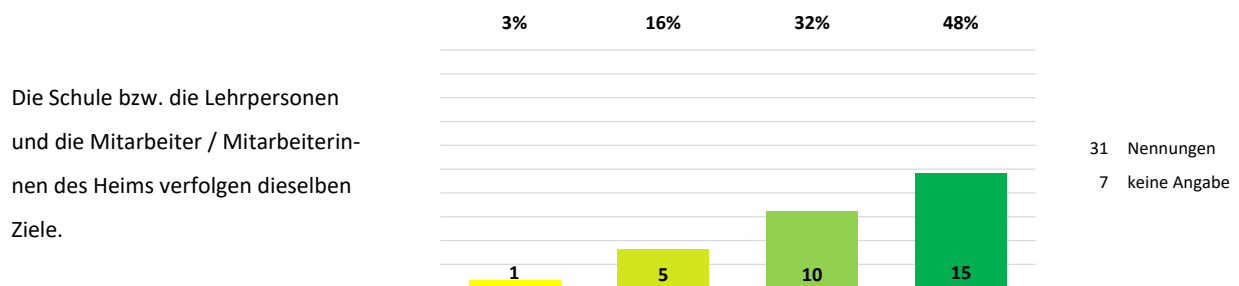


Diagramm 5

73 Prozent der Lehrkräfte findet, dass über grundlegende Ziele und Werte der Schule unter den Lehrpersonen Einigkeit herrscht. Im Bereich zwischen 60 und 64 Prozent liegen die Aussagen zur transparenten Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (10 „keine Angabe“), zum offenen und direkten Ansprechen von Konflikten und Schwierigkeiten an der Schule sowie zu regelmäßigen Rückmeldungen über den Lernfortschritt der Jugendlichen an die Eltern.

Im Qualitätsbereich **Schulführung** geben 97 Prozent der Lehrkräfte an, dass das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet. Dass der Schuldirektor für persönliche Probleme und Anliegen der Lehrkräfte zugänglich ist bestätigen 92 Prozent der Befragten, während 86 Prozent rückmelden, dass sich die Schulführungskraft in ausgewogener Weise um verwaltungstechnische und pädagogische Belange kümmert. 82 Prozent der Lehrer und Lehrerinnen finden, dass an der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist und 79 Prozent fühlen sich durch den Schuldirektor in Entscheidungsprozesse eingebunden.

Den Qualitätsbereich der **Professionalisierung und Schulentwicklung** betreffend, bekunden 95 Prozent der Lehrpersonen, sich Feedback von verschiedener Seite (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...) zu holen und 86 Prozent geben an, das Instrument der kollegialen Hospitation zu nutzen. 78 Prozent der Lehrkräfte besuchen regelmäßig Fortbildungen. Die geringste Zustimmung in diesem Bereich erhält mit 77 Prozent die folgende Aussage:

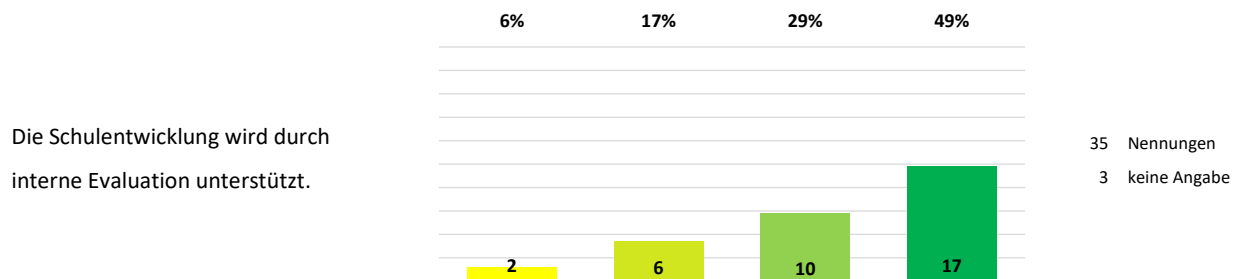


Diagramm 6

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** äußern 100 Prozent der Lehrkräfte die Überzeugung, dass die Schulabgänger und Schulabgängerinnen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung ihres Bildungsweges verfügen und dass die Schule einen guten Ruf hat. 90 Prozent sind der Ansicht, dass sich die Schule kritisch mit den Wiederholer- und Abbruchquoten befasst (8 „keine Angabe“).

Von der Möglichkeit, sich zur offenen Fragestellung „**Was ich sonst noch sagen will**“ zu äußern, haben 8 Lehrpersonen Gebrauch gemacht. Am häufigsten sind **kritische Rückmeldungen** zu verschiedenen Themen: Man findet, dass die Einführung von Supplenten und Lehrpersonen, die neu an die Schule kommen, unzureichend ist und regt in diesem Zusammenhang an, einen Leitfaden zu erstellen oder eine Lehrperson als Tutor zu beauftragen. Einmal wird in diesem Zusammenhang festgestellt, dass es Unterschiede in der Begleitung von neuen Unterrichtenden gibt. Weiters findet es man es wichtig, dass ein Organigramm mit Funktionen, Rollen und Aufgaben von Lehrpersonen erstellt wird, da es wesentlich zu mehr Transparenz und zu weniger Missverständnissen an der Schule beitragen könnte. Kritisch gesehen wird, wenn es bei Sitzungen des Lehrerkollegiums kaum Diskussionsmöglichkeiten gibt, sondern Entscheidungen, welche bereits vorab gefällt wurden, dort nur mehr ratifiziert werden. Mehrere Lehrpersonen finden, dass es aufgrund mangelnder Kommunikation und Transparenz Unwissenheit in verschiedenen Bereichen gibt: Ankäufe von Materialien, Überstunden, Stellenvergabe, Ab- und Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen, Teilnahme der Jugendlichen an Orientierungspraktika, Kriterien der Stundenplanerstellung und Vergabe der Leistungsprämie, Informationen zu verschiedenen Ausbildungsbereichen und Abwesenheiten von Lehrpersonen aus Fortbildungsgründen. Man vermisst die Anwesenheit des Schuldirektors in pädagogischen Prozessen und findet, dass schulinterne Evaluationen kaum Wirksamkeit entwickeln können, da Fragestellungen teilweise zu rudimentär sind. Weiters wird der Wunsch geäußert, dass der Schuldirektor vor allem bei Unterrichtsbeginn verstärkt den Blick auf Verspätungen von Lehrpersonen wirft und die Arbeitsverpflichtungen aller Unterrichtenden im Auge behält; man hat vereinzelt den Eindruck, dass sich

nicht alle gleichermaßen an die Vorschriften halten. Kritik geäußert wird daran, dass das Wegsperrern der Smartphones nicht gewissenhaft durchgeführt wird, dass im Allgemeinen Regeln im Schulgebäude verschiedene Bereiche betreffend nicht umgesetzt werden und nicht alle in der Schulgemeinschaft ihre Pflichten und Aufgaben wahrnehmen. Die Schulführungskraft soll im Schulgebäude anwesend sein, Konflikte ansprechen und auf gezielte Hinweise sollen Konsequenzen erfolgen. Weiters wünscht man sich, dass allen Unterrichtenden gegenüber von Seite des Schuldirektors dieselbe Anerkennung zuteil kommt. Zudem wird kritisch angemerkt, dass manche Personen ihren Aufgaben nicht nachkommen bzw. dass diese unklar definiert sind. Einmal wird auch angemerkt, dass die Kinder der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nicht mit an den Arbeitsplatz genommen werden sollen, dass die Qualität des Essens mangelhaft ist, dass bestimmte Räume nicht nutzbar sind und die Gesprächskultur verbessert werden könnte. Zur **dualen Ausbildung** wird die Meinung geäußert, dass es für Lehrlinge herausfordernd ist, mit Schülern und Schülerinnen fachlich mitzuhalten, die vier Jahre die Fachschule besucht haben. Man findet, dass nicht die Matura im Vordergrund stehen sollte, sondern die praktische Ausbildung bzw. die Meisterausbildung. In diesem Zusammenhang wird auch bemerkt, dass Ressourcen im Bereich Integration oft unzureichend sind, insbesondere wenn Jugendliche erst während des Schuljahres kommen. Wiederholt wird von Lehrerseite festgestellt, dass man sich eine leistungsbezogene Beurteilung und Bezahlung wünscht bzw. die **Gehälter der Lehrpersonen** nicht mit den Lebenserhaltungskosten in Südtirol übereinstimmen. Weiters stellt man fest, dass Fleiß und Mehrarbeit nicht belohnt werden und es für viele nicht attraktiv ist, sich im Schulleben einzubringen, beispielsweise tut man sich schwer, Begleitpersonen für Ausflüge zu finden.

Positive Rückmeldungen gibt es zur Schulführungskraft dahingehend, dass sie offen für persönliche Probleme und Belange ist sowie eine freie Unterrichtsgestaltung unterstützt. Von Lehrpersonenseite wird positiv hervorgehoben, dass die Jugendlichen an der Fachschule ein breites fachliches und praktisches Angebot erhalten und im Mittelpunkt stehen.

Eltern

256 Eltern wurden insgesamt befragt, davon haben 168 den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 65,6 Prozent entspricht.

Bezogen auf den Bereich **Kontext und Ressourcen** sagen 96 Prozent der Eltern, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume den Anforderungen entsprechen, 85 Prozent, dass sie mit der Unterbringung ihrer Tochter/ihrer Sohnes im Heim zufrieden sind (57 „keine Angabe“) und 84 Prozent, dass die eigenen Kinder die Schule gut und sicher erreichen können. 72 Prozent der Befragten geben an, sich im Schulgebäude gut orientieren zu können.

Im **Qualitätsbereich Lern- und Erfahrungsraum** liegen die Durchschnittswerte zwischen 3,4 und 3,7 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 88 und 98 Prozent. 98 Prozent der Eltern nehmen wahr, dass sich ihr Sohn/ihre Tochter in der Schule wohl fühlt, 96 Prozent sind der Meinung, dass neben den fachlichen Kompetenzen auch die kommunikative und soziale Kompetenz gefördert werden. Jeweils 95 Prozent der Befragten sind der Auffassung, dass an der Schule verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen thematisiert und respektiert werden (40 „keine Angabe“), die Schule dem Sohn/der Tochter und ihnen Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel bietet (92 „keine Angabe“) und dass es fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte gibt. Zwischen 89 und 92 Prozent der Eltern geben an, dass die Bewertungen für sie klar und nachvollziehbar sind, das Wahlangebot den Interessen ihres Kindes Rechnung trägt (47 „keine Angabe“), auf dessen persönliche Krisen angemessen reagiert wird (37 „keine Angabe“) und dass es bei Lernschwierigkeiten an der Schule die nötige Unterstützung erhält. Der tiefste Wert in diesem Bereich von 88 Prozent Zustimmung betrifft folgende Aussage: Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert (33 „keine Angabe“). Das Antwortverhalten dazu veranschaulicht das Diagramm im Detail:

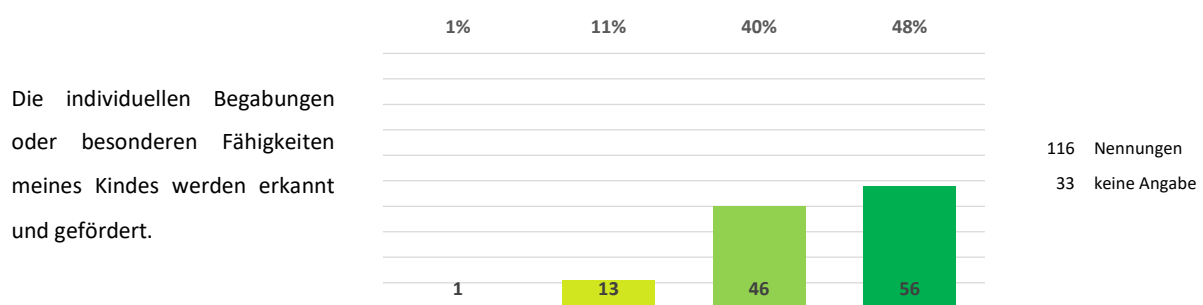


Diagramm 7

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** bewegen sich die Durchschnittswerte zwischen 3,1 und 3,8, bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 79 und 99 Prozent. Die höchste Zustimmung von 99 Prozent erhält die Einschätzung, dass die Schule auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln Wert legt. Jeweils 98 Prozent geben an, dass sie auf alle Anzeichen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert (33 „keine Angabe“), sie sich als Erziehungsberechtigte an der Schule willkommen fühlen und dass die Lehrpersonen bei persönlichen Anliegen Gesprächsbereitschaft zeigen. Zwischen 92 und 95 Prozent der befragten Eltern

bekunden, durch die Internetpräsenz der Schule (z.B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für sich zu finden und sie nehmen wahr, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Weiters geben sie an, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Meinung einzubringen (32 „keine Angabe“). Das Antwortverhalten diesbezüglich veranschaulicht das folgende Diagramm:

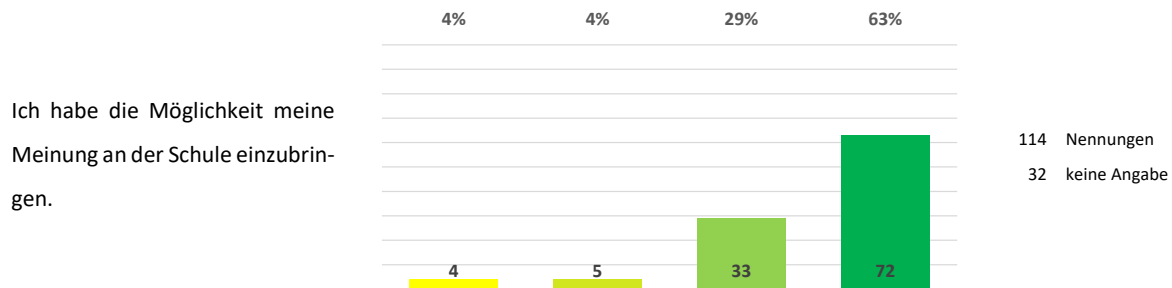


Diagramm 8

89 Prozent der Befragten finden, dass kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte eingebunden werden (30 „keine Angabe“), 88 Prozent, dass sie über die Lehr- und Erziehungstätigkeit informiert werden und 83 Prozent, dass sie von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten. Der tiefste Wert in diesem Bereich von 79 Prozent betrifft folgende Aussage: Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (46 „keine Angabe“).

Hinsichtlich des Qualitätsbereiches **Schulführung** sind 97 Prozent der Eltern davon überzeugt, dass sie angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werden. Jeweils 96 Prozent stimmen dem zu, dass die Schulführungskraft für ihre Anliegen zugänglich (30 „keine Angabe“) und dass die Arbeit des Sekretariates fachlich kompetent ist. Für 93 Prozent der Befragten ist an der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar.

Bezogen auf den Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 92 Prozent der Eltern an, dass sie im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden (30 „keine Angabe“) und 86 Prozent, dass die Schule geeignete Fortbildungen für Eltern anbietet (49 „keine Angabe“).

Was die **Wirkungsqualitäten** betrifft, bescheinigen 99 Prozent der Eltern, dass die Schule ihr Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung eines Berufes vorbereitet und 98 Prozent, dass sie einen guten Ruf hat.

Von der Möglichkeit, sich im Rahmen der offenen Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ zusätzlich zu äußern, haben 23 Eltern Gebrauch gemacht. Es wird die Ansicht geäußert, dass einige Lehrpersonen den Jugendlichen nicht immer mit der gleichen Wertschätzung begegnen, wie sie es von ihnen verlangen. Von solchen Erfahrungen würden auch Schulabgänger berichten. Dementgegen gibt es Einträge, in denen von einer innovativen Schule die Rede ist, in der die Lehrpersonen hilfsbereit und offen sind und sich die Jugendlichen wohlfühlen. Bedauert wird, dass einige Schüler, die ein großes Interesse für Gartenpflege haben, aufgrund anderer Fächer, die ihnen viel abverlangen, das Klassenziel nicht erreichen und deshalb das

Jahr wiederholen müssen. Zum Fach Gartenbau wird die Meinung geäußert, dass der Praxisunterricht in der ersten Klasse noch ausbaubar wäre (z.B. pflastern, Arbeiten mit Holz und Metall im Garten, ...). Weiters wird vorgebracht, dass Lehrpersonen sich bezüglich der zeitlichen Einteilung von Tests und Prüfungen besser absprechen sollten. Man wünscht sich, dass die Schüler und Schülerinnen übers Wochenende keine Hausaufgaben bekommen und auch nicht für Tests lernen müssen. Ferner wird vorgeschlagen, den Problembereich Mobbing öfter zu thematisieren. Kritik geübt wird an der Qualität des Essens in der Mensa. Es sollten weniger Fertigprodukte und vermehrt vegetarische Gerichte angeboten werden. Angeführt wird weiters der Vorschlag, das Heim bereits am Sonntagabend zu öffnen. Dies wäre für Familien, die weit entfernt vom Schulort leben, eine große Erleichterung. Die Busverbindungen sind für externe Schüler nicht ideal. Mehrere Eltern bekräftigen, dass sie die richtige Schulwahl für ihr Kind getroffen haben und sprechen ihren Dank aus.

Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen

Von insgesamt 60 Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen der Lehrlinge der Fachschule Laimburg haben 37 den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet, was einer Rücklaufquote von 61,7 Prozent entspricht.

Im Bereich **Kommunikation durch die Schule und Zusammenarbeit** finden 97 Prozent der Befragten, dass klar geregelt ist, wie sie an Informationen über Leistungsstand und Fehlzeiten der Lehrlinge kommen und 94 Prozent geben an zu wissen, an wen sie sich bei Anliegen wenden können. 64 Prozent sagen, dass die Turnusse des Blockunterrichts den betrieblichen Realitäten entsprechen. 50 Prozent der Befragten bestätigen, dass die Lehrlinge Mitteilungen der Schule an den Betrieb weiterleiten, wie folgendes Diagramm zeigt:

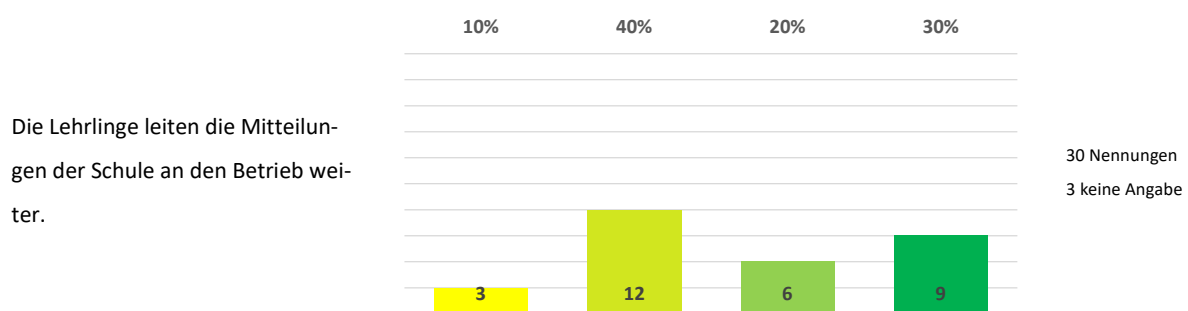


Diagramm 9

Zur **Qualität der berufsbezogenen Ausbildung** befragt, geben 93 Prozent der Personen an, dass die Lehrenden beruflich relevante Entwicklungen und Neuerungen im Unterricht berücksichtigen und 92 Prozent bestätigen, dass außerschulische Veranstaltungen zur Qualität der Ausbildung beitragen (9 „keine Angabe“). 85 Prozent sagen, dass im Unterricht regelmäßig berufsrelevante Methoden trainiert werden.

Im Bereich **Schul- und Unterrichtsqualität** sind alle Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen der Meinung, dass theoretische Inhalte mit Praxiswissen verbunden werden, wie das Diagramm veranschaulicht:

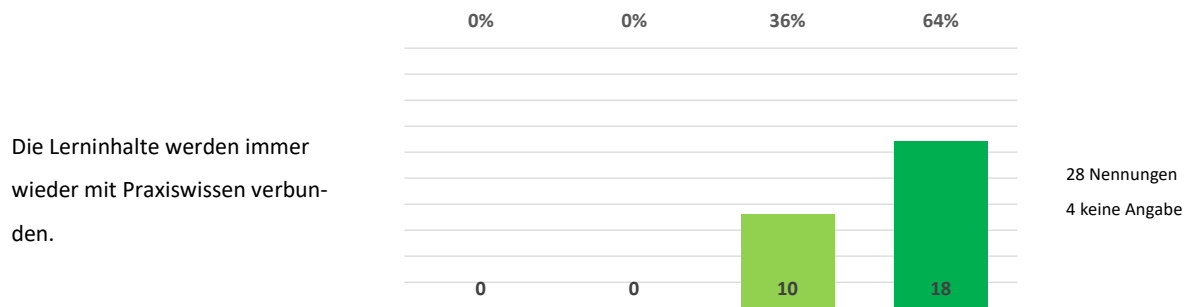


Diagramm 10

Jeweils 96 Prozent geben an, dass grundlegende Arbeitshaltungen vermittelt werden und die Fachschule immer wieder Neues ausprobiert (9 „keine Angabe“). 89 Prozent bestätigen, dass häufig Unterrichtsmethoden angewandt werden, die die Teamfähigkeit fördern (13 „keine Angabe“). 80 Prozent geben an, dass im Unterricht grundlegende kommunikative Kompetenzen eingeübt werden.

Die Möglichkeit auf die offene Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ zu antworten, hat niemand genutzt.

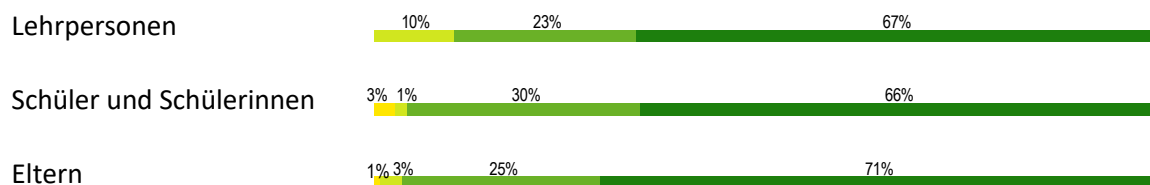
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

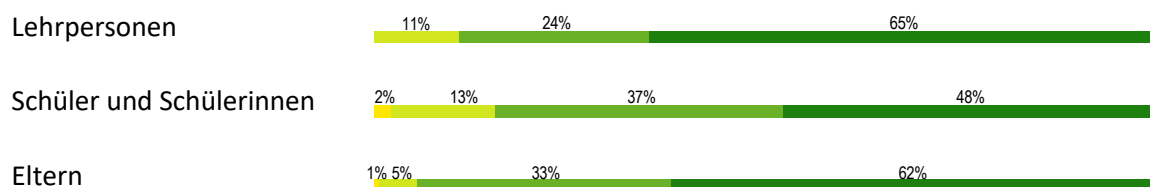
Personengruppen

Frage

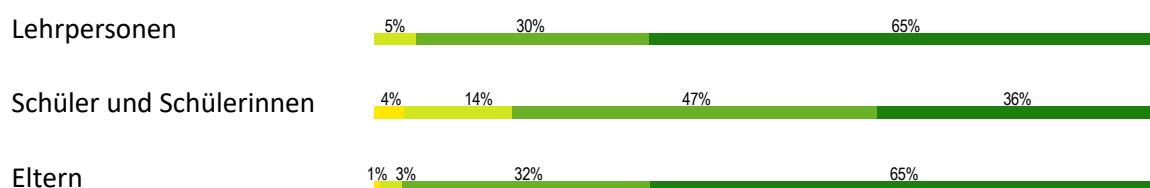
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen

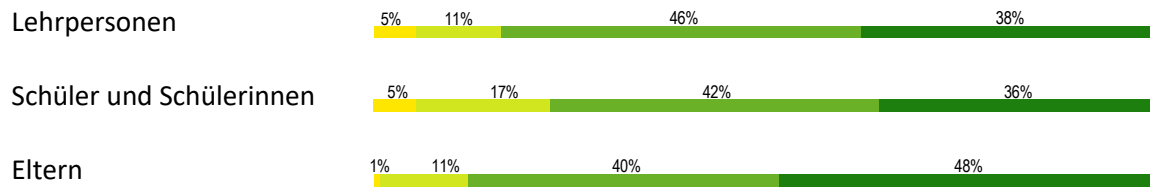
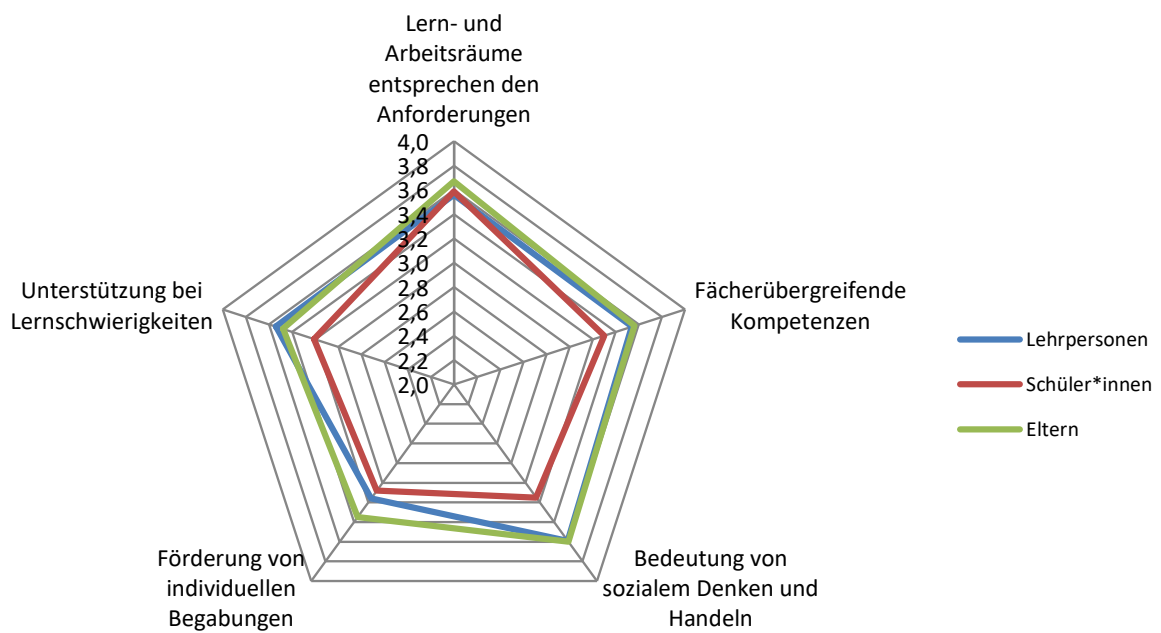
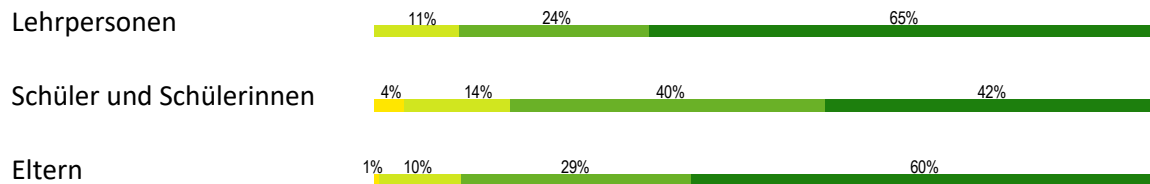


Fächerübergreifende Kompetenzen



Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



Förderung von individuellen Begabungen*Unterstützung bei Lernschwierigkeiten*

Interviews

Schüler und Schülerinnen

Insgesamt wurden 12 Schüler und Schülerinnen der Fachschule Laimburg interviewt.

Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** beschreiben die Schüler und Schülerinnen den **Unterricht** je nach Lehrperson unterschiedlich. Nach der Begrüßung folgen Erklärungs-, Wiederholungs- und Übungsphasen, Praxisarbeiten, Diskussionsrunden, Gruppenarbeiten oder Arbeiten an Projekten. Das Arbeiten in der Klasse findet in unterschiedlichen Sozialformen statt, wobei in einigen Fächern auch der Spaß nicht zu kurz kommt. Die Lernenden sind der Meinung, dass der Unterricht größtenteils gut ist und man als Lerngruppe meist zügig vorankommt. Vor allem die Praxisfächer werden als sehr interessant beschrieben. Kritisch gesehen wird, dass in einigen Fächern der Lerndruck recht hoch ist. Einzelne Lehrpersonen werden als fachlich nicht sehr kompetent beschrieben, während andere sehr intensiv auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen, stets Unterstützung sowie individuelle Förderung anbieten und darauf achten, dass alle Schüler und Schülerinnen aktiv im Unterricht mitwirken und Antworten auf ihre Fragen erhalten. Hinsichtlich der Nutzung von **digitalen Medien** im Unterricht geben die Jugendlichen an, dass diese von vielen Lehrpersonen in vielfältiger und unterstützender Weise eingesetzt, von einigen hingegen kaum oder nie verwendet werden. In einigen Fächern wird viel mit den schuleigenen Laptops gearbeitet, ebenso werden Microsoft Teams und OneDrive als Lernplattformen genutzt. Zwischendurch findet der Unterricht in den Computerräumen statt, wobei meist die IKT-Lehrpersonen als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Arbeitsaufträge werden über das digitale Register übermittelt. Bemängelt wird, dass manche Rechner zu langsam sind und das schuleigene WLAN nicht immer funktioniert. Die **schulbegleitenden Veranstaltungen** finden unter den Lernenden Zuspruch, da in den vergangenen Jahren aufgrund der vorherrschenden Pandemie fast nur Regelunterricht in der Klasse stattfand. Im aktuellen Schuljahr fanden bzw. finden unter anderem Winterausflüge, Betriebsbesichtigungen, Besuche von Messen im In- und Ausland, ein erlebnispädagogischer Tag für die ersten Klassen, Sportveranstaltungen, ein Nachhaltigkeitstag, Sprachreisen und andere Initiativen statt. Die Jugendlichen sind der Meinung, dass derartige Aktivitäten das Kennenlernen innerhalb einer Klasse fördern und die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden stärken, zudem wird das Klima an der Schule aufgelockert. Zur **Unterrichtsqualität** befragt, finden die interviewten Schüler und Schülerinnen, dass diese nach Fach und Lehrperson variiert, im Allgemeinen aber gut ist und viel gelernt wird. Im Vergleich zu anderen Schulen steht das Selbststudium weniger stark im Vordergrund, was bei den Lernenden gut ankommt. Als wichtigste Faktoren für guten Unterricht werden eine spannende und unterhaltsame Gestaltung der Schulstunde, gut strukturierte Einheiten, die Arbeit an Projekten, gute Erklärungsphasen, der Praxis- bzw. Alltagsbezug des Gelernten, die Möglichkeit des selbstständigen Arbeitens sowie die Bereitschaft der Lehrpersonen, für Fragen aller Art zur Verfügung zu stehen, genannt. Der **Umgang der Lehrpersonen mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** in der Klasse wird von den Jugendlichen als unterschiedlich, mehrheitlich aber als angemessen beschrieben. In einigen wenigen Fächern wird kaum

differenziert und Hilfestellung geboten, in den meisten Unterrichtseinheiten steht aber die Unterstützung im Vordergrund: Bei Gruppenarbeiten helfen die leistungsstärkeren Schüler und Schülerinnen den leistungsschwächeren, die Lehrpersonen stehen den Lernenden in der Regel wohlwollend zur Seite, sind um die Förderung der Jugendlichen bemüht und setzen bei Bedarf angemessene Kompensationsmaßnahmen bei Lernzielkontrollen ein. Auch einige Integrationslehrpersonen werden explizit gelobt. Weiters agiert an der Schule das Team der „Schülercoachs“, welches im Rahmen von eigenen Sitzungen hilfreiche Module organisiert, wie beispielsweise Nachhilfe und die Möglichkeit, bei Problemen mit Vertrauenspersonen zu sprechen. Das Team setzt sich stets für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen ein. Auch von der Schule selbst werden im Rahmen des **Wahlbereichs** Nachhilfestunden und Aufgabenhilfen am Nachmittag angeboten, ebenso gibt es einzelne Angebote im sportlichen Bereich. Die interviewten Schüler und Schülerinnen bedauern, dass der Schule meist nicht ausreichend Ressourcen für die Unterstützung der leistungsschwächeren Jugendlichen zur Verfügung stehen. Die **Leistungsbewertung** bezeichnen alle Befragten als stark abhängig von den Unterrichtenden, größtenteils aber als gerecht und transparent. Unter den interviewten Jugendlichen herrscht Einigkeit darüber, dass die meisten Lehrpersonen – vor allem jene, die die Schüler und Schülerinnen seit längerer Zeit kennen – das Potenzial der Jugendlichen wahrnehmen, diese richtig einschätzen und stimmige Bewertungen verteilen. Kritisiert wird, dass einzelne Unterrichtende bei der Vergabe von Noten recht willkürlich agieren, oftmals nach Sympathie bewerten und die Transparenz der Leistungsbeurteilung vermissen lassen.

Bezogen auf den Bereich **Schulkultur und Schulklima** erleben die befragten Jugendlichen den **Umgang untereinander** fast ausschließlich als gut. Innerhalb der Klassen herrscht meist ein gutes Klima, geprägt von gutem Auskommen, Respekt und Zusammenhalt. Man sieht sich als Klassengemeinschaften, die auch zu den anderen Klassen aller Fachrichtungen ein gutes Verhältnis haben – besonders die Abschlussklassen pflegen einen guten und intensiven Kontakt zueinander. Vereinzelt wird von Jugendlichen berichtet, die als Außenseiter bzw. Außenseiterinnen wahrgenommen werden, wobei dennoch das Gefühl vorherrscht, dass sowohl die Lehrpersonen als auch die Schüler und Schülerinnen in der Regel bemüht sind, niemanden auszugrenzen. Explizit nach **Mobbing- und Gewaltsituationen** an der Schule befragt, geben einige der Jugendlichen an, diesbezüglich nichts mitzubekommen. Andere berichten, dass es einzelne verhaltensauffällige Jugendliche an der Schule gibt, die auch zwischendurch Schäden verursachen – normalerweise folgen darauf aber immer Konsequenzen durch die Lehrpersonen oder die Schulführungskraft. Die interviewten Schüler und Schülerinnen sind mehrheitlich der Meinung, dass die Freiheiten, die an der Schule vorherrschen (beispielsweise die Benutzung der Turnhalle am Nachmittag) in der Regel nicht ausgenutzt werden. Auch wird gutgeheißen, dass an der Schule das „BLIZ-Team“ eingerichtet wurde: Es handelt sich dabei um eine Gruppe von Lehrpersonen, die sich um disziplinarische Vorfälle kümmert. Die **Beziehung zu den Lehrpersonen** wird von den Schülern und Schülerinnen generell als gut beschrieben, wenn diese auch stark von den Unterrichtenden selbst abhängt. Im Normalfall ist diese Beziehung aber von gegenseitigem Respekt und Freundlichkeit gekennzeichnet. Die Unterrichtenden sind um einen guten Umgang bemüht und

zeigen sich größtenteils sehr verständnisvoll, auch bei persönlichen Problemen der Schüler und Schülerinnen. Einzelne Unterrichtende vergreifen sich zwischendurch bei der Wortwahl. Die Lernenden sind sich einig, dass vor allem in den unteren Klassen eine gewisse Strenge der Lehrpersonen gerechtfertigt ist, um einen gut funktionierenden Unterricht zu ermöglichen. **Ansprechpartner bei Problemen** sind laut Angabe der Schüler und Schülerinnen die Schülercoachs, einzelne Lehrpersonen des Vertrauens, die Klassenlehrpersonen und die Mitglieder des „BLIZ-Teams“.

Zur **Schulführungskraft** befragt, teilen die interviewten Jugendlichen mit, dass sie einen guten Eindruck haben. Der Direktor ist höflich, wirkt kompetent, zeigt Präsenz, ist stets als Ansprechpartner verfügbar, nimmt auch Anregungen und Vorschläge der Schüler und Schülerinnen ernst und zeigt sich stets lösungsorientiert. Einzelne interviewte Jugendliche geben an, dass sie nur wenig mit dem Direktor zu tun haben, sehen dies aber nicht als Problem.

Bezogen auf den Bereich der **Professionalisierung und Schulentwicklung** berichten die Schüler und Schülerinnen, dass mindestens die Hälfte der Lehrpersonen zwischendurch **Unterrichtsfeedback** einholt, meist mittels eines Feedbackbogens am Ende des Semesters oder Schuljahres. Manche Unterrichtende fragen die Lernenden, was diese gerne im Unterricht behandeln würden und welche Ausflüge gewünscht wären. Auch führen einzelne Lehrpersonen persönliche Gespräche mit den Lernenden, um Rückmeldungen zur Unterrichtsmethodik einzuholen. Bei den befragten Jugendlichen kommt sehr gut an, dass viele ihrer Anregungen von den Lehrpersonen ernstgenommen und teilweise auch Veränderungen aufgrund von Feedback durchgeführt werden.

Die interviewten Jugendlichen nennen als **Stärken** der Schule das gute Schulklima, die Schüler- bzw. Schülerinnenorientierung, das Unterstützungsangebot, die Institutionalisierung der Schülercoachs, die engagierten Schülervertreter und -vertreterinnen (auch „Schüler mit Verantwortung“ genannt), den Praxisbezug in den meisten Fächern, den Fokus auf Nachhaltigkeit, die vielen Lehrfahrten und Betriebsbesichtigungen sowie das Wohlbefinden an der Schule. Als **Schwächen** der Schule werden die mangelnde Praxisnähe einzelner Fächer, die nicht optimale Vorbereitung in einigen Fächern auf ein universitäres Studium, der Standort der Schule (v. a. aufgrund der Busverbindungen), das WLAN und die mangelnde Abstimmung einiger Lehrpersonen beim fächerübergreifenden Arbeiten genannt. **Änderungsbedarf** sehen die Schüler und Schülerinnen einerseits bei der Abstimmung des Stundenplans auf die Busverbindungen und andererseits bei der zu wenig strengen Kontrolle der Studierzeit im Heim.

Abschließend wünschen sich die befragten Schüler und Schülerinnen unter dem Punkt „**Was ist euch noch wichtig zu sagen?**“, dass die ersten beiden Praktika zu einem Praktikum gebündelt werden, dass die „Schüler mit Verantwortung“ weiterhin ihre Kompetenzen behalten und dass die Schule weitgehend auf Plastik verzichtet.

Lehrpersonen

Die fünf interviewten Lehrpersonen beschreiben im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** die **Unterrichtsqualität** an der Schule insgesamt als gut; man stellt jedoch fest, dass diese je nach Fach- und Klassenführungs-kompetenz der einzelnen Lehrpersonen variiert. Es kommen offene, aber auch lehrerzentrierte Lernsettings vor, in denen die Schüler und Schülerinnen gefördert und gefordert werden. Der Unterricht läuft im Allgemeinen strukturiert ab und ist gut vorbereitet, teilweise werden von den Lehrpersonen eigene Skripten erstellt, welche unter anderem bei der Nachbereitung der Inhalte für die Lernenden sehr hilfreich sind. Besonders hervorheben möchten die Lehrpersonen, dass der Unterricht fächerübergreifend aufgebaut ist sowie Theorie und Praxis in verschiedenen Lerneinheiten aufeinander abgestimmt sind. Weiters erhalten die Lernenden im Fach- oder Praxisunterricht die Möglichkeit persönliche Interessen einzubringen, Herausforderungen sowie Stärken und Schwächen zu erkennen. Ein weiterer positiver Aspekt laut Unterrichtende ist das gut eingespielte Lehrerteam sowie die gute Beziehung zu den Lernenden; man beschreibt ein familiäres Umfeld, in der die Jugendlichen nicht anonym sind. An der Schule wird auf die unterschiedlichen Persönlichkeiten eingegangen und die Entwicklung jedes einzelnen Schülers bzw. jeder einzelnen Schülerin steht im Vordergrund. In Bezug auf die **Leistungsunterschiede** der Jugendlichen wird von Lehrerseite festgestellt, dass individuelles Abholen der Lernenden an der Schule ein großes Thema ist. Besonders praktisches Arbeiten und fächerübergreifender Unterricht eignen sich gut, um zu differenzieren. Vor allem im Biennium gibt es in den Klassen viele Schüler und Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen und hohem Förderbedarf. Integrations- und Fachlehrpersonen werden je nach Fachkompetenz den Klassen zugewiesen und auf diese Weise kann den Unterschiedlichkeiten besser Rechnung getragen, die Jugendlichen gut unterstützt und allgemeinbildende Ziele erreicht werden. Lehrpersonen berichten, dass Klassen und Lerngruppen geteilt werden, dass in bestimmten Fächern auch zwei Lehrpersonen anwesend sind und/oder die Integrationslehrperson mit Jugendlichen außerhalb der Klasse an Inhalten arbeitet. An einem Beispiel im Praxisunterricht wird beschrieben, dass die Lerngruppen teilweise sehr klein sind und die Förderung gut gelingt und dass es auch vorkommt, dass Jugendliche sich gegenseitig in Lerngemeinschaften unterstützen. Man bringt in diesem Zusammenhang ein, dass man für die Förderung von leistungsstärkeren und begabteren Schülern und Schülerinnen mehr tun könnte, vor allem in den unteren Klassen; in den oberen Klassen hat man den Eindruck, dass auf Interessen und Stärken der Lernenden besser eingegangen werden kann, unter anderem auch deswegen, da die Leistungsunterschiede nicht so groß sind. Gute Schüler und Schülerinnen erhalten Zusatzmaterialien, komplexere Aufgabenstellungen und können Themen eigenständig vertiefen oder Referate halten. Mehrmals werden die Lerngruppen im Biennium mit jenen der Qualifizierungskurse verglichen und man stellt fest, dass in den unteren Klassen die Gruppen sehr heterogen sind und dass die Jugendlichen unterschiedliche Voraussetzungen und Fertigkeiten mitbringen. Insgesamt gibt es von Lehrerseite ein großes Bemühen, alle Jugendlichen mit ihren individuellen Fähigkeiten im Unterricht einzubinden, Grundlegendes bis zur dritten Klasse zu festigen,

Lernfortschritte durch individuelle Betreuung zu ermöglichen, Erfolge zu feiern und Stärken zu fördern. Den Lehrpersonen ist es wichtig, allen Jugendlichen die gleichen Lernchancen zu ermöglichen und Lernprozesse anzustoßen. Sie legen dabei ein besonderes Augenmerk auf jene Schüler und Schülerinnen, die aus unterschiedlichen Gründen Gefahr laufen, die Schule abzubrechen und/oder es sich abzeichnet, dass sie Schwierigkeiten haben könnten, erfolgreich ins Berufsleben einzusteigen. In diesem Zusammenhang werden die Orientierungspraktika genannt, die von der Schule organisiert werden, und die Wichtigkeit einer positiven Einstellung in Bezug auf Heterogenität im Allgemeinen unterstrichen. Auf den Umgang mit **Verhaltensauffälligkeiten** angesprochen, melden Lehrpersonen zurück, dass eine gute Klassenführungs-kompetenz der Unterrichtenden sehr bedeutsam ist. Es gibt an der Schule wenige Schüler und Schülerinnen, die im Verhalten auffällig sind. Bei Bedarf gibt es Unterstützung durch das BLIZ-Team (Beratung, Lern- und Informationszentrum), man führt individuelle Gespräche mit den Jugendlichen, man bespricht sich im Klassenrat, mit den Eltern, evtl. auch mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Heims oder holt sich Hilfe und Unterstützung bei außerschulischen Experten und Expertinnen (Sozialsprengel, Forum für Prävention, Caritas, u. a.). Lehrpersonen stellen fest, dass es dabei wichtig ist, zusammenzuarbeiten und eine gemeinsame pädagogische Linie im Sinne des Jugendlichen bzw. der Jugendlichen zu verfolgen, um auch Erfolge erzielen zu können. Positiv hervorgehoben wird in diesem Zusammenhang, wenn Lehrpersonen zu verschiedenen Problematiken oder Diagnosen der Jugendlichen eine spezifische Ausbildung absolviert haben, sodass aufgrund der guten schulinternen Vernetzung diese Ressourcen genutzt werden und sich Unterrichtende untereinander unterstützen können. Man hat die Erfahrung gemacht, dass zustimmende Verstärkung, Lob gegenüber Lernenden und gezieltes Eingehen auf ihre Bedürfnisse sich auf die Motivation vielversprechend auswirken und dass praktisches Arbeiten das Verhalten der Schüler und Schülerinnen positiv beeinflussen kann. Einmal wird festgestellt, dass Verhaltensauffälligkeiten von Jugendlichen in bestimmten Phasen des Schuljahres akuter sind als in anderen, beispielsweise wenn zu Semesterende der Druck von Seiten der Schule steigt. Ein anderes Mal bringt man ein, dass für Verhaltensauffälligkeiten der Jugendlichen meist der falsche Ausbildungsweg der Grund ist und eine Umorientierung eine allgemeine Verbesserung der Situation mit sich bringt. Schüler und Schülerinnen mit **Migrationshintergrund** gibt es kaum an der Schule. Bei Bedarf werden sie von der Integrationslehrperson im fachlichen Bereich unterstützt und sie erhalten individuelle Sprachförderung oder gemeinsamen Sprachunterricht in der Klasse. Einmal wird von Lehrerseite berichtet, dass es bei bestimmten Arbeitsschritten, welche einen religiösen Hintergrund haben, zu problematischen Situationen kommen kann; bisher konnten diese jedoch immer gut gelöst werden. Jugendliche aus gemischtsprachigen Familien, welche die Fachschule besuchen, haben meist nur zu Beginn sprachliche Schwierigkeiten und finden sich rasch zurecht. Sogenannte „Quereinsteiger“, welche im Verlauf des Schuljahres von anderen Schulen kommen, erhalten Einzelförderung vor allem im Fachunterricht – insbesondere bei Aufholnachmittagen. Da die Jugendlichen über die Woche verteilt täglich lange Zeit an der Schule sind, gibt es organisatorisch kaum Freiräume für **Wahlpflicht- bzw. Wahlangebote**. Individuell von Lehrerseite organisiert finden Aufholnachmittage oder Angebote auf freiwilliger

Basis für die Lernenden statt. Weiters gibt es Förderangebote oder besondere Projekte zu Nachhaltigkeits-themen oder das Angebot der Schüler- und Schülerinnencoachs zur gegenseitigen fachlichen Unterstützung. Zusätzlich gibt es viele Freizeitangebote, welche von Heimschülern und Heimschülerinnen genutzt werden können. Was die **Bewertung der Schüler- und Schülerinnenleistungen** anbelangt, geben die Unterrichtenden an, dass es bedeutsam ist, dass Lehrpersonen leistungsorientiert sind, dass Bewertungen klar und transparent sind und alle Jugendlichen die gleichen Chancen erhalten. Zu Beginn des Schuljahres werden im digitalen Register die Bewertungskriterien in allen Fächern, welche auch auf der Homepage einsehbar sind, den Schülern und Schülerinnen sowie den Eltern kommuniziert. Vor Leistungsüberprüfungen wird in der Regel die Gewichtung im Register mitgeteilt und beim Test selbst gibt es Angaben mit Punkten für jede Aufgabenstellung; dies wird auch bei Präsentationen so gehandhabt. Einmal wird festgestellt, dass es für die Lehrer-Schüler-Beziehung bedeutsam ist, dass Bewertungen nachvollziehbar sind und man bei Unklarheiten von Schülerseite als Unterrichtender gesprächsbereit ist. Einzelne Lehrpersonen lassen in die Fachbewertung auch Selbsteinschätzung, Fleiß, Sorgfalt und Engagement bzw. die Mitarbeit einfließen. Bei mündlichen Prüfungen kommt es auch vor, dass der Bewertung durch die Lehrperson eine Selbsteinschätzung von Seiten der Jugendlichen vorausgeht und bei fehlender Übereinstimmung ein Gespräch geführt wird. Vor allem in den praktischen Fächern gibt es am Ende des Unterrichtstages regelmäßige Einträge ins digitale Register als Feedback, sodass sich die Bewertung am Ende des Semesters aus dem Durchschnitt einer Vielzahl von Noten zusammensetzt. Im Praxisunterricht zählt das Endprodukt bzw. in den oberen Klassen das Werkstück, aber auch überfachliche Kompetenzen werden in die Bewertung einbezogen.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** ist von einer sehr guten **Zusammenarbeit mit den anderen Lehrpersonen** die Rede; besonders innerhalb der Fachrichtungen herrscht ein gutes Klima und viel Austausch. Die Zusammenarbeit im Klassenrat funktioniert größtenteils gut, auch jene mit den Integrationslehrpersonen. Bei Schwierigkeiten, beispielsweise bei Unsicherheiten bezüglich der Rollen der einzelnen Akteure wird dies gut durch die Fachgruppe aufgefangen und dies wirkt sich wiederum positiv auf die Zusammenarbeit untereinander aus. Abstimmungen und Absprachen zwischen Fach- Integrations- und Praxislehrpersonen sind bedeutsam und werden als Grundvoraussetzung für Schülererfolge gesehen; sie sind besonders für die Vorbereitung auf das fächerübergreifende Maturagespräch wichtig. Dass über die Jahre das Lehrerkollegium stabil geblieben ist, wirkt sich positiv aus und verkürzt Absprachen und Kommunikationswege, welche teilweise auch über das digitale Register erfolgen. Zudem trifft man sich gerne im Lehrerzimmer, in den Büros der Lehrpersonen und informell bei den Kaffeeautomaten. Geschätzt wird von Unterrichtenden, dass man online von zuhause aus an Sitzungen teilnehmen kann, dass Büros an der Schule genutzt werden können und wöchentlich Treffen in den Fachgruppen stattfinden. Einmal wird festgestellt, dass es früher wesentlich mehr Absprachen, Zielfindungs- und Orientierungstreffen gemeinsam im Kollegium gegeben hat. Dies führt man auch darauf zurück, dass Sitzungen vorwiegend online organisiert werden oder auch in hybrider Form stattfinden und somit weniger Diskussion und konstruktive Gespräche möglich sind. Es

wird angeregt, für mehr Gelegenheiten diesbezüglich zu sorgen, da man den Eindruck hat, dass jede/r nur mehr auf sich bedacht ist und das Zusammengehörigkeitsgefühl weniger geworden ist. Zum Schulklima befragt, wird dieses als harmonisch bezeichnet: es gibt keine Streitereien zwischen Lehrpersonen, man spricht offen Probleme und schwierige Themen an, man übt sich in konstruktiver Kritik und versucht gemeinsam Lösungen zu finden. Kritisch gesehen wird, wenn Lehrpersonen im Klassenrat ein zu eng gefasstes didaktisches bzw. pädagogisches Konzept verfolgen, das nicht immer die Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt. Im Lehrerkollegium entsteht manchmal der Eindruck, dass Informationen zu langsam oder verspätet an die Adressaten gelangen; hierbei wird eingebracht, dass Kommunikationswege eine gewisse Zeit benötigen. Die **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus** wird als gut beschrieben: Der Elternsprechnachmittag in Präsenz ist gut besucht; im Vergleich dazu die Schülersprechtag weniger. Im Laufe des Schuljahres werden Eltern nur bei Problemen oder schwierigen Situationen via Telefon, E-Mail oder WhatsApp kontaktiert. Bei Bedarf erreichen Mitteilungen, beispielsweise zu Praktika oder Lehrausgängen, die Erziehungsverantwortlichen über das digitale Register. Einmal wöchentlich sind im Stundenplan sogenannte „Klassenlehrerstunden“ vorgesehen, in denen Klassenvorstände verstärkt in Kontakt mit den Jugendlichen treten und sich auch bei Bedarf mit Jugendlichen, Eltern oder mit Heimmitarbeitern und Heimmitarbeiterinnen gezielt austauschen können. Einmal wird von Lehrerseite die Arbeit der Klassenvorstände und der Lehrpersonen im BLIZ in besonderer Weise positiv hervorgehoben und ihr Engagement gelobt; man schätzt ihre Arbeit und ist beeindruckt davon, wie sie Jugendliche unterstützen und stets das Wohlergehen der Lernenden im Mittelpunkt stellen. Man hat den Eindruck, dass dieses Angebot auch von den Eltern als wertvoll angesehen wird.

Im Qualitätsbereich der **Schulführung** finden die Unterrichtenden überwiegend lobende Worte für den Direktor. Geschätzt wird seine Menschlichkeit, seine Kollegialität den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gegenüber und sein offenes Ohr für persönliche oder schulische Anliegen. Man hat das Gefühl, dass man jederzeit zu ihm hingehen kann und er meistens erreichbar ist; einmal wird in diesem Zusammenhang jedoch festgestellt, dass es in den letzten Jahren zunehmend schwieriger geworden ist, einen Termin beim Schuldirektor zu bekommen. Von Lehrerseite wünscht man sich, dass es zu schnelleren und entschlosseneren Entscheidungsfindungen durch den Schuldirektor kommt und dass die Schulführungskraft dezidiert vorgeht. Man stellt fest, dass der Schuldirektor konsequent bei getroffenen Entscheidungen bleibt und dazu steht, auch wenn sie sich im Nachhinein als nicht gut herausstellen. Er wird als sehr korrekte Person eingeschätzt, die es allen recht zu machen versucht. Weiters stellt man fest, dass Abläufe in der Schule gut funktionieren und als stimmig empfunden werden; der Schuldirektor ist sehr daran interessiert Lehrpersonen zu fördern und hält sich im Schulalltag eher im Hintergrund – bei Vorfällen oder bei Bedarf ist er jedoch präsent.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** werden mehrere Aspekte von Lehrerseite angesprochen: Für die Schule ist der Austausch mit Unternehmen und die Rückmeldung von Betrieben bei längeren Praktika der Jugendlichen bedeutsam. Genauso wichtig ist das Feedback von Arbeitgebern und

Arbeitgeberinnen, die in den Prüfungskommissionen anwesend sind oder die Ergebnisse der Absolventen- und Absolventinnenbefragung. Auf individueller Lehrerebene wird berichtet, dass von Schülerseite Unterrichtsfeedback eingeholt wird. Es gibt an der Schule eine Arbeitsgruppe „Qualitätsmanagement“, welche sehr engagiert ist und verschiedene Zielgruppen je nach Themenfeld befragt, beispielsweise zum Klassenklima, sodass Interventionen geplant und gezielt Maßnahmen gesetzt werden können. Man ist der Meinung, dass die Schulgemeinschaft hohe Ansprüche an sich selbst stellt. Einmal wird der Wunsch geäußert, am Ende des Schuljahres den Entwicklungsbedarf in Form einer Evaluation zu erheben, sodass Optimierungsbereiche sichtbar werden. Hinsichtlich **Fortbildungen** werden vor allem fachspezifische Angebote besucht; vielfach sind Lehrpersonen selbst in verschiedenen Betrieben und Organisationen tätig und bringen so ihr Fachwissen in die Schulgemeinschaft mit ein. Es werden Besichtigungen und Lehrfahrten organisiert, Netzwerke gepflegt – unter anderem auch mit Eltern von Schülern und Schülerinnen. In besonderer Weise schätzt man die Nähe zum Versuchszentrum Laimburg. Dadurch können neue Entwicklungen vor Ort sofort Einzug in den Unterricht halten und aktuelle Themen besprochen werden. In diesem Zusammenhang wird auch die Teilnahme an den WorldSkills (internationalen Berufswettbewerbe) genannt, die einerseits bedeutsam für die Begabtenförderung der Jugendlichen ist, aber auch für den Austausch mit anderen Schulen wichtig ist. Weiters sieht man in der Teilnahme auch eine gewisse Werbefunktion für die Schule. Es wird zurückgemeldet, dass die Schulführungskraft sehr offen für Fortbildungswünsche von Seiten der Lehrpersonen ist und fachliche, aber auch Weiterbildung in sozialen Bereichen unterstützt. Vereinzelt hat man den Eindruck, dass der Besuch von Fortbildungen seit der Corona-Pandemie in der Schulgemeinschaft etwas weniger geworden ist, wobei man nicht genau einschätzen kann, wie viele Angebote auf Landes- und Bezirksebene von Kollegen und Kolleginnen genutzt werden. Weiters wird bemerkt, dass der Erhalt der Leistungsprämie an ein gewisses Maß an Weiterbildungsstunden geknüpft ist. In diesem Zusammenhang unterstreicht man auch die Wichtigkeit der Lehreraus- und Fortbildung bis zur Erreichung der Stammrolle, da sie als bedeutsame Grundlage für Neueinsteiger empfunden und als gute Investition gesehen wird.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** wird hinsichtlich **Nicht-Versetzungen** angemerkt, dass diese individuell und schülerabhängig nach ausführlichen Diskussionen im Klassenrat gemeinsam entschieden werden. Frühzeitig finden Gespräche mit Eltern statt und man überlegt, wie es nach einer möglichen Nicht-Versetzung mit den Jugendlichen weiter gehen kann. Man stellt fest, dass eine Nicht-Versetzung vereinzelt auch eine positive Entwicklung bewirken kann. Die Jugendlichen haben dadurch mehr Zeit zur Erreichung der grundlegenden Kompetenzen und Fertigkeiten und Erfolgserlebnisse durch den „Neustart“ werden möglich. Bei Schülern und Schülerinnen mit Beeinträchtigungen ist man überzeugt, dass eine Wiederholung der Klasse keinen Sinn macht. Einmal wird festgestellt, dass es manchmal nicht förderlich, dass man im Biennium nicht wiederholen kann. Ein anderes Mal wird angemerkt, dass es sinnvoller wäre, Schüler und Schülerinnen bereits in der Unterstufe bzw. in der Grundschule die Klasse wiederholen zu lassen, sodass Grundlegendes bereits früher gefestigt wird. Den **Lernstandserhebungen** wird an der Schule eine

untergeordnete Rolle beigemessen. Die Ergebnisse werden kommuniziert und vorgestellt, teilweise auch im Klassenrat oder in der Fachgruppe besprochen; man beanstandet jedoch die zu späte Rückmeldung der Ergebnisse an die Schulen. Man teilt mit, dass die Motivation für die Jugendlichen an der Teilnahme nicht so groß ist und stellt fest, dass die Durchführung der Lernstandserhebungen mit Mühe und Aufwand verbunden ist.

Auf die **Stärken** der Fachschule angesprochen, werden folgende genannt: die Motivation der einzelnen Lehrpersonen, die als tragende Säule gesehen wird; die Begeisterung der Unterrichtenden für ihre Arbeit, welche sich wiederum positiv auf die Jugendlichen auswirkt; die gute Zusammenarbeit zwischen Fach- und Praxislehrpersonen und das harmonische Schulklima; viele Stammrollenlehrpersonen; die Offenheit und Menschlichkeit der Schulführungskraft; das familiäre Umfeld, in der jeder einzelne Schüler und jede einzelne Schülerin wahrgenommen werden; das fächerübergreifende Arbeiten und die Praxisausbildung in Kombination mit der Theorie; die kleinen Lerngruppen, in denen die Jugendlichen mit ihren Stärken und Schwächen gut gefordert und gefördert werden können; die digitale Ausstattung und die Werkstätten, in denen professionelles Arbeiten möglich ist sowie die Nähe zum Versuchszentrum. Als Schule stellt man sich zudem ständig der Herausforderung, innovative und selbstdenkende Fachkräfte mit gutem Fachwissen auszubilden, sodass sie in der Ausübung ihres Berufes weniger von externen Beratungen abhängig sind. Einmal wird der Wunsch an die gesamte Schulgemeinschaft samt Heim gerichtet, innezuhalten und mit Stolz den Blick darauf zu richten, was bereits gut gelingt und man stellt fest, dass Leistungsdruck und der Gedanke immer besser zu werden mit einem sehr hohen Energieaufwand verbunden sind. Ein anderes Mal wird von Lehrerseite mitgeteilt, dass sich alles wie bisher weiterentwickeln soll. Positiv wird auch bemerkt, dass von Elternseite geschätzt wird, dass die Jugendlichen jede Woche ein besonderes Werkstück mit nach Hause nehmen können. **Entwicklungspotential bzw. Optimierungsbedarf** sieht man dahingehend, dass bei der Planung der Unterrichtsverpflichtungen des Lehrpersonals verstärkt darauf geachtet wird, dass jeder seinen Arbeitsauftrag erfüllt, dass alle gleich behandelt werden und es mehr Transparenz in Bezug auf die Leistungsprämie gibt. Weiters bedauert man, dass gute und spezialisierte Fachkräfte eher selten den Lehrberuf wählen; dies führt man auch darauf zurück, dass die Wertschätzung für den Lehrberuf in der Gesellschaft fehlt, aber auch darauf, dass das Gehalt keinen Anreiz darstellt an einer Berufsschule zu arbeiten. Hier wünscht man sich von Seiten der Bildungspolitik ein Eingreifen und auch eine Anpassung des Berufsbildes. Optimierungsbedarf sieht man auch im organisatorischen Ablauf der Schulausspeisung, da der Speisesaal zu klein ist und die Jugendlichen getrennt in zwei Gruppen Mittagessen müssen. Auch die Tatsache, dass es zwei Schulgebäude gibt und man hin und hergehen muss, sieht man kritisch. Als notwendig werden bessere und intensivere Absprachen für pädagogisch abgestimmtes gemeinsames Handeln erachtet sowie gemeinsame sozialpädagogische Richtlinien in der Schule.

Eltern

Bezogen auf den Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** äußern sich die vier interviewten Eltern zur **zeitlichen Verteilung** des Unterrichts (Stundenplan, Pausen...) durchgehend positiv. Hervorgehoben wird, dass der Stundenplan auch für Fahrschüler und Fahrschülerinnen günstig ist. Die **Unterrichtsqualität** schätzen die Eltern größtenteils als gut, teilweise als sehr gut ein. Dem Praxisunterricht wird ein hoher Stellenwert beigemessen, die Schule ist größtenteils auf den berufsspezifischen Kompetenzerwerb ausgerichtet. Dementsprechend wird das Niveau dort als hoch, in den allgemeinbildenden Fächern als eher niedrig eingestuft. Bezüglich des **Umgangs mit den unterschiedlichen Voraussetzungen und Situationen der Schüler und Schülerinnen** äußern sich die Befragten größtenteils positiv. Schwächere Lernende werden in Lernpartnerschaften mit leistungsstärkeren Mitschülern und Mitschülerinnen gut unterstützt. Weiters bieten die Lehrpersonen Aufholkurse, wo erforderlich, werden differenzierte Programme umgesetzt. Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung sind den meisten Eltern nicht bekannt. Vereinzelt wird auf die Möglichkeit der Teilnahme an Olympiaden hingewiesen. Die **Leistungsbewertung** wird als größtenteils als gerecht und nachvollziehbar beschrieben. Über das digitale Register sind die Noten problemlos einsehbar. Manche Lehrpersonen führen dort den überprüften Lernstoff und die entsprechenden Kriterien an. Beim Schülersprechtag können Unklarheiten bezüglich Bewertung geklärt werden. Von sehr guten Erfahrungen wird im Zusammenhang mit der Leistungsbewertung von Lernenden mit IBP berichtet. Bezüglich der **Hausaufgaben** werden in den Interviews unterschiedliche Einschätzungen geäußert. Einige erleben ihre Kinder diesbezüglich als sehr gewissenhaft und selbständig in ihrer Arbeitsweise, andere berichten davon, dass sie Unterstützung von Elternseite brauchen. Fahrschüler und Fahrschülerinnen, die erst gegen 18.00 Uhr oder später nach Hause kommen, schaffen es oft nicht, das Hausaufgabenpensum abzuarbeiten. Besonders belastend ist es dann, wenn es zu Häufungen von Tests kommt und die Lernzeit fehlt. In diesem Zusammenhang, so ist man der Auffassung, haben Heimschüler und Heimschülerinnen einen Vorteil, weil ihnen mehr Zeit für das Lernen bleibt. Zum **Wahlbereich** befragt, geben alle Eltern an, keine Kenntnis von einem solchen Angebot zu haben.

Hinsichtlich des Bereiches **Schulkultur und Schulklima** äußern die befragten Eltern die Meinung, dass die **Kommunikation mit dem Elternhaus** über das digitale Register und über E-Mail sehr gut funktioniert. Informationen werden zeitnah und in ausreichendem Maße bekannt gegeben. Rückfragen sind jederzeit möglich. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Sekretariats werden als sehr entgegenkommend beschrieben. Alle Mitteilungen zum Schülertransport und zum Südtirol Pass abo+ werden von ihnen weitergegeben. Der **Umgang unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft** wird von den Befragten als wertschätzend wahrgenommen, man spricht von einer guten Stimmung an der Schule. Das Verhältnis zwischen den Lehrpersonen und den Lernenden wird zum Teil als familiär, aber dennoch respektvoll charakterisiert. Dies trifft ebenso auf das Verhältnis zwischen den Verantwortlichen im Heim und den Bewohnern und Bewohnerinnen zu. Auch die Schüler und Schülerinnen kommen aus Sicht der Eltern gut miteinander aus,

in den meisten Klassen herrscht ein gutes Klima. Weiters haben sie den Eindruck, dass im Lehrerkollegium ein gemeinsames Ziel verfolgt wird und dementsprechend ein guter Teamgeist herrscht. Die Eltern untereinander haben eher selten Kontakt, was damit begründet wird, dass die Wohnorte zum Teil geografisch weit voneinander entfernt liegen.

Die **Schulführungskraft** beschreiben die Eltern als sehr kompetent, engagiert und immer präsent. Sie kennt die Schulgemeinschaft und ist auch über einzelne Schüler und Schülerinnen gut informiert. Gespräche werden auf Augenhöhe geführt.

Zum Bereich der **Wirkungsqualitäten** äußern sich die Befragten größtenteils positiv. Sie orten aufgrund des ausgeprägten Praxisbezuges der Schule einen Schwerpunkt in der fachspezifischen Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Dies trifft auch auf Jugendliche mit einer Diagnose nach Gesetz Nr. 104/1992 zu. Vereinzelt wird die Sorge geäußert, dass für jene Lernenden, die den maturaführenden Lehrgang besuchen, um an der Abschlussprüfung teilzunehmen, in einigen Fächern der Kompetenzerwerb dafür nicht ausreichend sein könnte.

Als **Stärken** der Schule benennen die Eltern den hohen Anteil an fachspezifischem Praxisunterricht (2-3 Praxisnachmittage pro Woche, Praxiswochen), die Individualisierung im Unterricht und die sehr gute Vorbereitung auf das Berufsleben. Als **Schwäche** eingestuft wird der im Vergleich mit anderen Oberschulen geringere Anteil an Allgemeinbildung, was besonders im Hinblick auf die Berufsmatura als Mangel gesehen wird. Ebenso erwähnt wird, dass der Kontakt und Austausch mit relevanten Betrieben verstärkt werden sollte.

Zur abschließenden Frage „**Was ist ihnen noch wichtig zu sagen?**“ werden zwei Aspekte genannt: Wenn Schüler und Schülerinnen in der Erntezeit im elterlichen Betrieb aushelfen, sollte dies hochgehalten und als Praxis gesehen werden; es ist lobenswert, wie sich die Schule mit den Themenbereichen Umwelt, Nachhaltigkeit und Klima befasst.

Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen

Für den Bereich der Lehrlingsausbildung wurden vier Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen interviewt.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** äußern sich die Interviewten in Bezug auf die **Einteilung des Blockunterrichts** unterschiedlich. Während die einen einbringen, dass die Blöcke nicht immer gut auf die Erfordernisse in den Betrieben abgestimmt sind, zeigen die anderen Verständnis dafür, dass sie für alle Ausbildungsjahrgänge im Laufe des Schuljahres zeitlich festgelegt werden müssen und dabei intensive Arbeitsphasen in den Betrieben nicht ausgespart werden können. Trotz der Abwesenheit von Lehrlingen erscheint die Arbeit in den Betrieben organisierbar und bewältigbar. Bezüglich der **Qualität des Unterrichts** geht die Meinung der Interviewten auseinander. Die Mehrzahl bezeichnet den Unterricht als professionell und lehrreich; andere finden, dass die Ausbildung in Theorie und Praxis besser sein könnte und die Lehrlinge zu geringe Kenntnisse in der Zweitsprache Italienisch erwerben; vor Ort in den Betrieben sind im Kontakt mit Kunden und Kundinnen häufig gute Italienischkenntnisse erforderlich. Zur **Unterstützung von Schülern und Schülerinnen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** bringen die Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen ein, dass alle Auszubildenden intensiv gefördert werden, um deren Lernerfolg zu garantieren. Aus Erfahrung wissen einzelne Lehrherren und Lehrherrinnen zu berichten, dass Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten beim Erlernen theoretischer Inhalte von Integrationslehrpersonen unterstützt werden. Bei manchen Lehrlingen ist der Erwerb praktischer Kompetenzen gut möglich, während theoretisches Wissen nur schwer memorisiert werden kann. Die Betreuer und Betreuerinnen der Lehrlinge in den Betrieben haben Zugang zum digitalen Register und wissen daher über die **Bewertungen** der Auszubildenden gut Bescheid. Die Einträge und Noten sind verständlich und nachvollziehbar; manchmal wären verbale Kommentare und Informationen erwünscht, um die Noten besser einordnen zu können. Hilfreich ist für einige der Betreuer und Betreuerinnen, dass sie das digitale Register bei ihren eigenen schulpflichtigen Kindern bereits kennengelernt haben und es somit im Zusammenhang mit den Lehrlingen gut nutzen können.

Den **Informationsfluss zwischen Schule und Betrieb** – im Bereich **Schulkultur und Schulklima** – erleben die Interviewten als reibungslos. Alle notwendigen Informationen werden zeitgerecht mitgeteilt. Den guten Informationsfluss führen die Lehrherren und Lehrherrinnen darauf zurück, dass die Schule eine kleine und überschaubare Struktur ist, in der allen Belangen und eben auch dem Informationsfluss gut nachgekommen werden kann. Erwähnt wird auch, dass sich die Schule in Problemsituationen oder bei bürokratischen Hürden sehr kooperativ und flexibel zeigt. Zur **Bewältigung bürokratischer Abläufe** können nicht alle Interviewten eine Einschätzung abgeben. Grund dafür ist, dass administrative Belange in den Betrieben oft nicht von den Betreuern und Betreuerinnen der Lehrlinge, sondern von Verwaltungspersonal erledigt werden. Insgesamt herrscht die Meinung vor, dass sich der bürokratische Aufwand in Grenzen hält; in einer Einzelnennung wird darauf verwiesen, dass Formulare bei der Anmeldung von Lehrlingen möglichst rasch wieder an die Schule zurückkommen sollten. Zum **Umgang der Mitglieder in der**

Schulgemeinschaft befragt, bringen die Lehrherren und Lehrherrinnen ein, dass sich die Lehrlinge an der Schule wohlfühlen und sowohl die Beziehungen unter den Lernenden als auch jene zu den Lehrkräften gut sind. Es herrscht der Eindruck vor, dass die Lehrlinge an der Schule gut aufgehoben sind. Zum Teil kommt es vor, dass die Auszubildenden im Betrieb wenig über die Schule und die Schulgemeinschaft sprechen, sodass den Betreuern und Betreuerinnen eine Einschätzung des Schulklimas schwer fällt. Bezüglich des **Kontaktes zwischen Betrieb und Schule bzw. Lehrpersonen** berichten die Interviewten, dass es diesen im Rahmen der alljährlich stattfindenden Betriebsbesichtigungen gibt. Die Schule nutzt die Besichtigungen der Ausbildungsbetriebe als Möglichkeit des außerschulischen Lernens regelmäßig. Manchmal kommen die Lehrkräfte auch in die Betriebe, um die Lehrlinge zu besuchen oder um das von ihnen geführte Tagebuch abzuholen. Bei diesen Anlässen kommt es kaum zu Gesprächen zwischen Lehrpersonen und Betreuenden in den Ausbildungsbetrieben. Wenn während der Lehrzeit Probleme auftreten, so haben die Lehrherren und Lehrherrinnen jedoch Ansprechpartner an der Schule, an die sie sich wenden können. Da die Fachschule Laimburg der einzige Ausbildungsort in Südtirol für die Bereiche Obst-, Wein- und Gartenbau ist, sind Schule und Betriebe stets um eine gute Kooperation bemüht.

Auf die **Führungsarbeit des Direktors** angesprochen, bringen die interviewten Lehrlingsbetreuer und Lehrlingsbetreuerinnen ein, dass er ihnen zwar bekannt ist und sie ihm auch schon bei Feierlichkeiten begegnet sind, darüber hinaus jedoch keine direkten Kontakte bestehen.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** schätzen die Befragten die **Vorbereitung der Lehrlinge auf die Arbeitswelt** insgesamt als gut ein. Die einen finden, dass die schulische Ausbildung vor allem theoretische Grundlagen vermittelt, die anderen sind der Meinung, dass sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht eine solide Vorbereitung auf das Arbeitsleben gegeben ist. Angemerkt wird, dass die Schüler und Schülerinnen, die eine Vollzeitausbildung im Biennium absolvieren, mit fundierteren Kenntnissen ausgestattet sind als die Lehrlinge. Die Lehrlingsausbildung scheint vor allem für jene Jugendlichen sinnvoll zu sein, denen das schulische Lernen schwerfällt. Als Wunsch bringen die Interviewten ein, dass den Lehrlingen Kompetenzen im Umgang mit den Kunden und Kundinnen vermittelt werden sollten, da Lehrlinge im Bereich Gartenbau in den Ausbildungsbetrieben häufig auch Kontakt zur Kundschaft haben.

Zu den **Stärken und Schwächen der Ausbildung** an der Fachschule Laimburg befragt, heben die interviewten Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen die Praxisorientierung der Ausbildung hervor. Vor ein paar Jahren wurde die Ausrichtung des Unterrichts den aktuellen Bedürfnissen in der Berufswelt angepasst. Grund dafür ist, dass die Bereiche Garten- und Landschaftsbau größere Bedeutung als der Gemüse- und Ziergartenanbau haben. Dem hat sich die Schule angepasst. Als weitere Pluspunkte der Ausbildung wird hervorgehoben, dass die Lehrlinge einen Pflanzenschutzkurs und einen Arbeitsschutzkurs absolvieren. **Kritisch angemerkt** wird, dass die Schule für die Schüler und Schülerinnen mit öffentlichen Verkehrsmitteln teils schwierig erreichbar ist, der biologische Anbau von Pflanzen noch zu wenig behandelt und gefördert wird und es mehr Lehrlinge bräuchte, die sich auf den Zier- und Gartenbau spezialisieren.

Im Rahmen der Fragestellung „**Was ist Ihnen noch wichtig zu sagen?**“ wird eingebracht, dass die Lehrlinge über eine zu geringe Kenntnis von im Handel gängigen Pflanzen haben und häufig weder deren deutschen noch lateinischen Namen kennen. Diese Kenntnisse sollen verstärkt gefördert werden.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

An der Fachschule Laimburg wurden im Rahmen des Schulbesuches **11 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

1 Klassenführung:

- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 lernförderliches Klima:

- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 Motivierung:

- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriften, Film, ...)

4 Klarheit:

- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 Schülerorientierung:

- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- ... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen der **Vollzeitklassen sowie der Lehrlingsklassen** dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

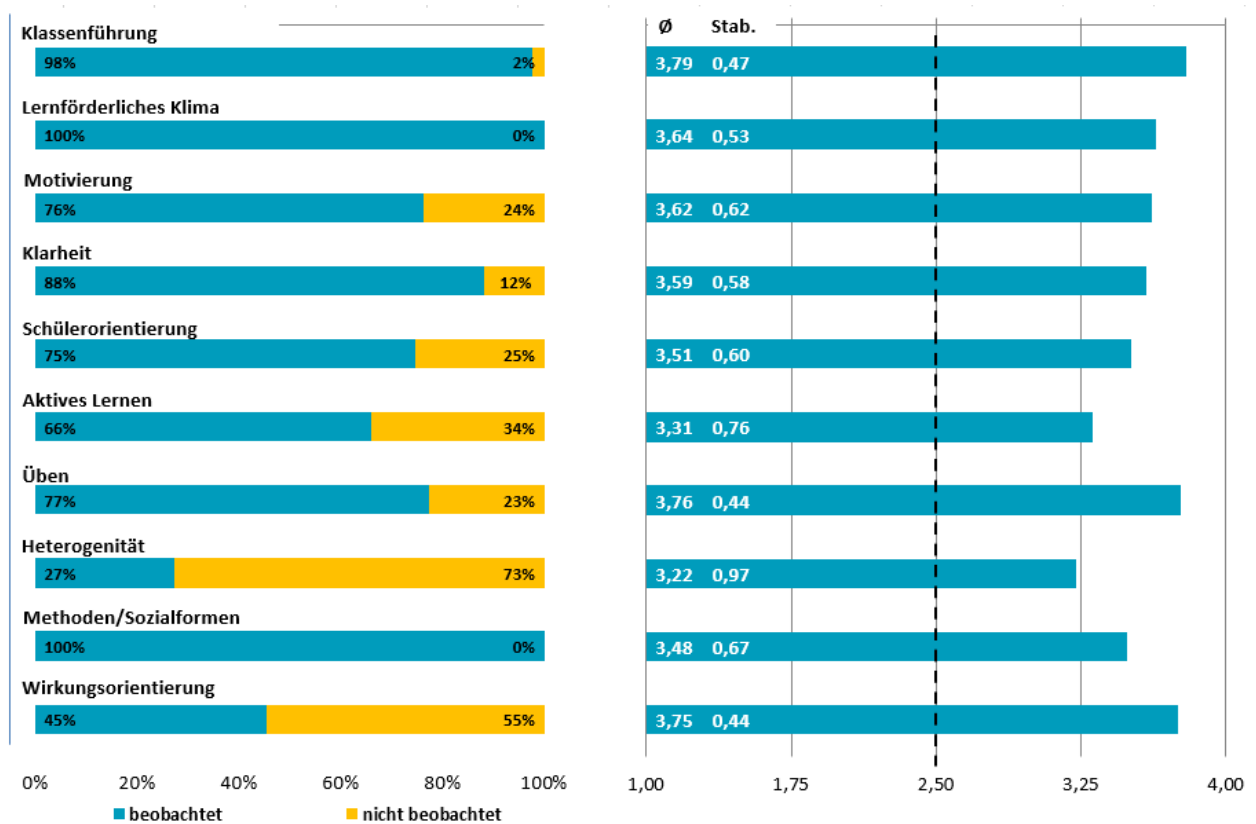
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)

tiefste Werte:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen innerhalb der Klasse durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualitätsausprägung der einzelnen Bereiche



Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 41 Items der zehn Bereiche in tabellarischer Form.

Anhang

Detailergebnisse der Fragebögen

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen

230200 Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (FS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

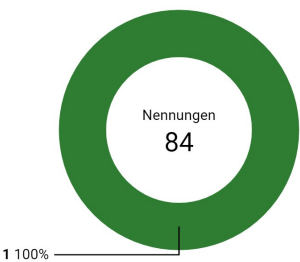
Befragungszeitraum:	23. Januar 2023 - 8. Februar 2023
Verwendeter Fragebogen:	230200 Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (FS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	259
Total eingeladene Befragte:	259
Vollständig beantwortete Fragebogen:	132
Teilweise beantwortete Fragebogen:	14
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	56.37%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Schultyp	Ich mache eine Vollzeitausbildung.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	84

1 - Schultyp*

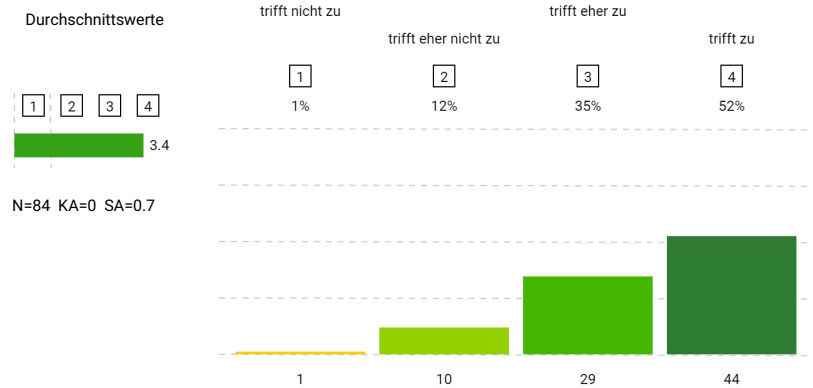


1	Ich mache eine Vollzeitausbildung.	84	100%
---	------------------------------------	----	------

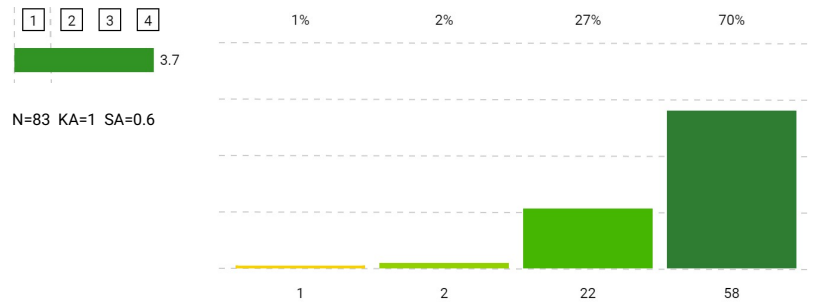
Nennungen (N)=84

2 - Kontext und Ressourcen*

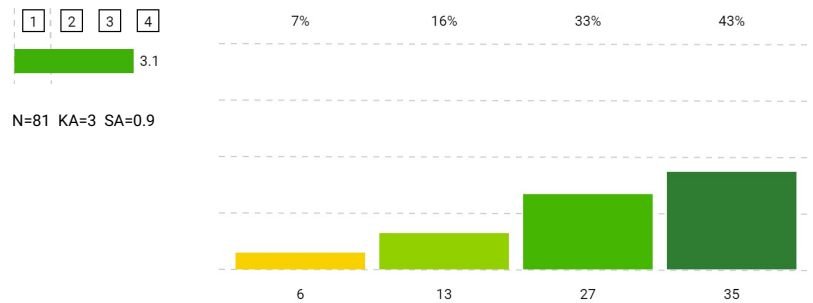
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.



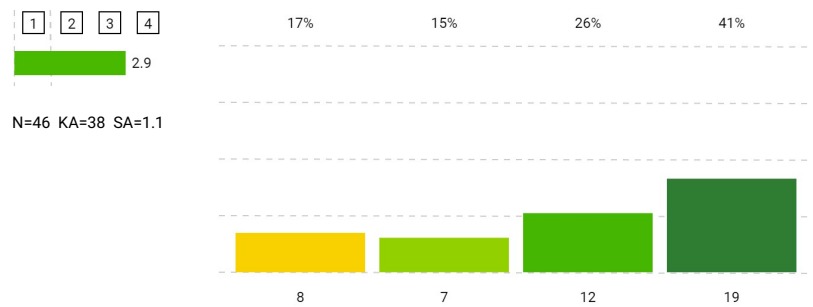
2.2 - Meine Klasse, die Arbeits- und Praxisräume sind gut ausgestattet.



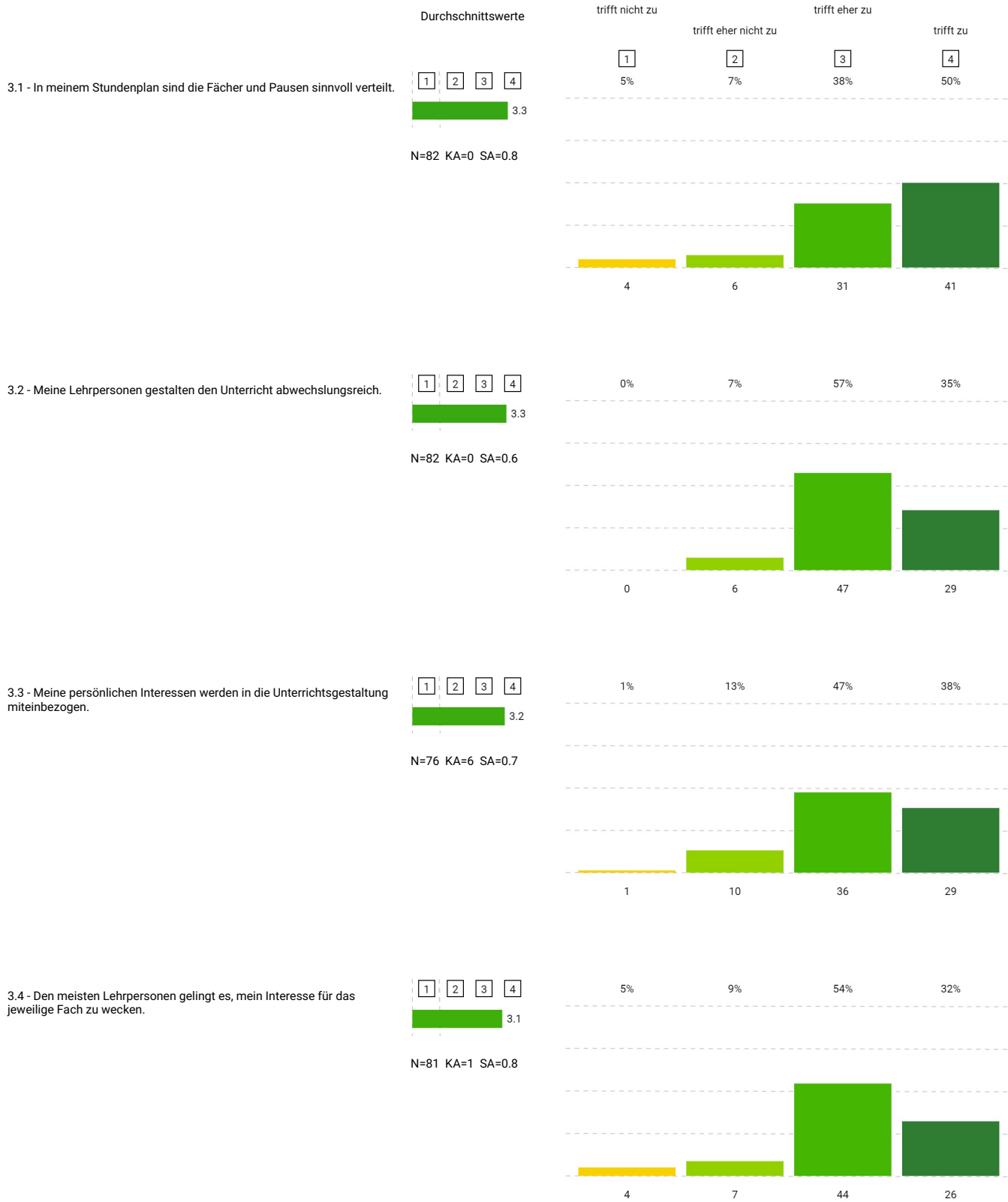
2.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.



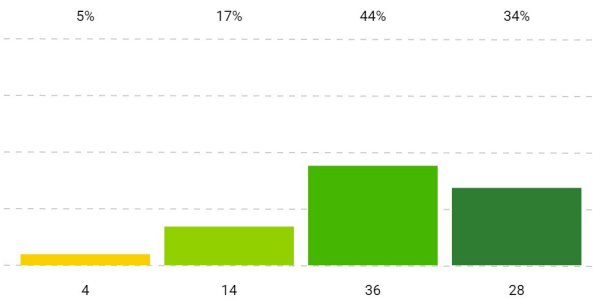
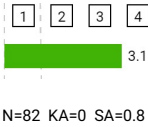
2.4 - Ich bin mit der Unterbringung im Heim zufrieden.



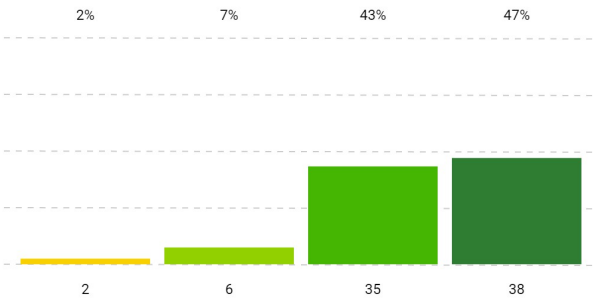
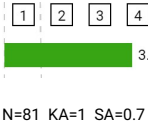
3 - Lern- und Erfahrungsraum*



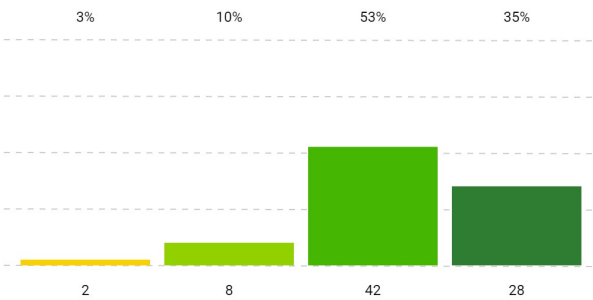
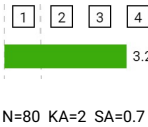
3.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.



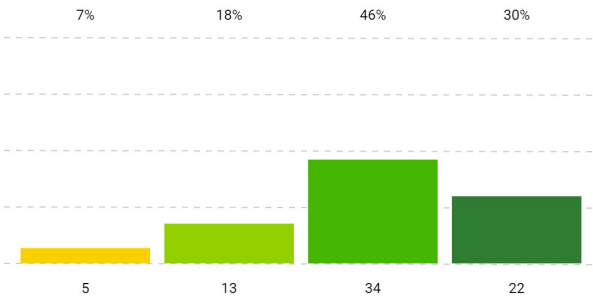
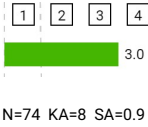
3.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.



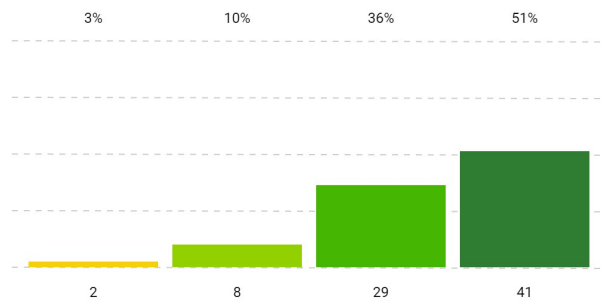
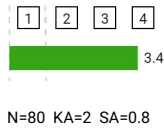
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.



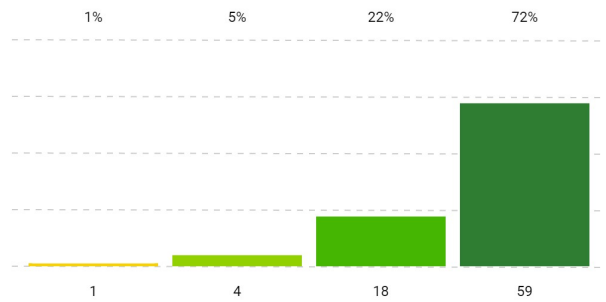
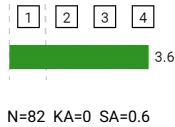
3.8 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an.



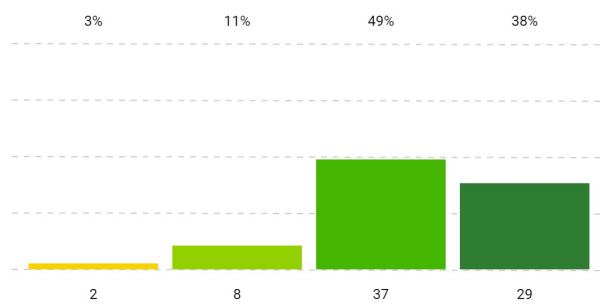
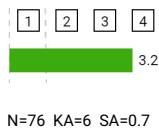
3.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.



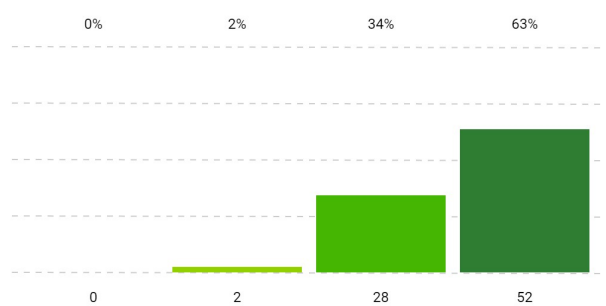
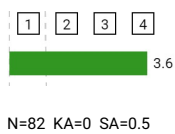
3.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.



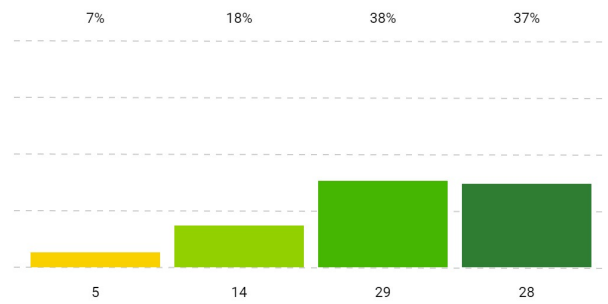
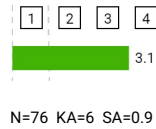
3.11 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt.



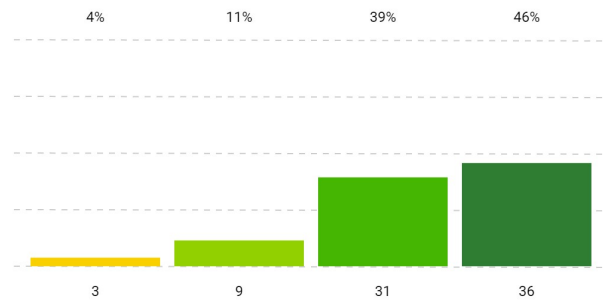
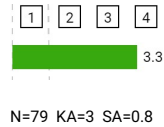
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.



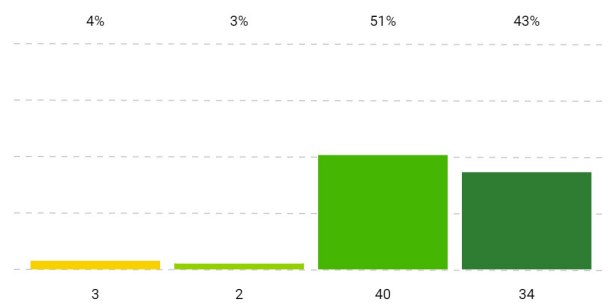
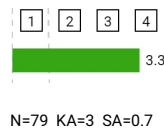
3.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert.



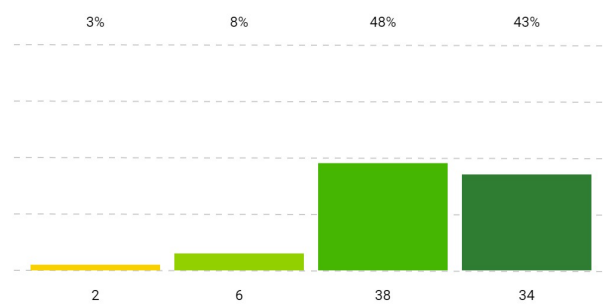
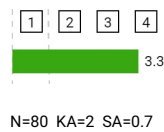
3.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung.



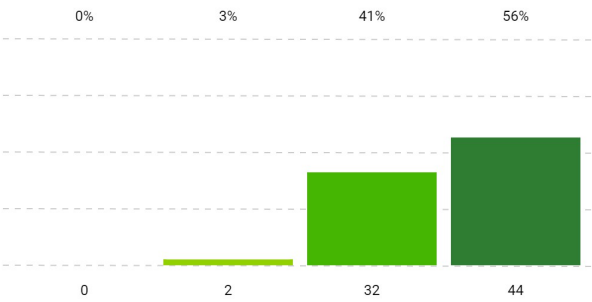
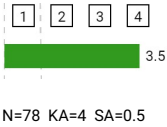
3.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar.



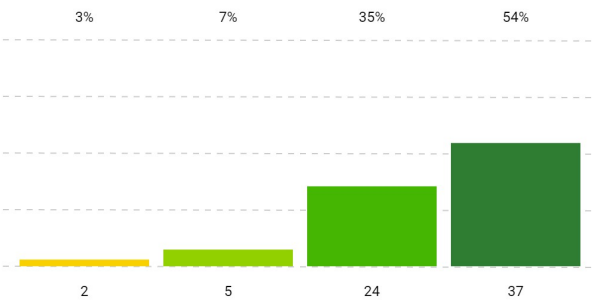
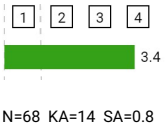
3.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.



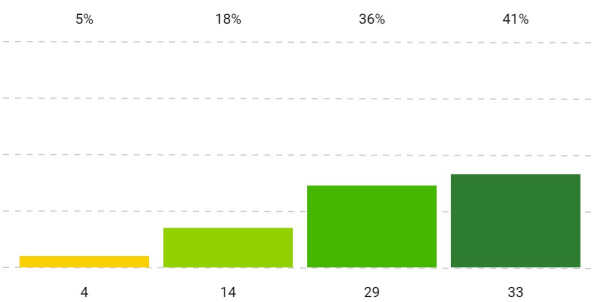
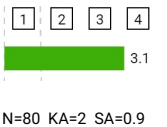
3.17 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert.



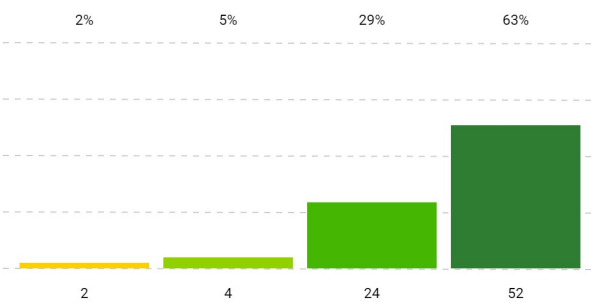
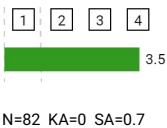
3.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.



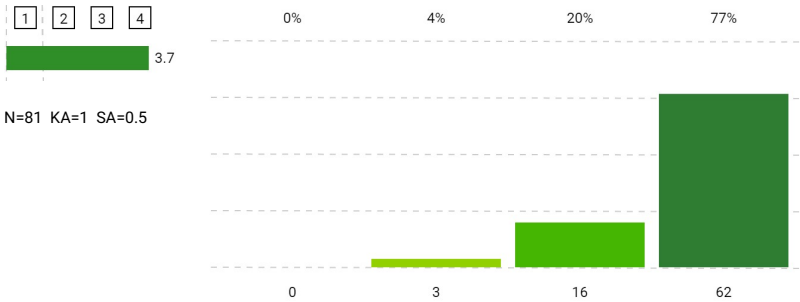
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.



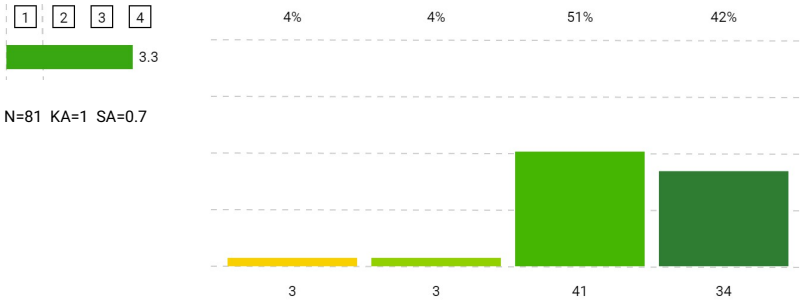
3.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.



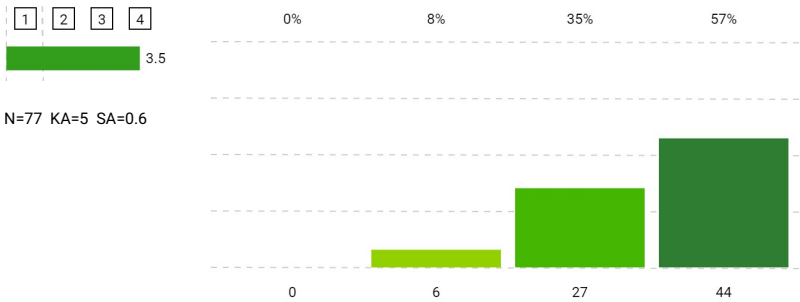
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.



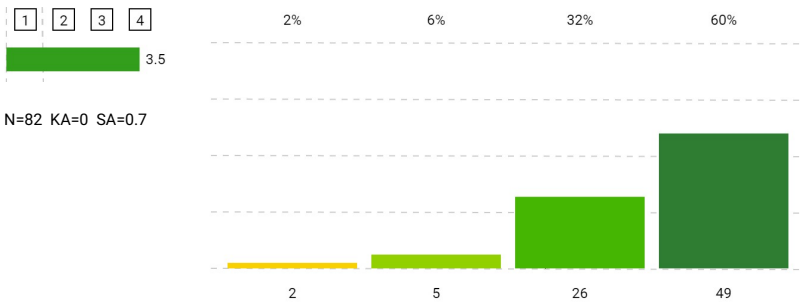
3.22 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise.



3.23 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen.



3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.



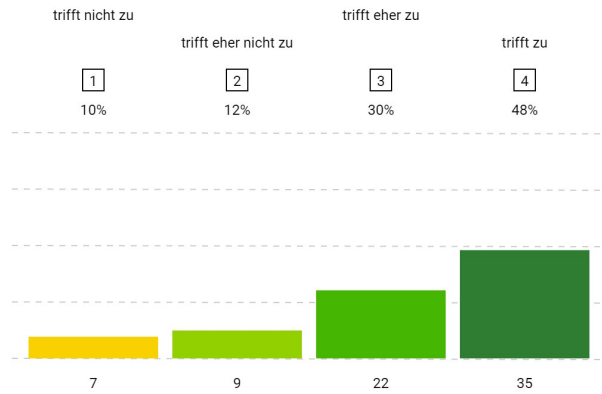
4 - Schulkultur und Schulklima*

4.1 - Ich wurde über Neuerungen zum Schulabschluss (maturaführendes Jahr, Abschlussprüfungen etc.) informiert.

Durchschnittswerte



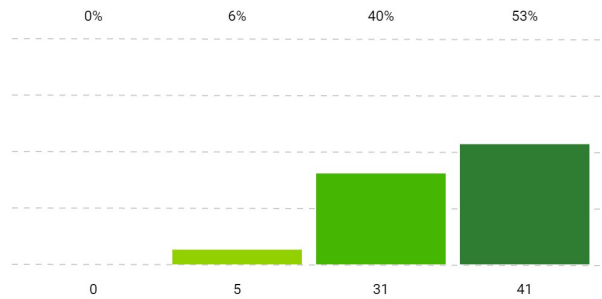
N=73 KA=8 SA=1



4.2 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.



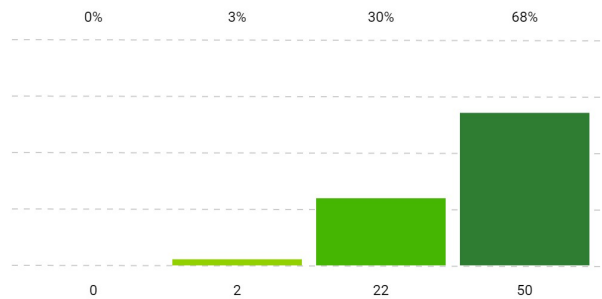
N=77 KA=4 SA=0.6



4.3 - Die verpflichtenden Betriebspraktika sind für meine Ausbildung hilfreich.



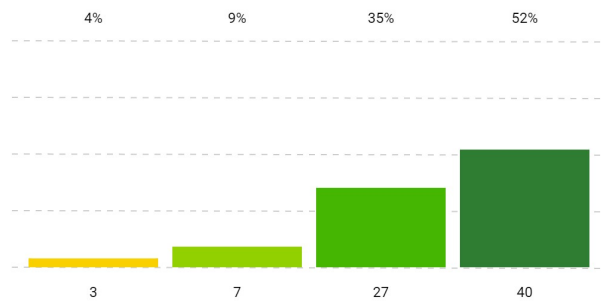
N=74 KA=7 SA=0.5



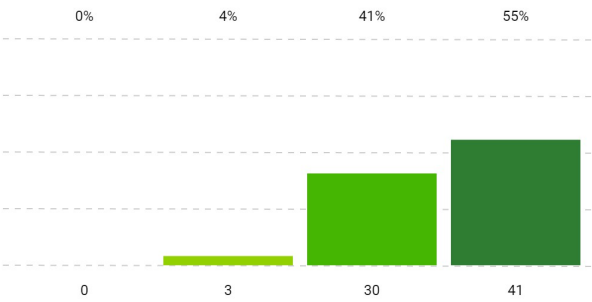
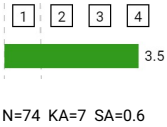
4.4 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, fachspezifischen Bewerbe, ...).



N=77 KA=4 SA=0.8

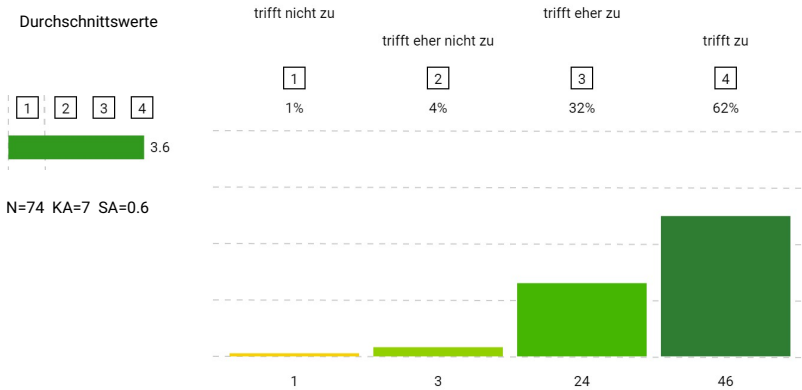


4.5 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.

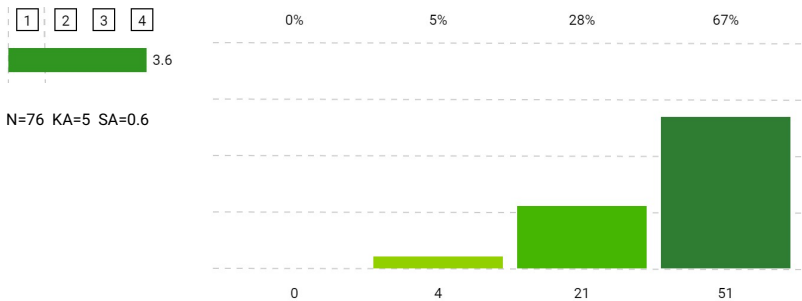


5 - Schulführung*

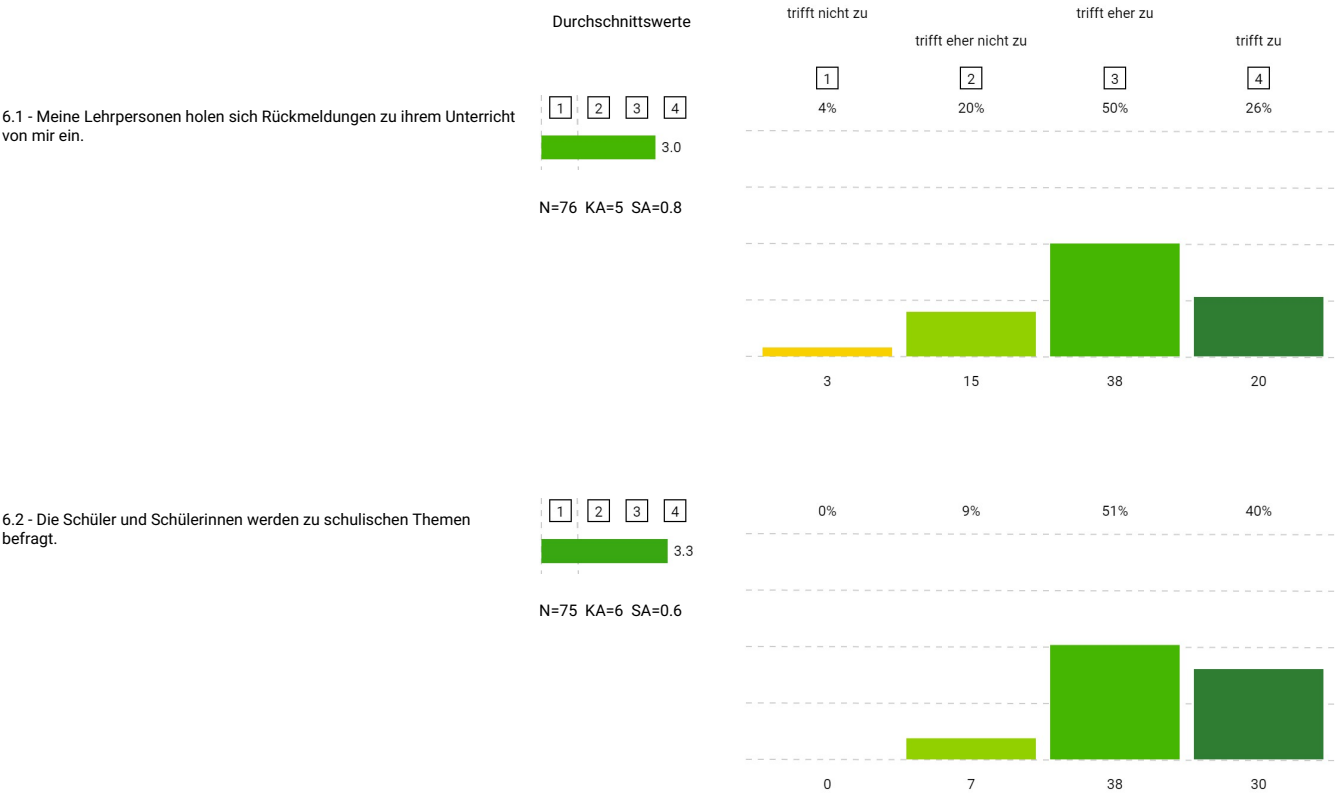
5.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich.



5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.

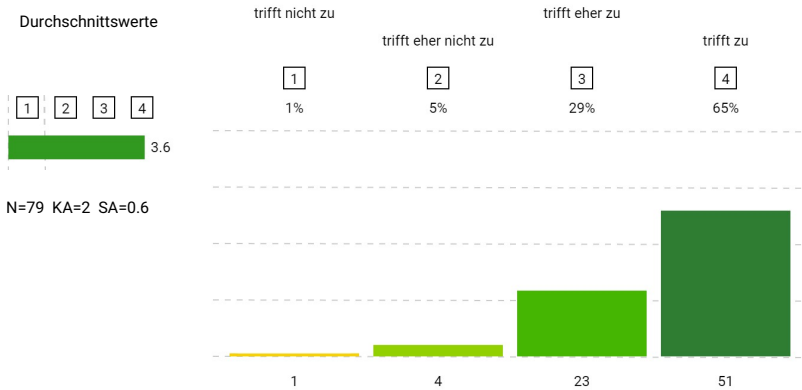


6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

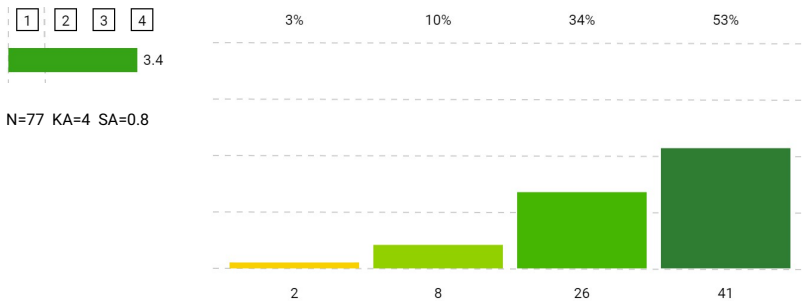


7 - Wirkungsqualitäten*

7.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.



7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»). Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können. Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen. Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen. Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben. Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben. Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider). Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen: Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen? Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen? Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern? Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf. Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse: Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen? Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen: Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren? Zusammenhänge und Hintergründe: Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen? Folgerungen und Massnahmen: Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können. www.iqesonline.net/auswertungstipps

230200 Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (FS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

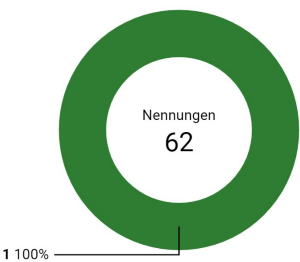
Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Befragungszeitraum:	23. Januar 2023 - 8. Februar 2023
Verwendeter Fragebogen:	230200 Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (FS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	259
Total eingeladene Befragte:	259
Vollständig beantwortete Fragebogen:	132
Teilweise beantwortete Fragebogen:	14
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	56.37%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:	
Schultyp	Ich mache eine Lehrlingsausbildung.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	62

1 - Schultyp*



1	Ich mache eine Lehrlingsausbildung.	62	100%
---	-------------------------------------	----	------

Nennungen (N)=62

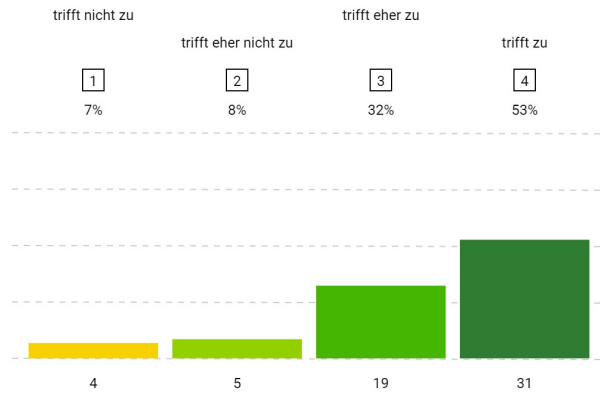
2 - Kontext und Ressourcen*

2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.

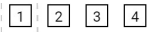
Durchschnittswerte



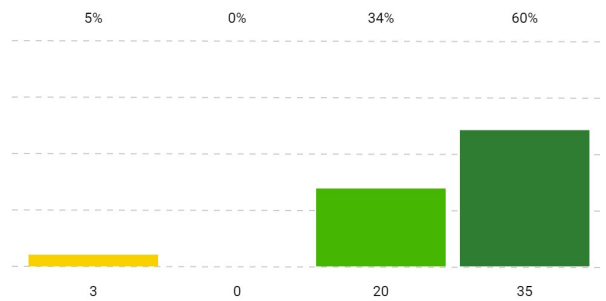
N=59 KA=0 SA=0.9



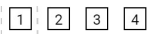
2.2 - Meine Klasse, die Arbeits- und Praxisräume sind gut ausgestattet.



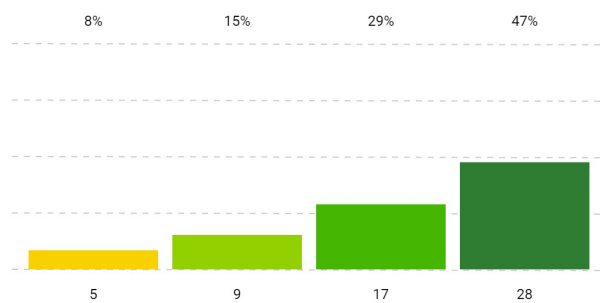
N=58 KA=1 SA=0.7



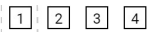
2.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.



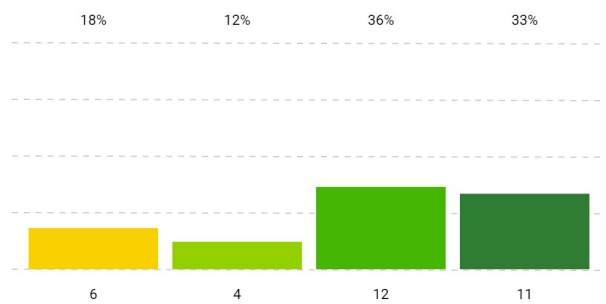
N=59 KA=0 SA=1



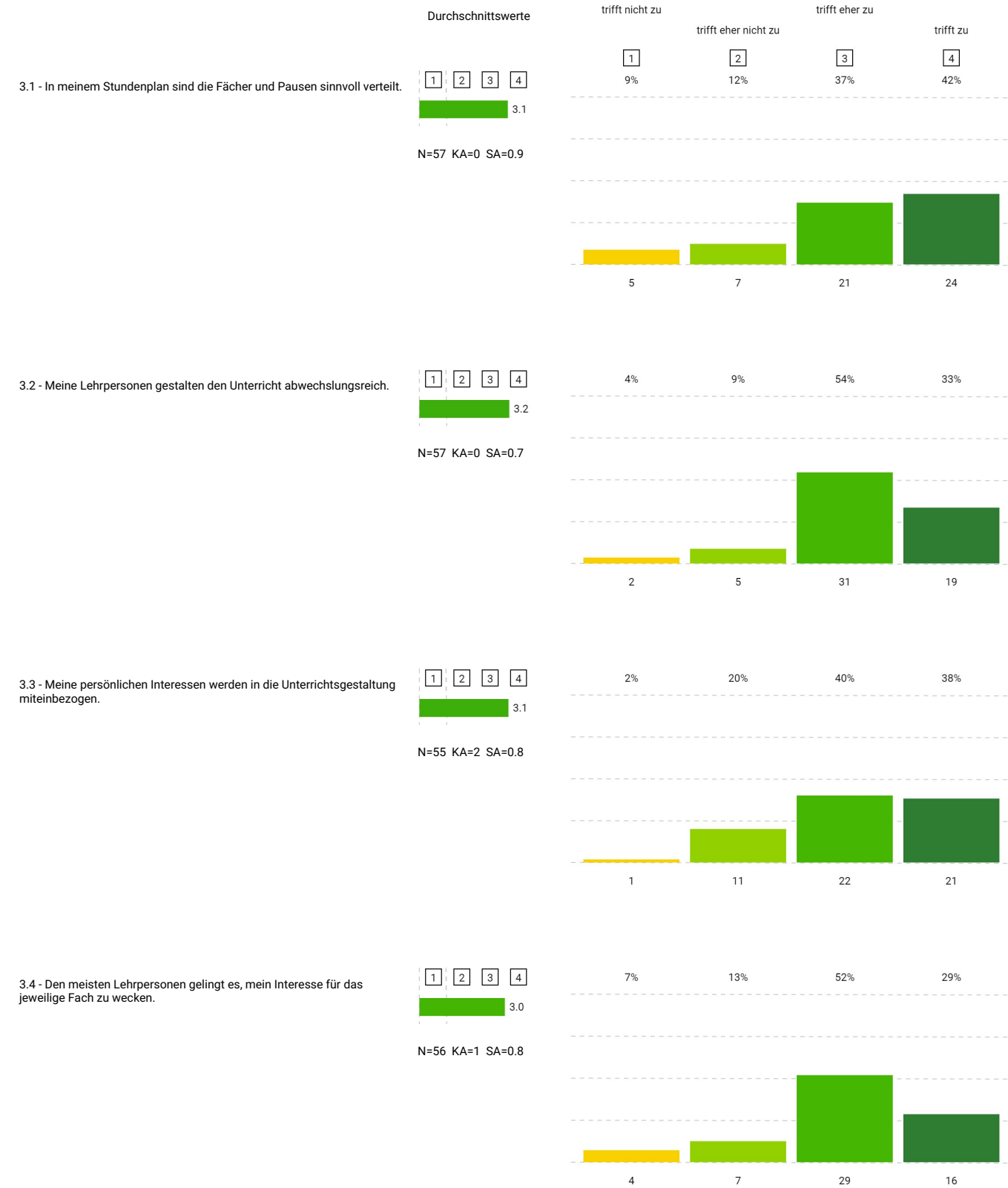
2.4 - Ich bin mit der Unterbringung im Heim zufrieden.



N=33 KA=26 SA=1.1



3 - Lern- und Erfahrungsraum*



Durchschnittswerte

1

2

3

4

3.2

N=57 KA=0 SA=0.7

3.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.

1

2

3

4

3.2

N=57 KA=0 SA=0.7

4%

9%

54%

33%

2

5

31

19

Durchschnittswerte

1

2

3

4

3.1

N=55 KA=2 SA=0.8

3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.

1

2

3

4

3.1

N=55 KA=2 SA=0.8

2%

20%

40%

38%

1

11

22

21

Durchschnittswerte

1

2

3

4

3.0

N=56 KA=1 SA=0.8

3.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.

1

2

3

4

3.0

N=56 KA=1 SA=0.8

7%

13%

52%

29%

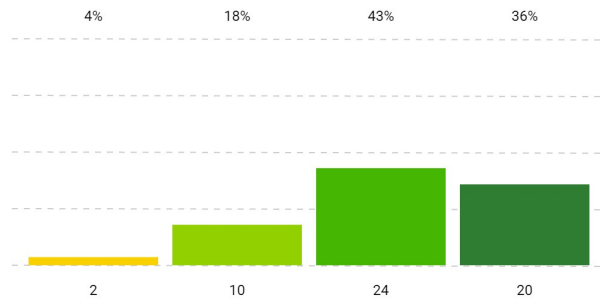
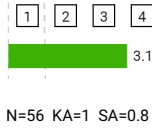
4

7

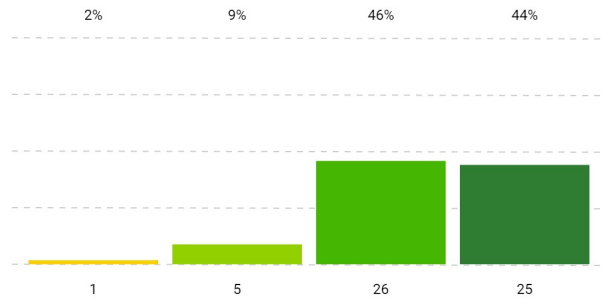
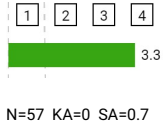
29

16

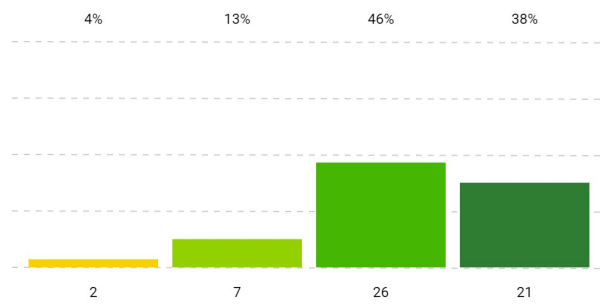
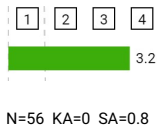
3.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.



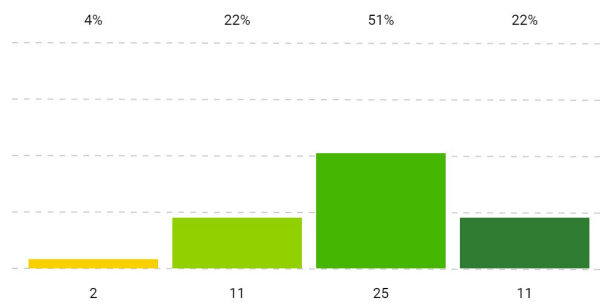
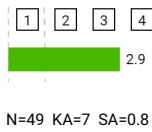
3.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.



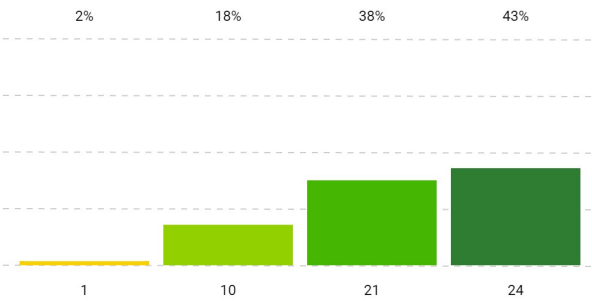
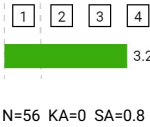
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.



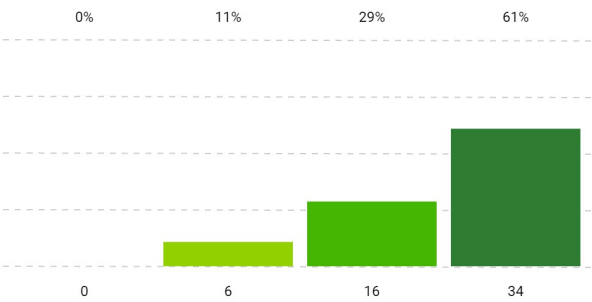
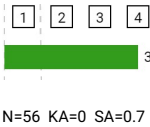
3.8 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an.



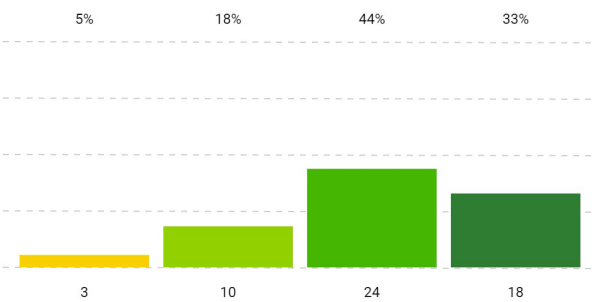
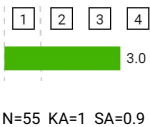
3.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.



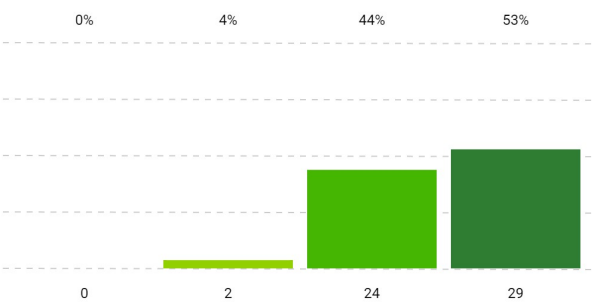
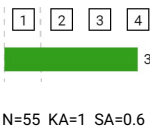
3.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.



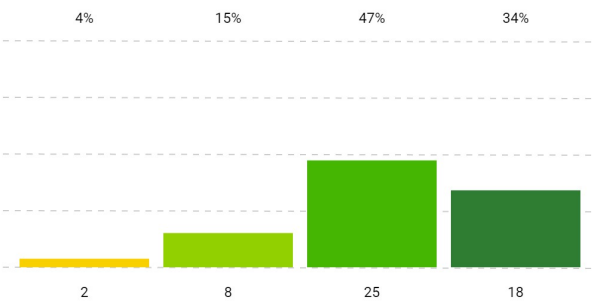
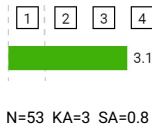
3.11 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt.



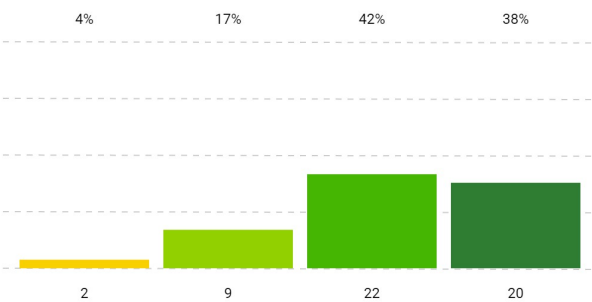
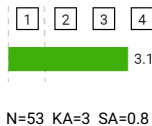
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.



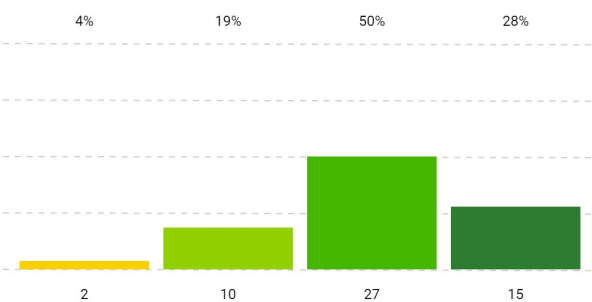
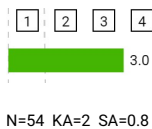
3.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert.



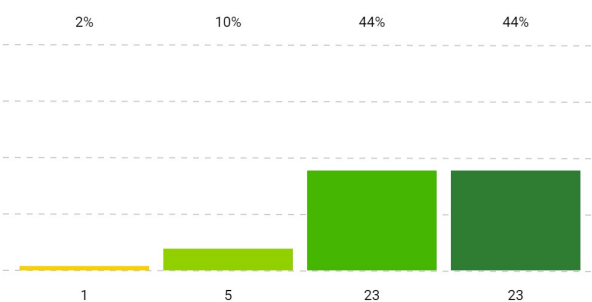
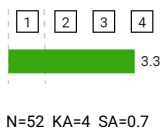
3.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung.



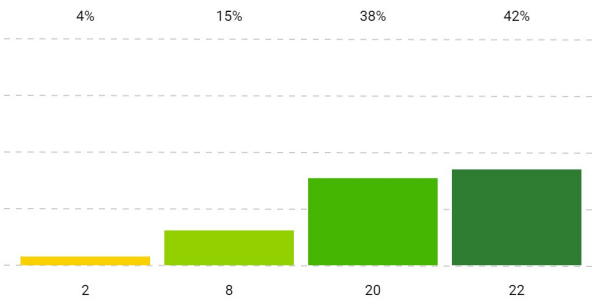
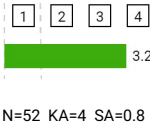
3.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar.



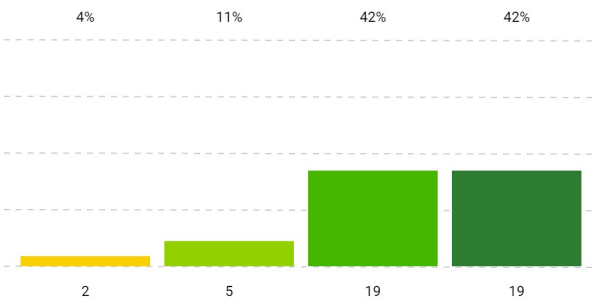
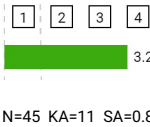
3.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.



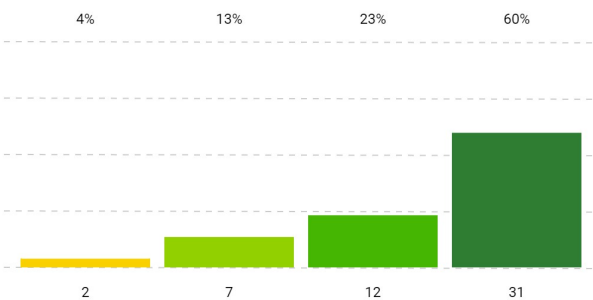
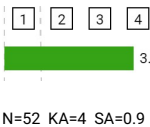
3.17 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert.



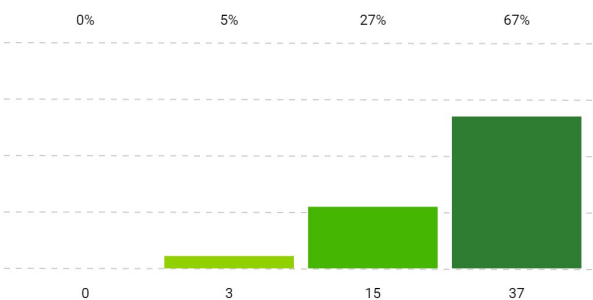
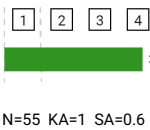
3.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.



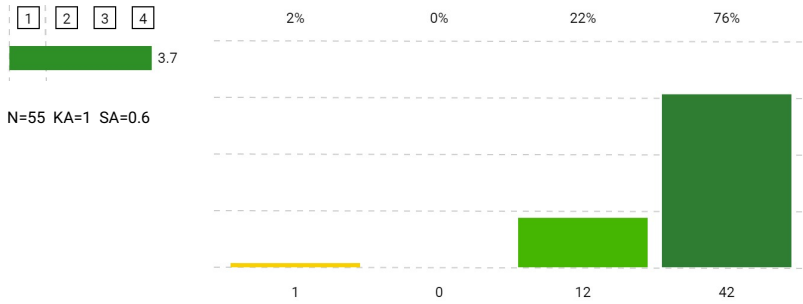
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.



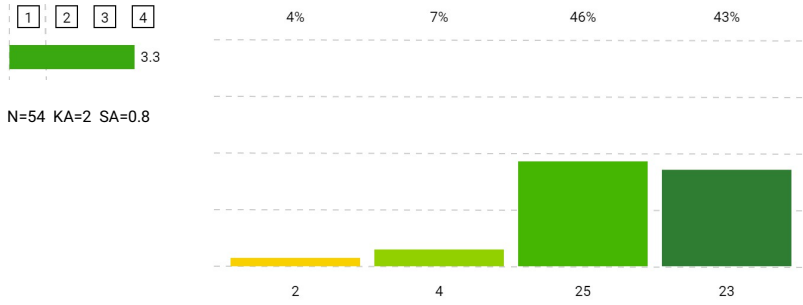
3.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.



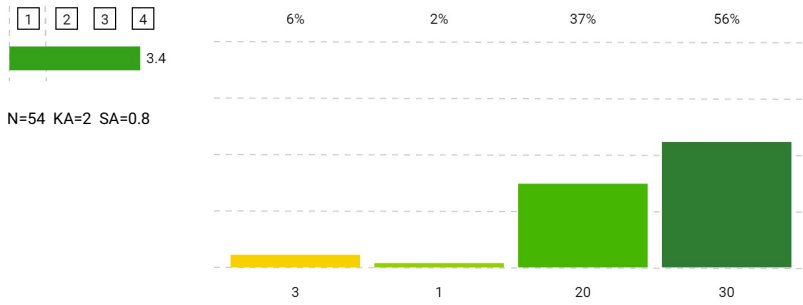
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.



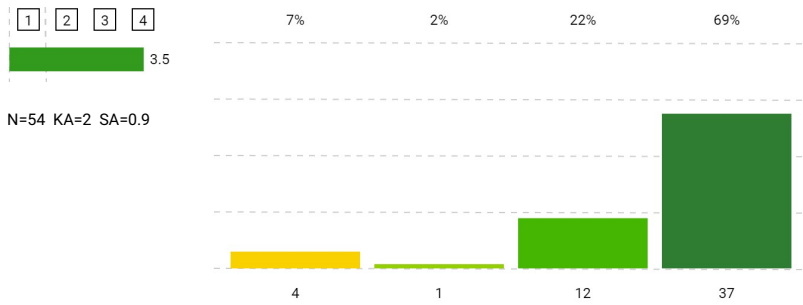
3.22 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise.



3.23 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen.



3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.



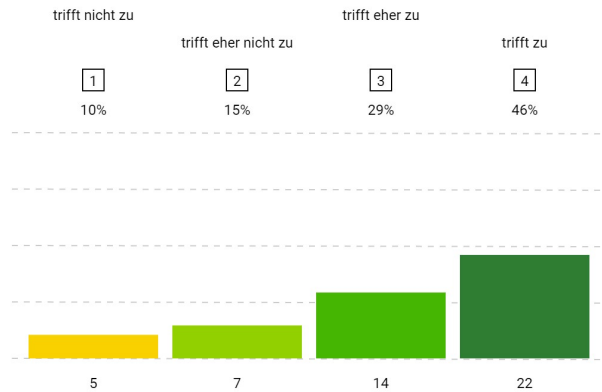
4 - Schulkultur und Schulklima*

4.1 - Ich wurde über Neuerungen zum Schulabschluss (maturaführendes Jahr, Abschlussprüfungen etc.) informiert.

Durchschnittswerte



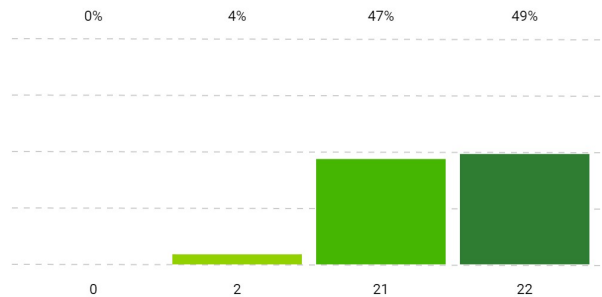
N=48 KA=5 SA=1



4.2 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.



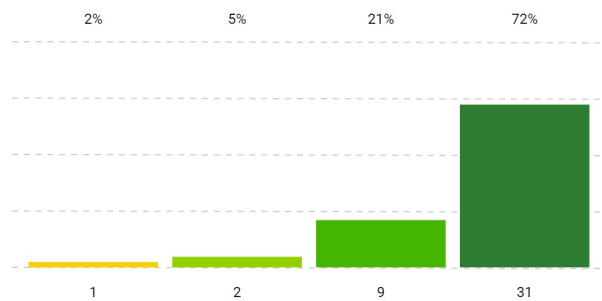
N=45 KA=8 SA=0.6



4.3 - Die verpflichtenden Betriebspraktika sind für meine Ausbildung hilfreich.



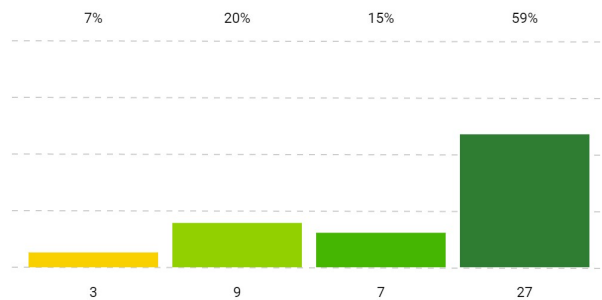
N=43 KA=10 SA=0.7



4.4 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, fachspezifischen Bewerbe, ...).



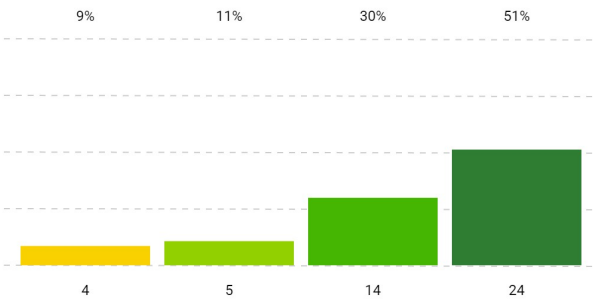
N=46 KA=7 SA=1



4.5 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.

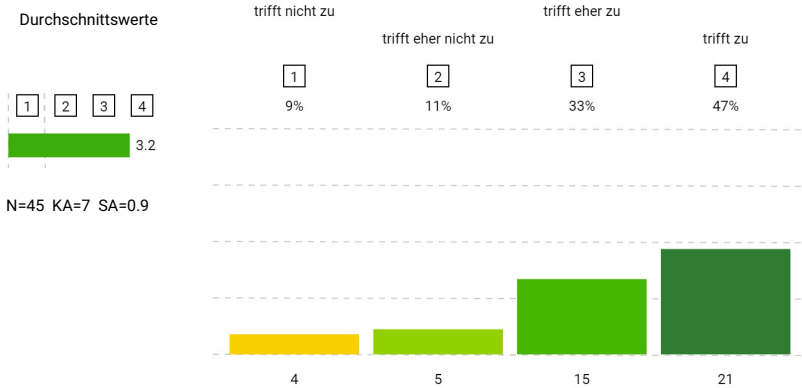


N=47 KA=6 SA=1

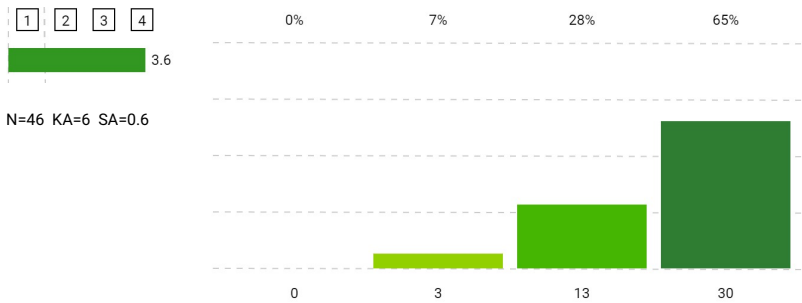


5 - Schulführung*

5.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich.



5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.

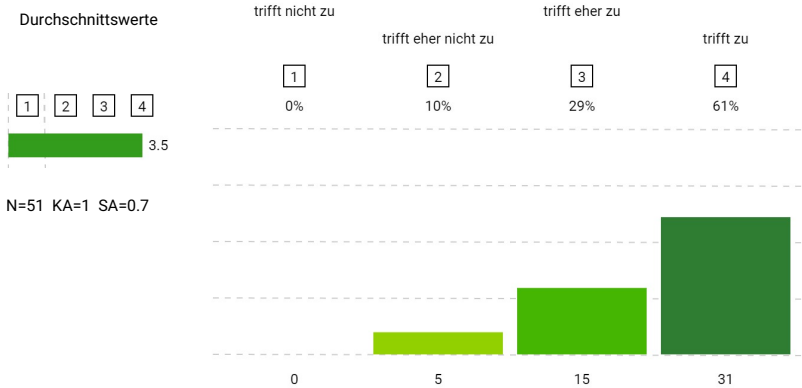


6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

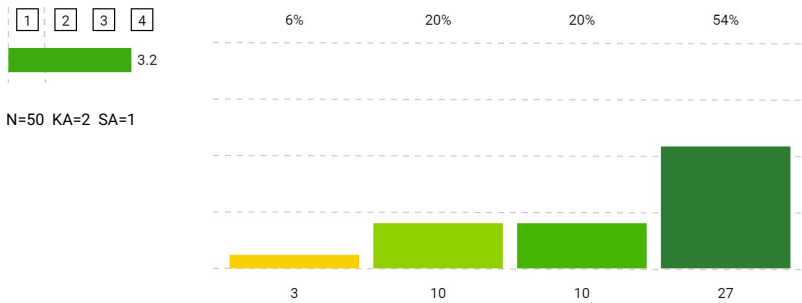


7 - Wirkungsqualitäten*

7.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.



7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»). Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können. Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen. Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen. Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben. Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben. Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider). Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen: Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen? Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen? Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern? Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf. Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse: Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen? Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen: Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren? Zusammenhänge und Hintergründe: Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen? Folgerungen und Massnahmen: Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können. www.iqesonline.net/auswertungstipps

230200 Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg Fragebogen Lehrpersonen QR (FS) Schuljahr 2022/23

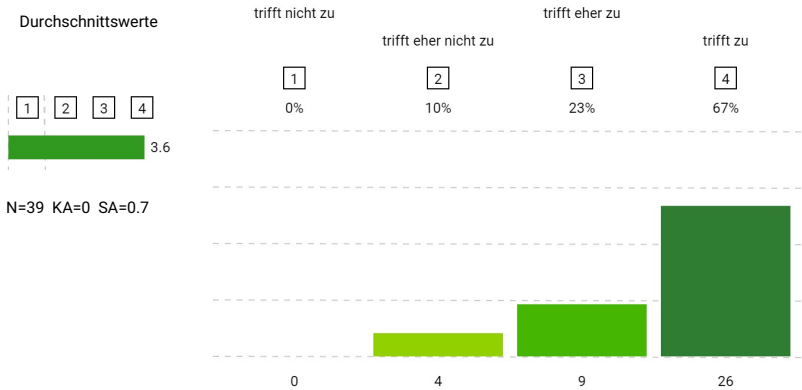
Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

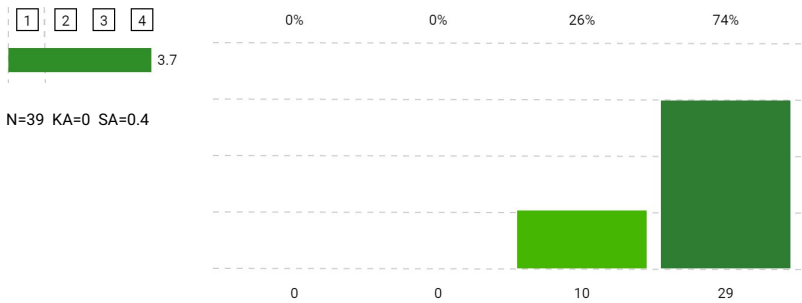
Befragungszeitraum:	23. Januar 2023 - 8. Februar 2023
Verwendeter Fragebogen:	230200 Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg Fragebogen Lehrpersonen QR (FS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	63
Total eingeladene Befragte:	63
Vollständig beantwortete Fragebogen:	38
Teilweise beantwortete Fragebogen:	2
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	63.49%

1 - Kontext und Ressourcen*

1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.



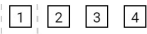
1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.



2 - Lern- und Erfahrungsraum*

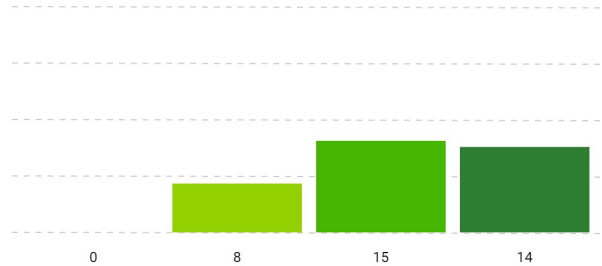
2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.

Durchschnittswerte

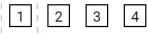


N=37 KA=1 SA=0.8

trifft nicht zu 0% trifft eher nicht zu 22% trifft eher zu 41% trifft zu 38%

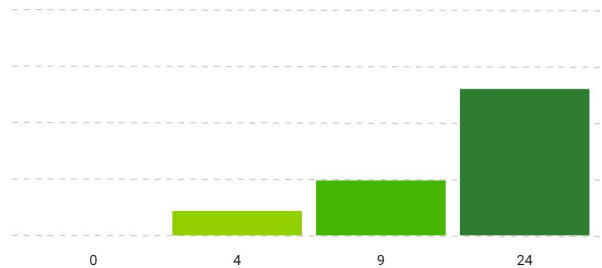


2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.

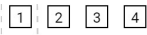


N=37 KA=1 SA=0.7

0% 11% 24% 65%

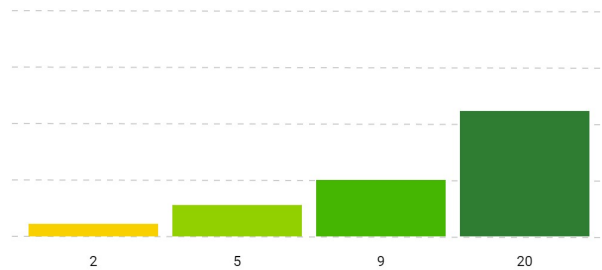


2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).

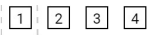


N=36 KA=2 SA=0.9

6% 14% 25% 56%

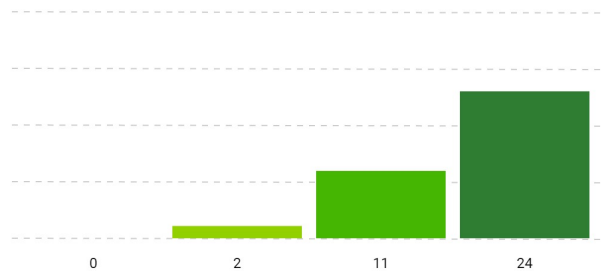


2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.



N=37 KA=1 SA=0.6

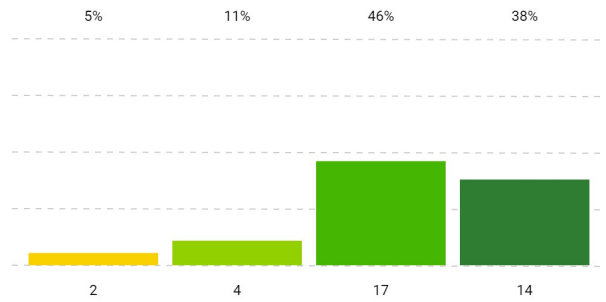
0% 5% 30% 65%



2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.



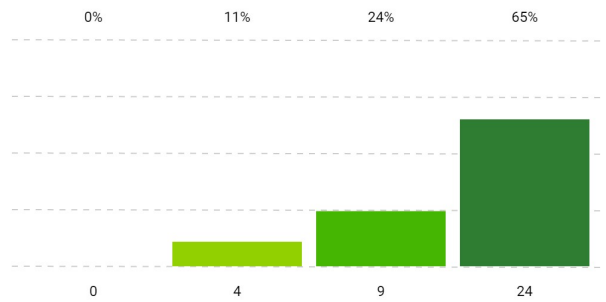
N=37 KA=1 SA=0.8



2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.



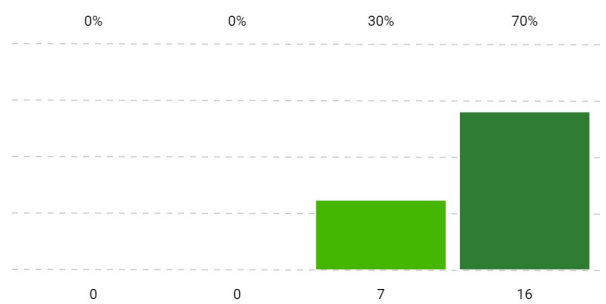
N=37 KA=1 SA=0.7



2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.



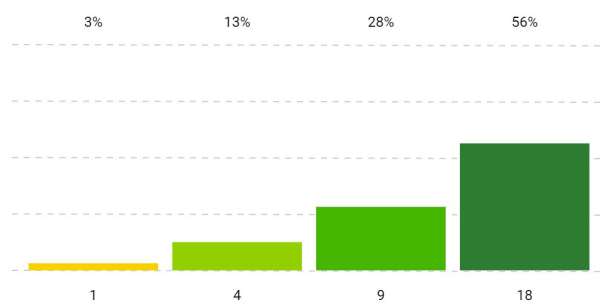
N=23 KA=15 SA=0.5



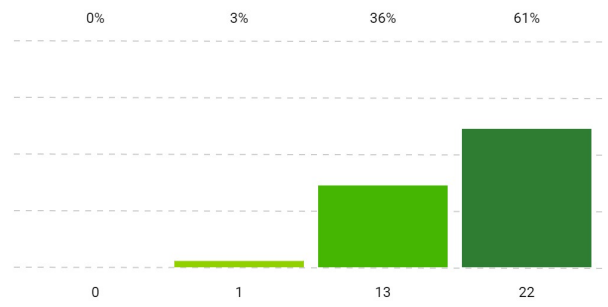
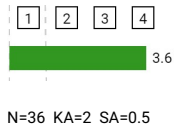
2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.



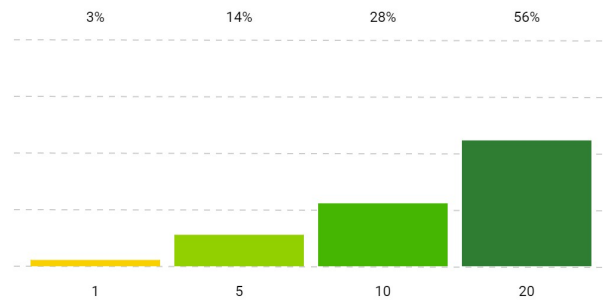
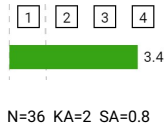
N=32 KA=6 SA=0.8



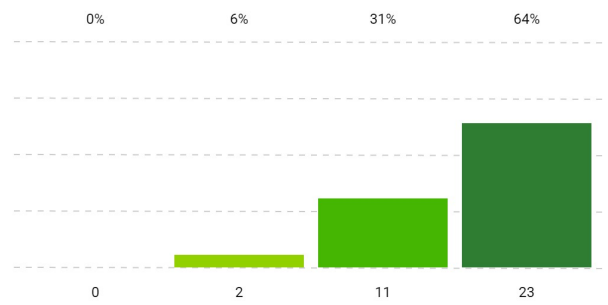
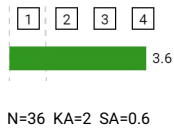
2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.



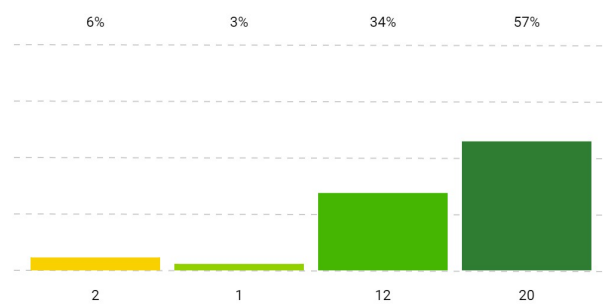
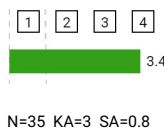
2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.



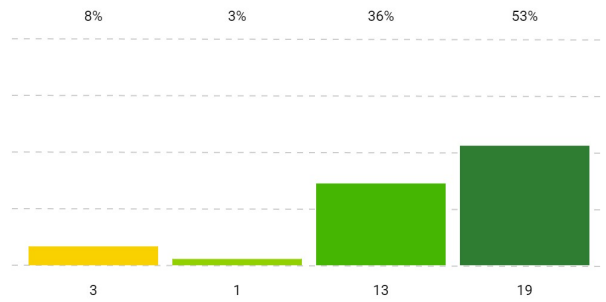
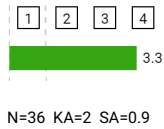
2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.



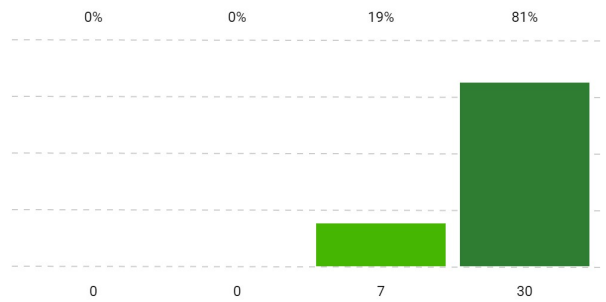
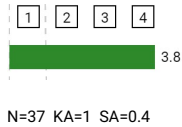
2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.



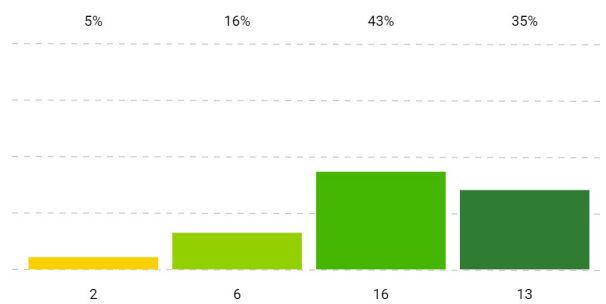
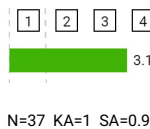
2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.



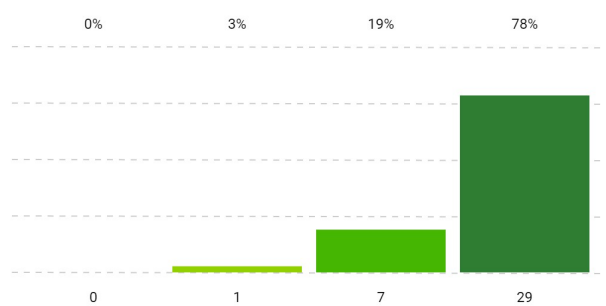
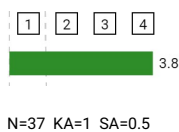
2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.



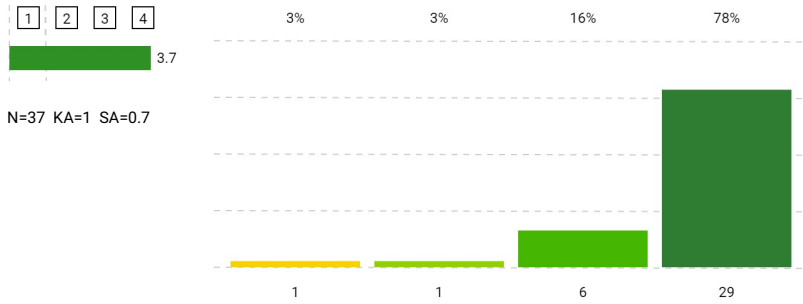
2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.



2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.



2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.



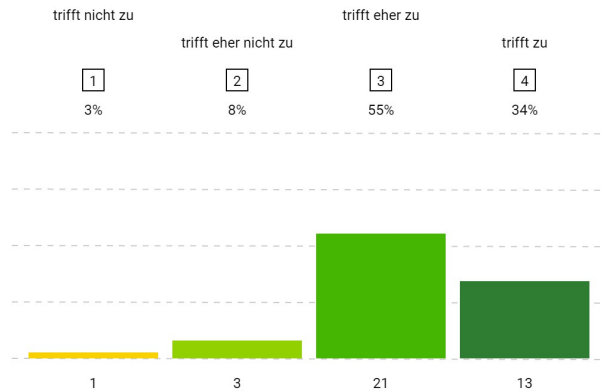
3 - Schulkultur und Schulklima*

3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.

Durchschnittswerte



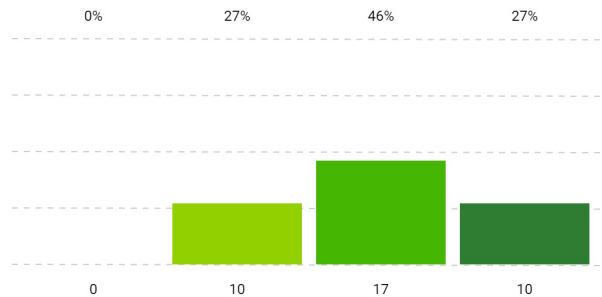
N=38 KA=0 SA=0.7



3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.



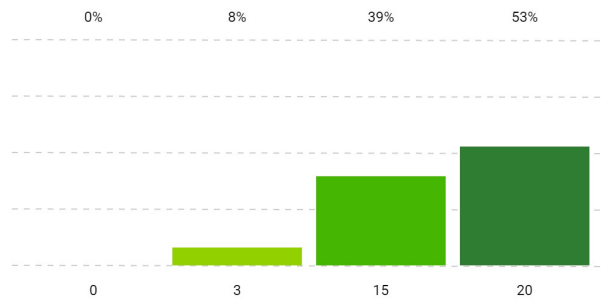
N=37 KA=1 SA=0.7



3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.



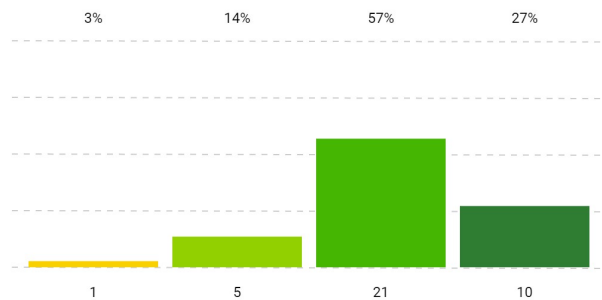
N=38 KA=0 SA=0.6



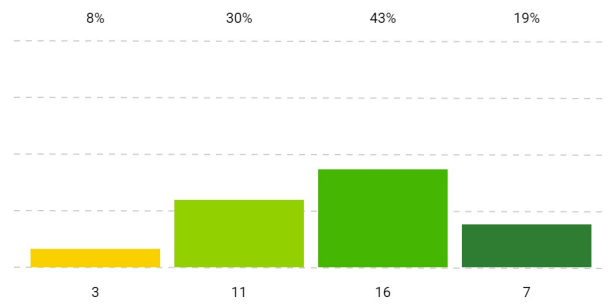
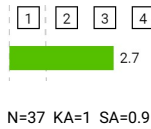
3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.



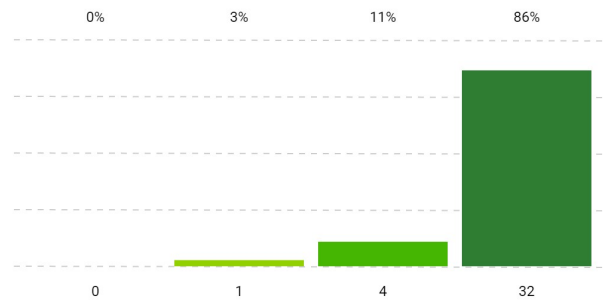
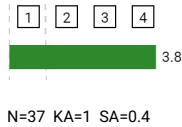
N=37 KA=1 SA=0.7



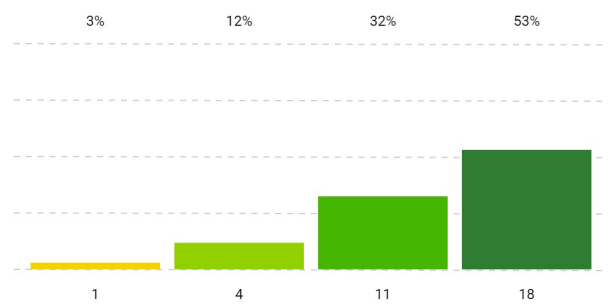
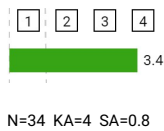
3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.



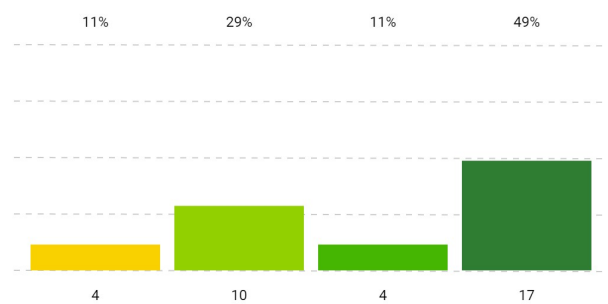
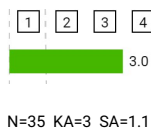
3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.



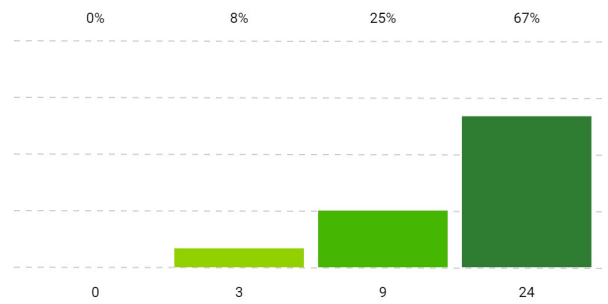
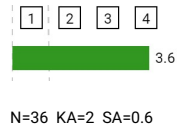
3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.



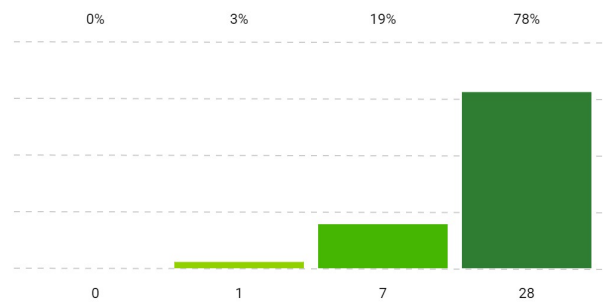
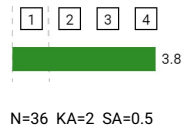
3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.



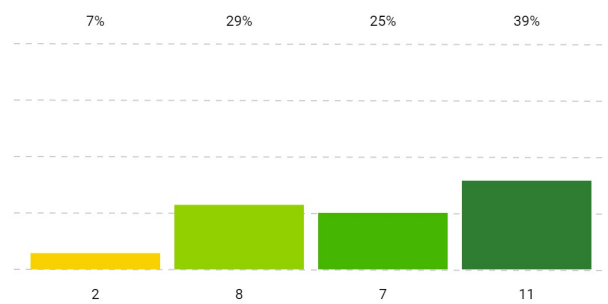
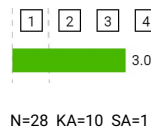
3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.



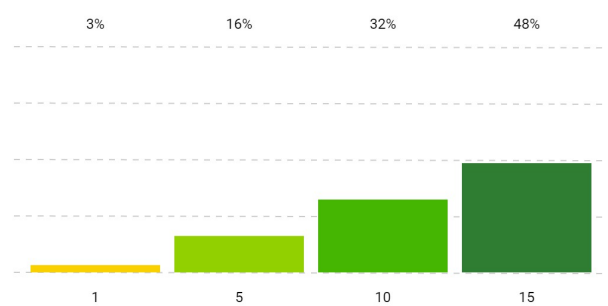
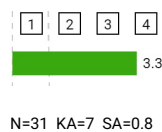
3.10 - Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft (Arbeitgeber, Praktikumsbetriebe, Verbände) funktioniert gut.



3.11 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.

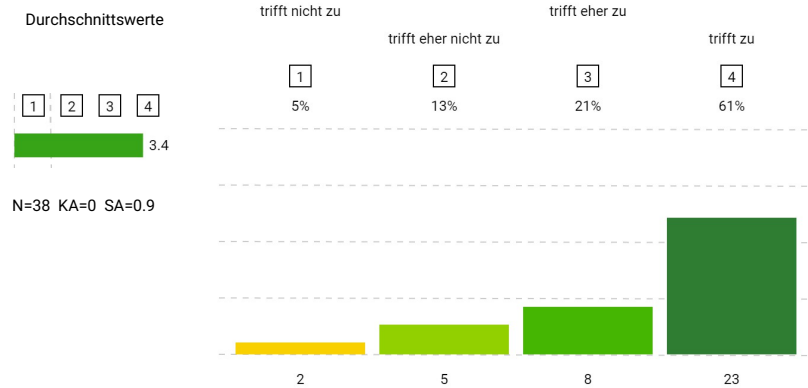


3.12 - Die Schule bzw. die Lehrpersonen und die Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen des Heims verfolgen dieselben Ziele.

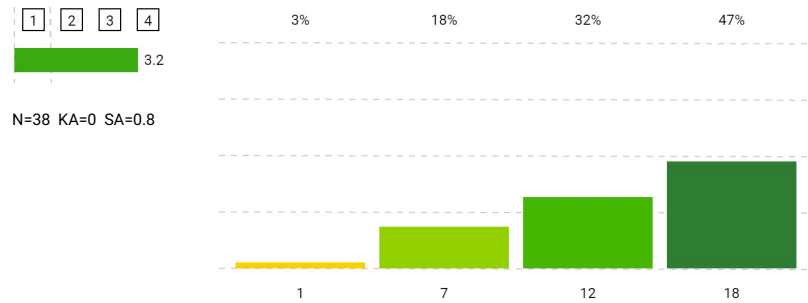


4 - Schulführung*

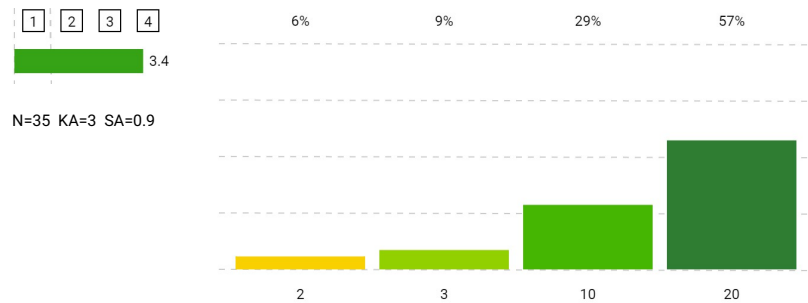
4.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.



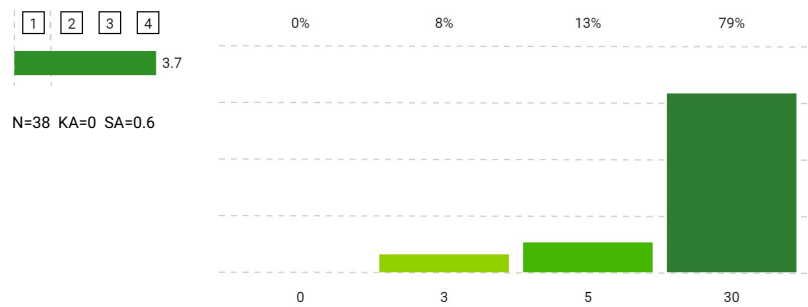
4.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.



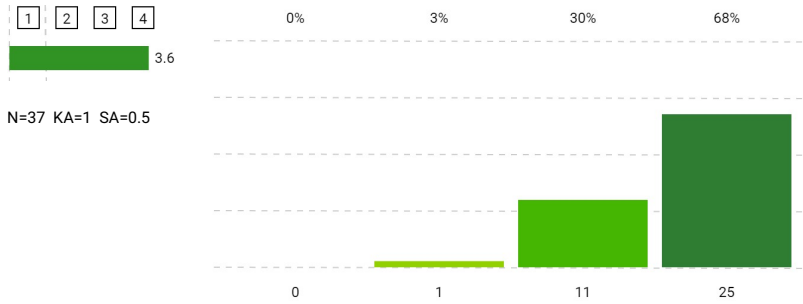
4.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange.



4.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich.



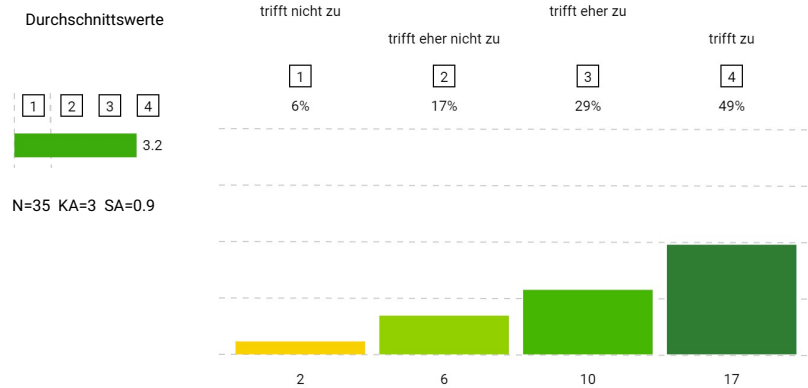
4.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.



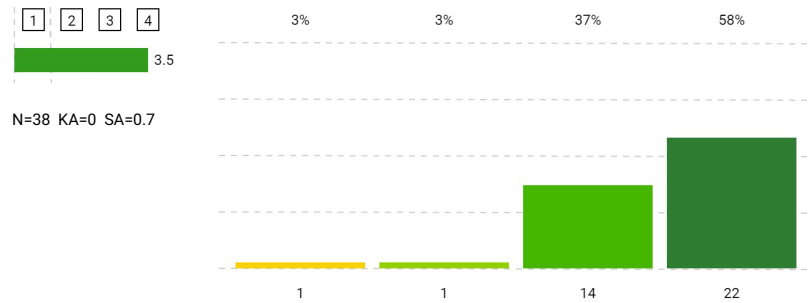
N=37 KA=1 SA=0.5

5 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

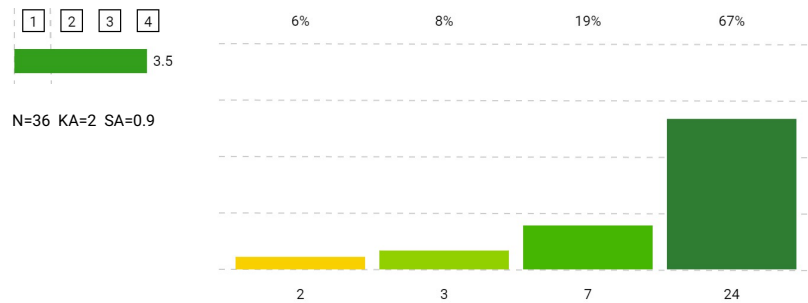
5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.



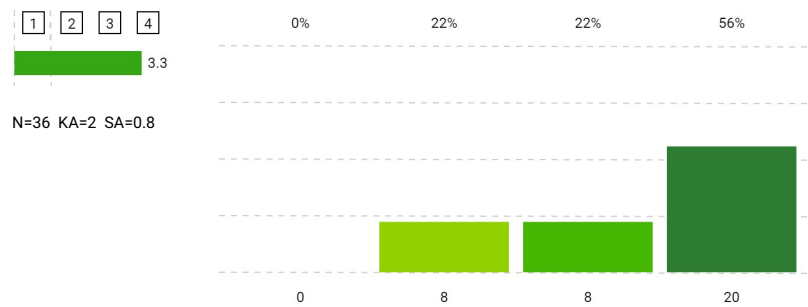
5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).



5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.

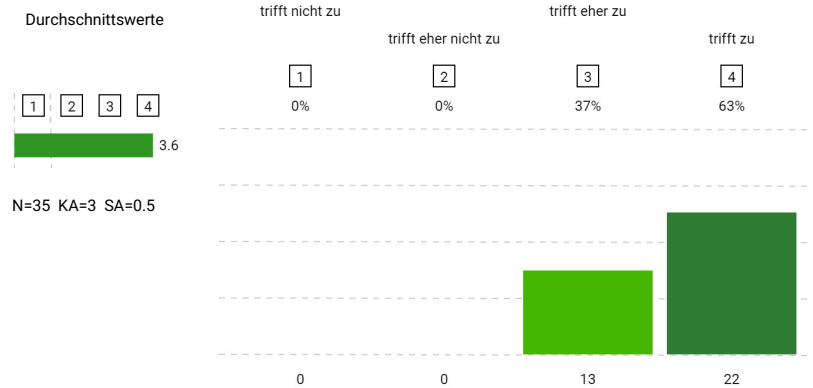


5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.

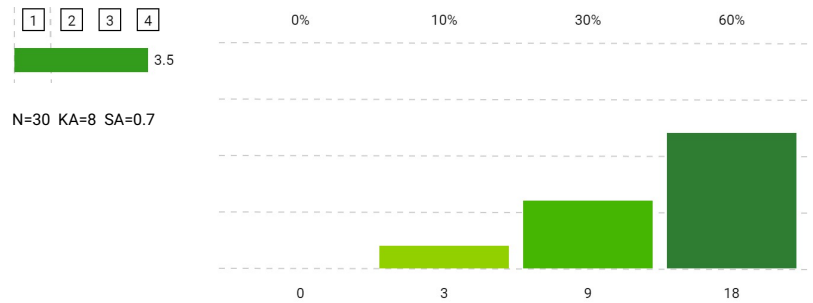


6 - Wirkungsqualitäten*

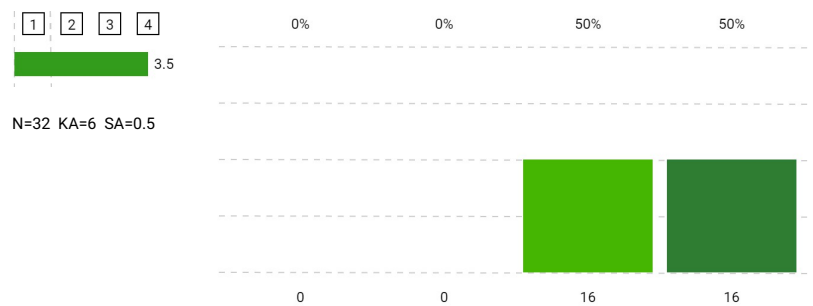
6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.



6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.



6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»). Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können. Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen. Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen. Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben. Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben. Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider). Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen: Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen? Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen? Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern? Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf. Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse: Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen? Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen: Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren? Zusammenhänge und Hintergründe: Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen? Folgerungen und Massnahmen: Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können. www.iqesonline.net/auswertungstipps

230200 Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg Fragebogen Eltern QR (FS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Befragungszeitraum:	23. Januar 2023 - 8. Februar 2023
Verwendeter Fragebogen:	230200 Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg Fragebogen Eltern QR (FS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	256
Total eingeladene Befragte:	256
Vollständig beantwortete Fragebogen:	141
Teilweise beantwortete Fragebogen:	27
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	65.63%

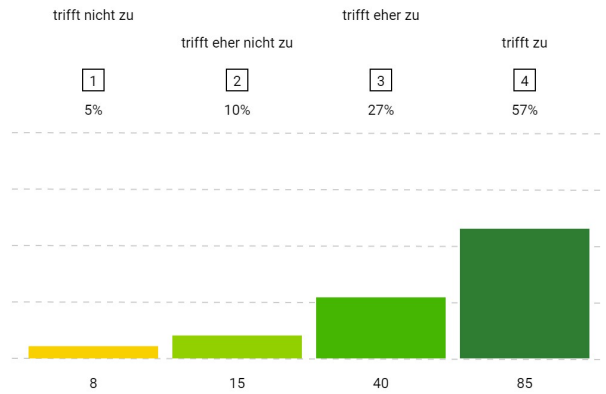
1 - Kontext und Ressourcen*

1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.

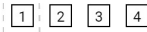
Durchschnittswerte



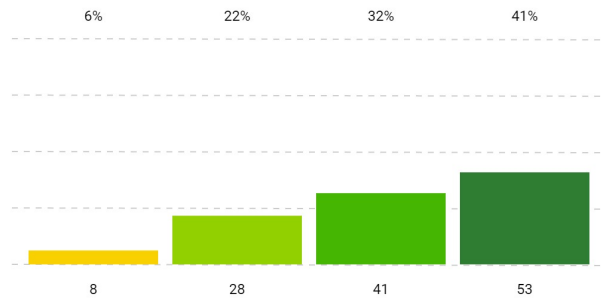
N=148 KA=5 SA=0.9



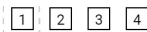
1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.



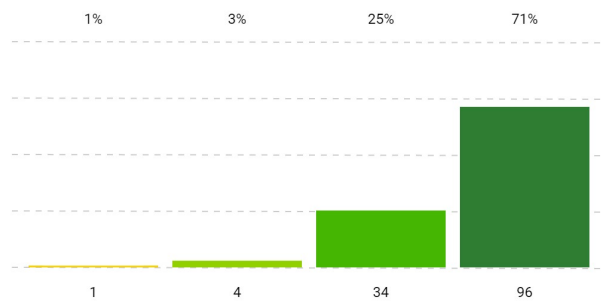
N=130 KA=23 SA=0.9



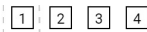
1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.



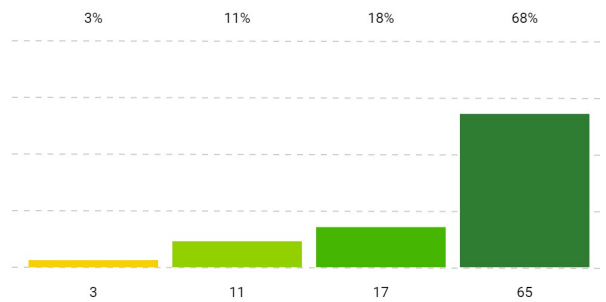
N=135 KA=18 SA=0.6



1.4 - Ich bin mit der Unterbringung meines Kindes im Heim zufrieden.

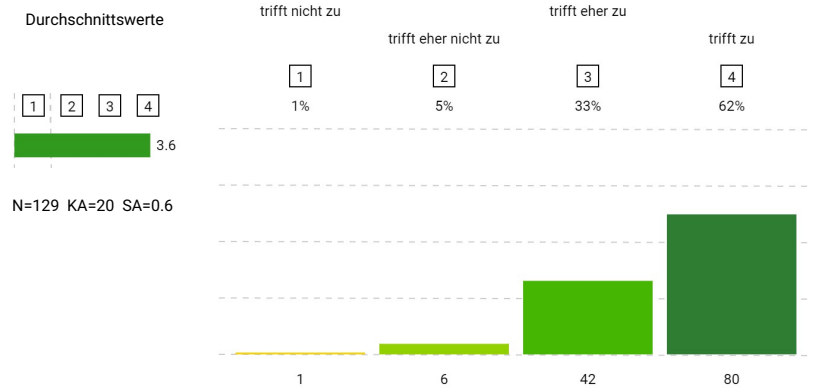


N=96 KA=57 SA=0.8

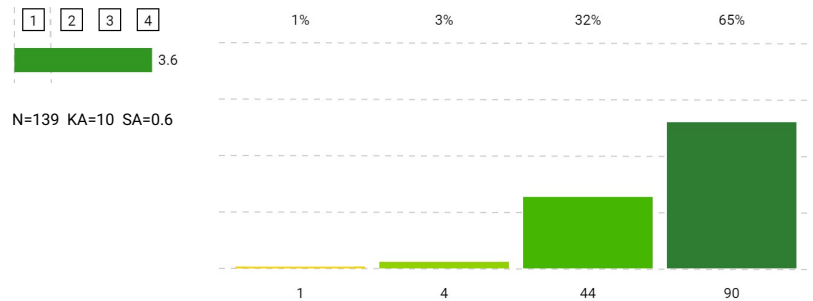


2 - Lern- und Erfahrungsraum*

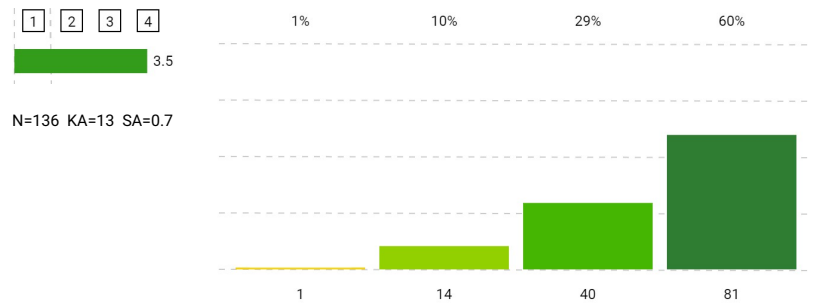
2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.



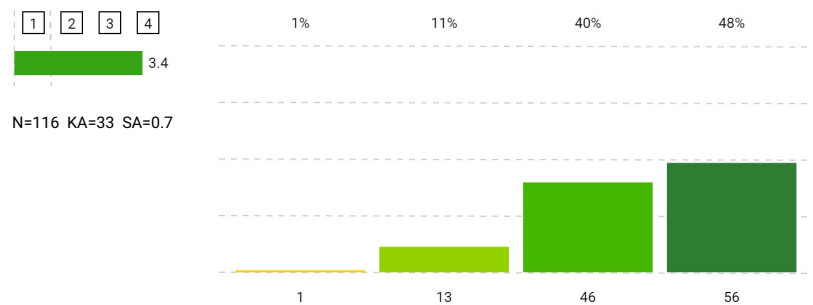
2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.



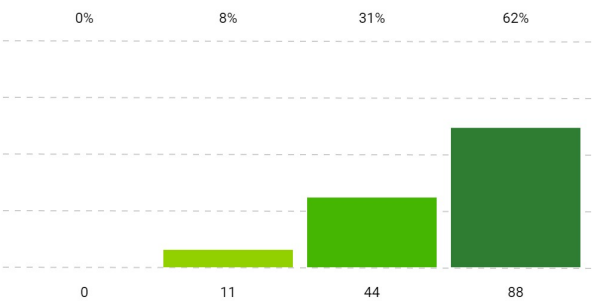
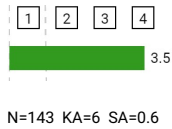
2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.



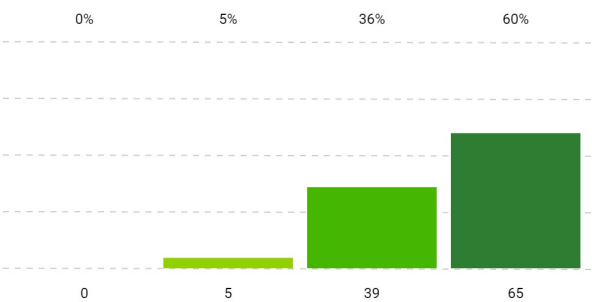
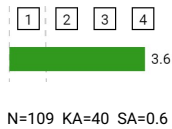
2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.



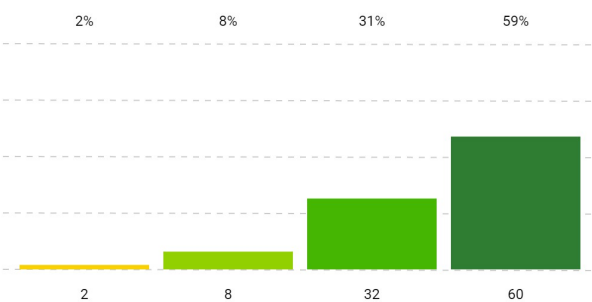
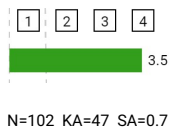
2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.



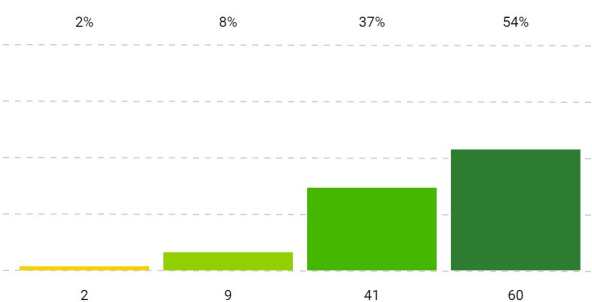
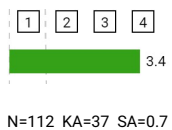
2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.



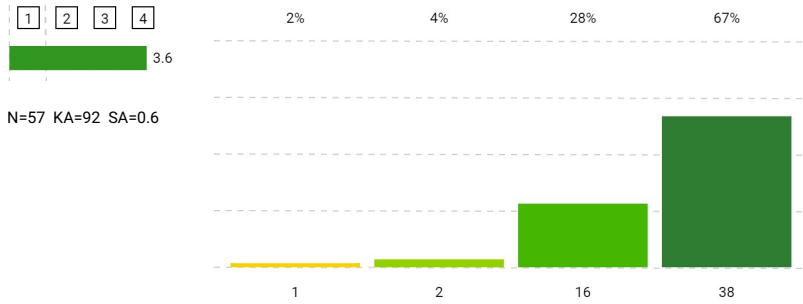
2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.



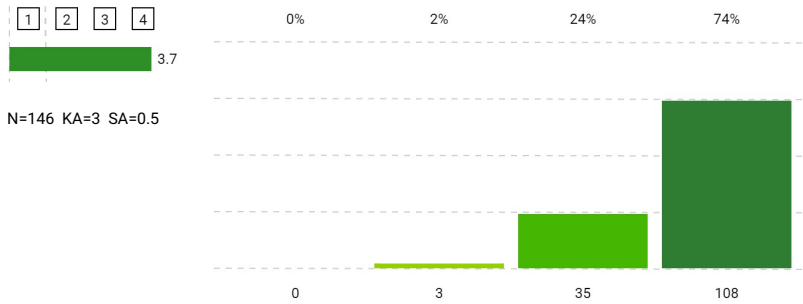
2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.



2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.

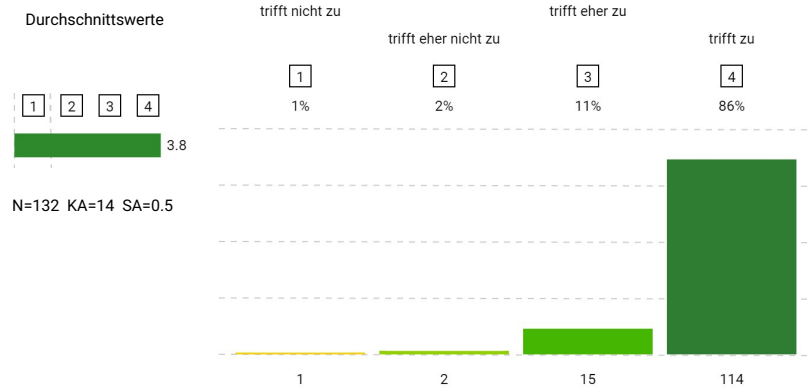


2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.

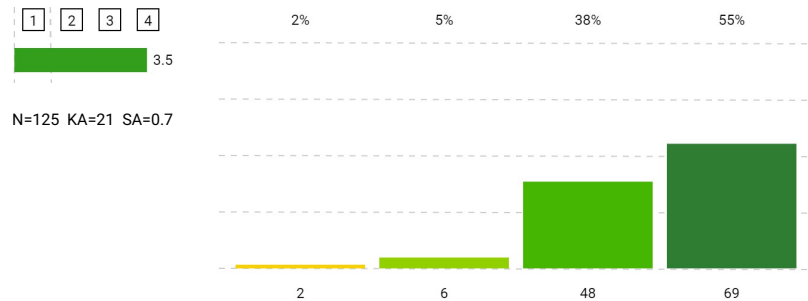


3 - Schulkultur und Schulklima*

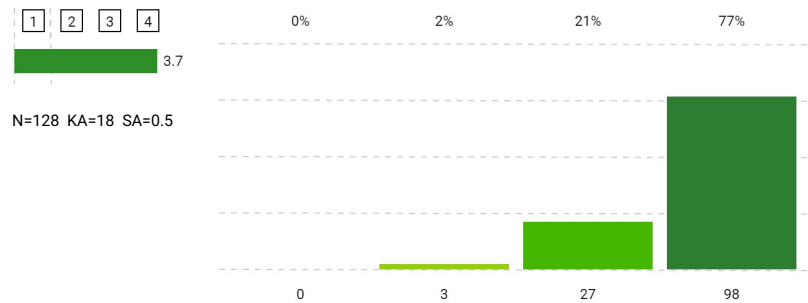
3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.



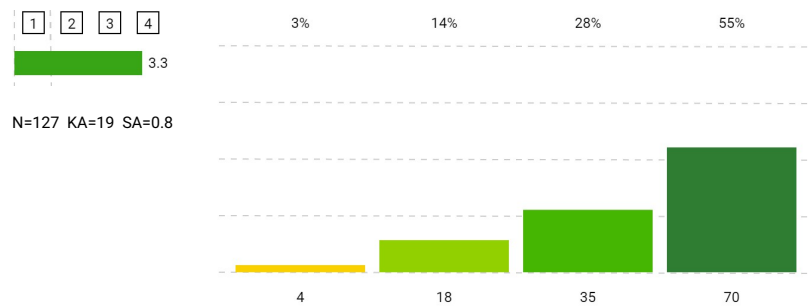
3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.



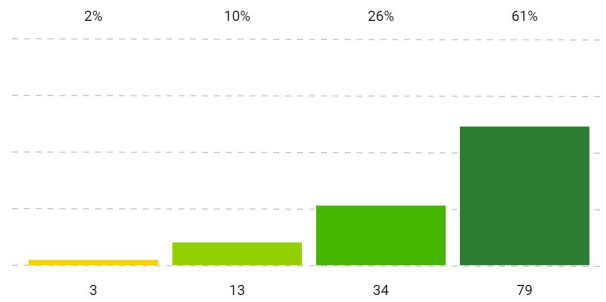
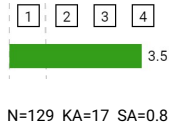
3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.



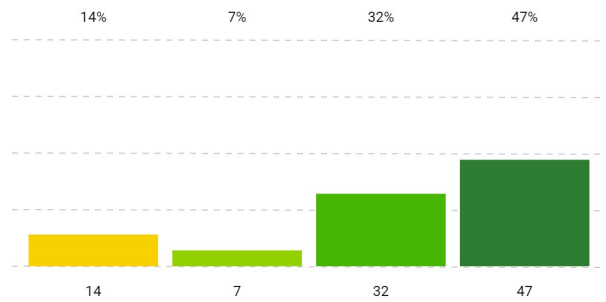
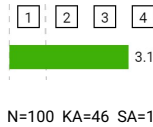
3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.



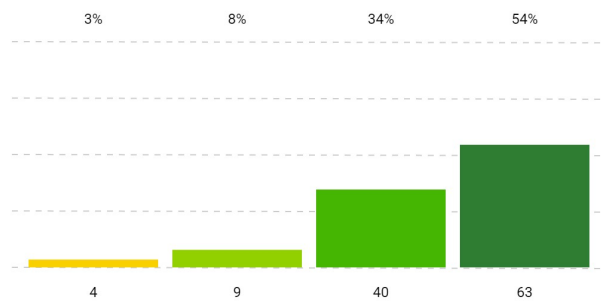
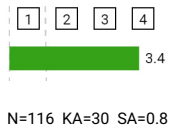
3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.



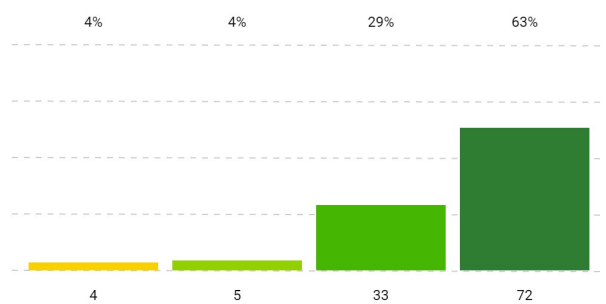
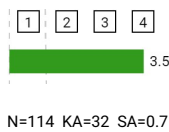
3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).



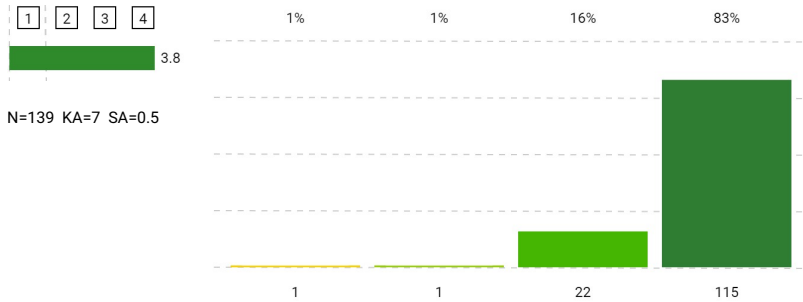
3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.



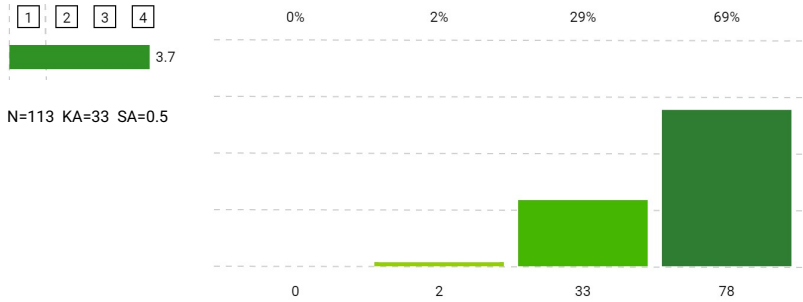
3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.



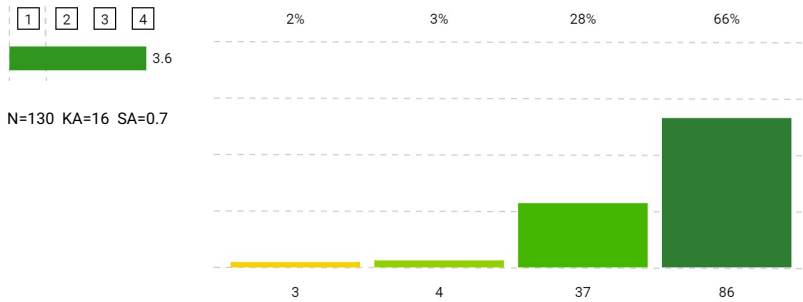
3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.



3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.

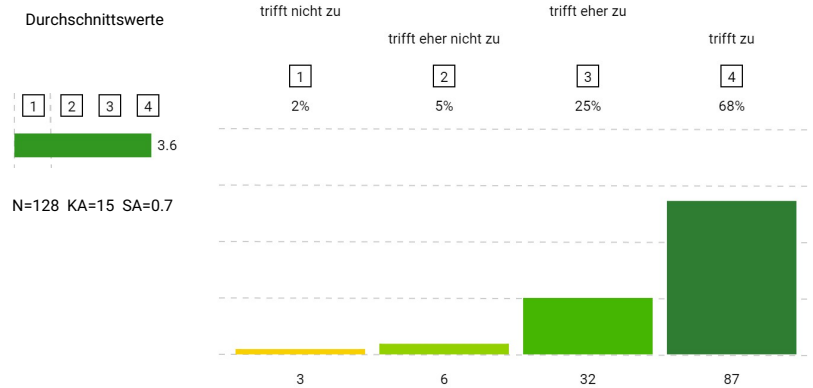


3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.

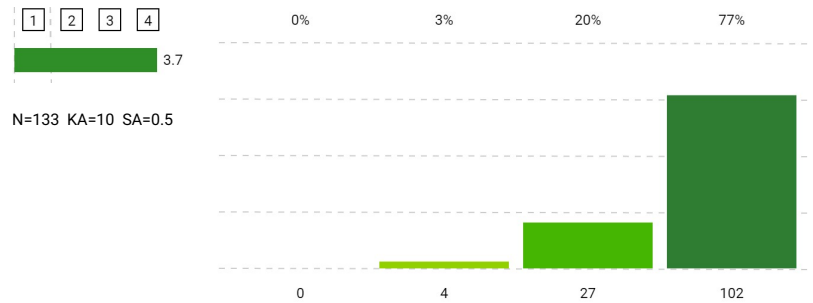


4 - Schulführung*

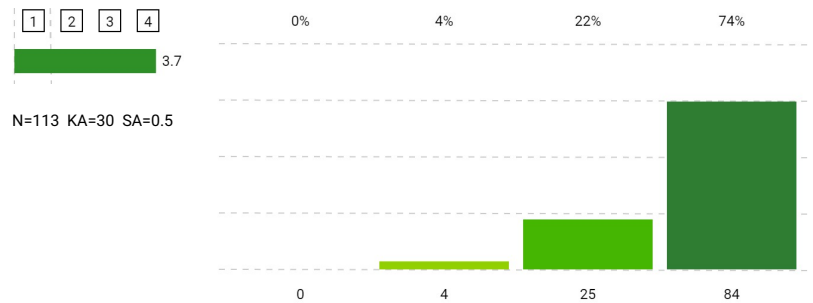
4.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.



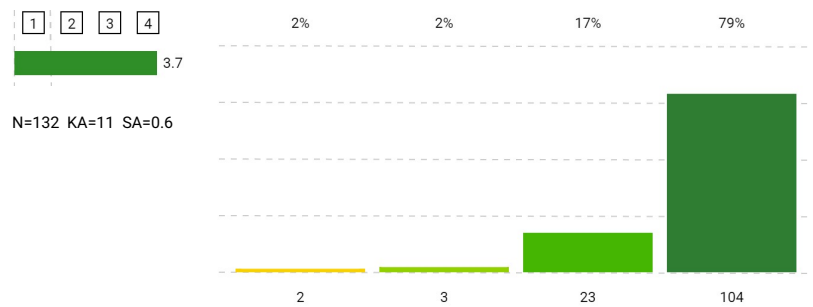
4.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.



4.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.

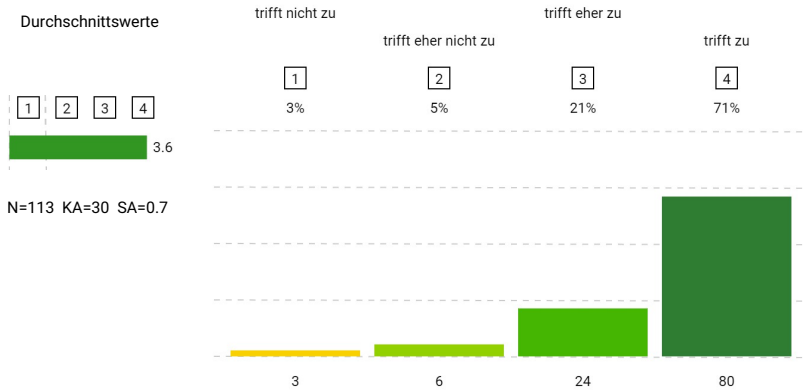


4.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.

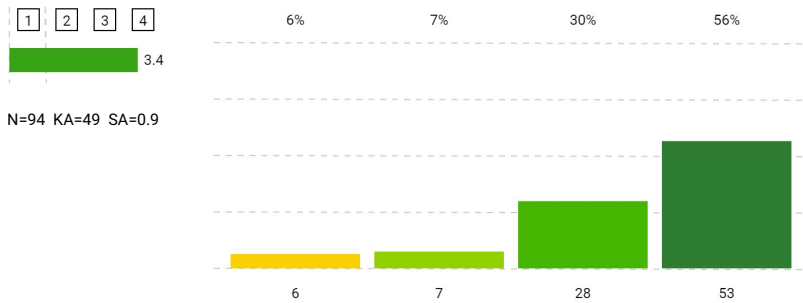


5 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.

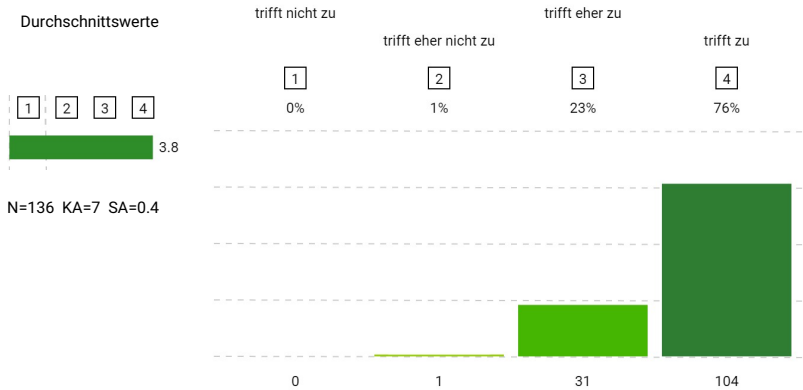


5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.

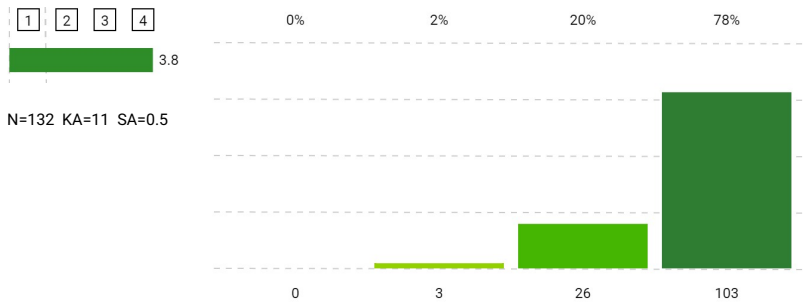


6 - Wirkungsqualitäten*

6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.



6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»). Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können. Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen. Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen. Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben. Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben. Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider). Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen: Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen? Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen? Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern? Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf. Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse: Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen? Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen: Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren? Zusammenhänge und Hintergründe: Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen? Folgerungen und Massnahmen: Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können. www.iqesonline.net/auswertungstipps

230200 Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg Fragebogen Arbeitgeber QR (FS) Schuljahr 2022/23

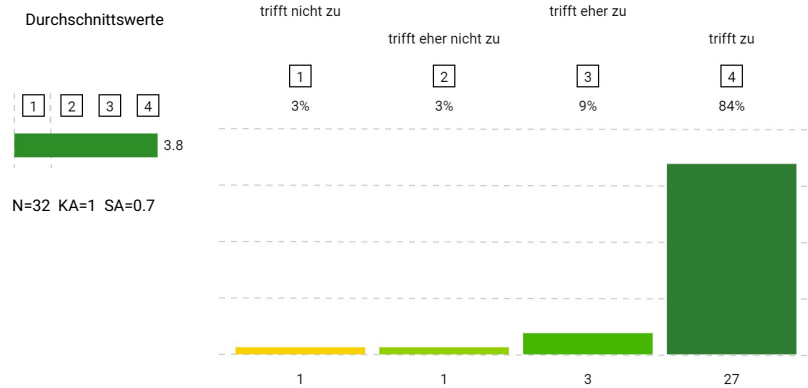
Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

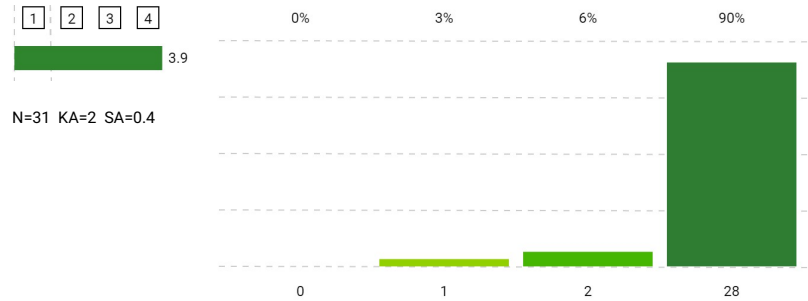
Befragungszeitraum:	23. Januar 2023 - 8. Februar 2023
Verwendeter Fragebogen:	230200 Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg Fragebogen Arbeitgeber QR (FS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	60
Total eingeladene Befragte:	60
Vollständig beantwortete Fragebogen:	31
Teilweise beantwortete Fragebogen:	6
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	61.67%

1 - Kommunikation durch die Schule und Zusammenarbeit*

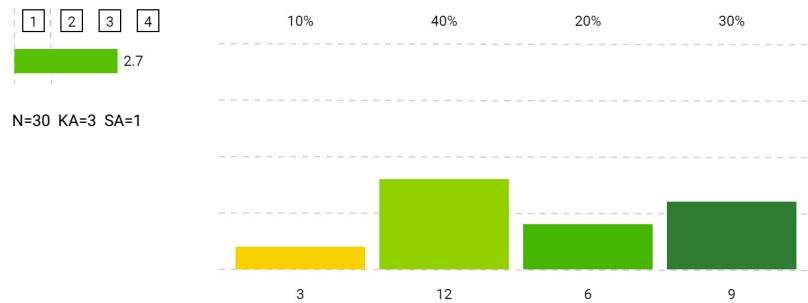
1.1 - Ich weiß, an wen ich mich in der Fachschule wenden kann, wenn ich ein Anliegen habe.



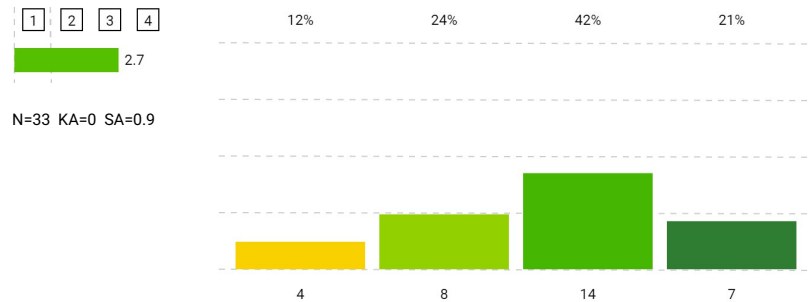
1.2 - Es ist klar geregelt, wie ich an die Informationen zum Leistungsstand und den Fehlzeiten der Auszubildenden an der Fachschule komme.



1.3 - Die Lehrlinge leiten die Mitteilungen der Schule an den Betrieb weiter.



1.4 - Die Turnusse des Blockunterrichts entsprechen den betrieblichen Realitäten.

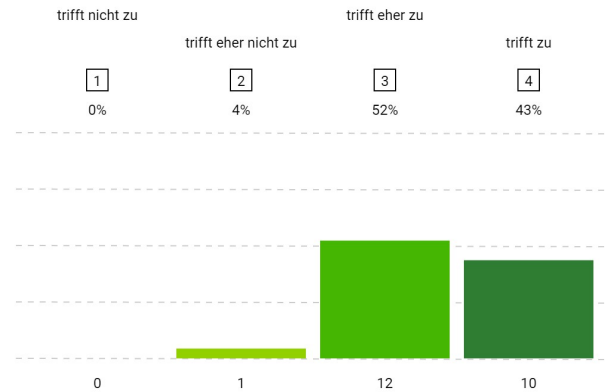
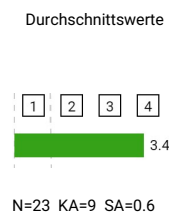


2 - Qualität der berufsbezogenen Ausbildung*

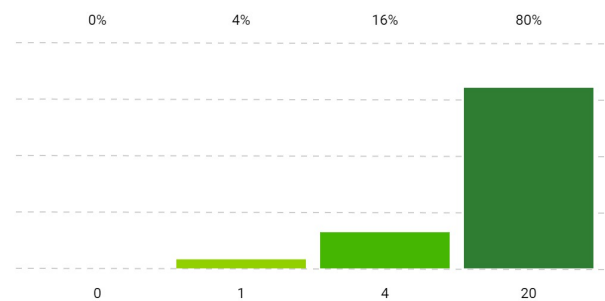
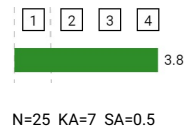


3 - Schul- und Unterrichtsqualität*

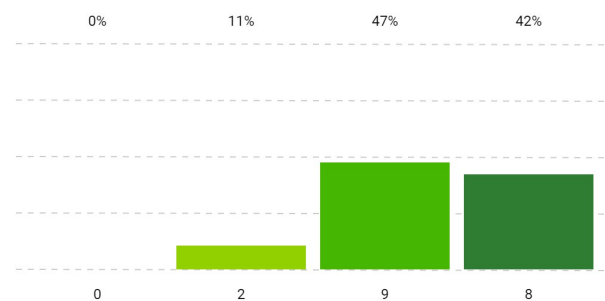
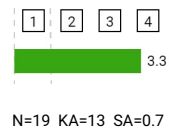
3.1 - 1 -Die Fachschule probiert immer wieder Neues aus.



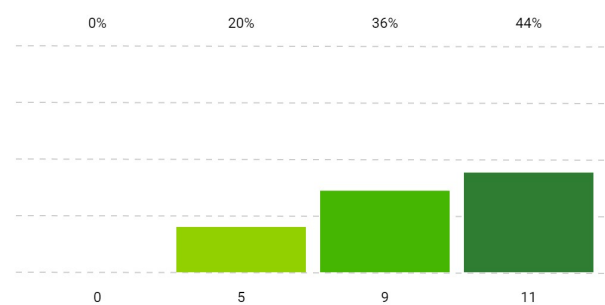
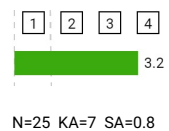
3.2 - In der Fachschule werden grundlegende Arbeitshaltungen (z. B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit) vermittelt.



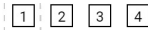
3.3 - Häufig werden Unterrichtsmethoden angewendet, welche die Teamfähigkeit fördern.



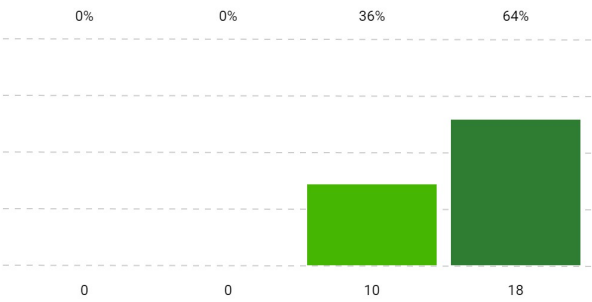
3.4 - Grundlegende kommunikative Kompetenzen werden an der Schule eingeübt.



3.5 - Die Lerninhalte werden immer wieder mit Praxiswissen verbunden.



N=28 KA=4 SA=0.5



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»). Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können. Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen. Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen. Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben. Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben. Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider). Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen: Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen? Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen? Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern? Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf: Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf. Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse: Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen? Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen: Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren? Zusammenhänge und Hintergründe: Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen? Folgerungen und Massnahmen: Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können. www.iqesonline.net/auswertungstipps

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen

Fachschule Laimburg Vollzeitklassen und Lehrlingsausbildung

		1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar					Häufigkeiten				
Bereich	Item	1	2	3	4	nb					
Klassenführung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	1	0	10	0					
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	0	3	8	0					
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	0	2	8	1					
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	0	2	9	0					
		0	1	7	35	1					
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	4	7	0					
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	1	2	8	0					
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	0	3	8	0					
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	5	6	0					
		0	1	14	29	0					
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	2	5	4					
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	0	0	1	7	3					
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	2	3	6	0					
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	0	1	3	5	2					
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriften, Film, ...)	0	0	1	6	4					
		0	3	10	29	13					
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	2	6	3	0					
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	4	7	0					
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	1	4	6	0					
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	3	7	1					
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	1	7	3					
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	0	1	5	5					
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	3	8	0					
		0	3	22	43	9					

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	0	7	4	0
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	2	0	5	4
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	0	3	3	5
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	0	2	7	2
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	4	4	3
		0	2	16	23	14
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	3	3	4	1
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	1	2	3	5
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	0	0	0	3	8
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	1	5	4	1
		0	5	10	14	15
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	2	7	2
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	0	2	6	3
		0	0	4	13	5
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	0	0	11
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	1	0	1	9
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	2	1	4	4
		0	3	1	5	24
Variation Methoden Soz.formen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	3	8	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	1	3	7	0
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	2	5	4	0
		0	3	11	19	0
Wirkungs-qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	0	1	8	2
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	0	1	10
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	3	3	5
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	1	3	7
		0	0	5	15	24